

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Ein Cordon gegen die Wucherpest.

B u d a p e s t, 22. März.

Zur Herzen des civilisirten Europa hat sich ein Brigantaggio der allerargsten Sorte eingemischt, das bei helllichtem Tage, dem wachenden Auge des Gesetzes und seiner Tugane zu Troge, sein Unwesen treibt. Der moderne Brigant verfährt freilich nicht in der rohen, ungeschliffenen Manier des Wege-lagerers, der, seinem Opfer die Pistole an die Brust jekend, es beraubt und dabei Leib, Leben und Freiheit in die Schanze schlägt. Das Brigantenthum, wie es sich in Centraleuropa, bei uns, in Oesterreich und in Deutschland häuslich eingerichtet, hat auch mit dem von dem Reize des Geheimnisses umwobenen Bunde der Mafia nichts zu schaffen; es ist vielmehr das denkbar civilisirteste Brigantenthum, man könnte sagen, das Brigantaggio im Cylinder und Salonrock, welches letzteren nur in einzelnen Gegenden der Kastaan erjezt; es zerfleischt seine Opfer mit dem ganzen Raffinement unserer Civilisation oder, richtiger gesagt, es zerfleischt sie nicht, es begnügt sich damit, sie aller ihrer Habe zu berauben, ihre Existenz zu untergraben und zu vernichten, ihre Lebenskraft und ihren Lebensmuth zu brechen und sie nackt und hilflos hinauszustoßen auf die brandende See, es ihnen selbst überlassend, die selbstmörderische Waffe gegen sich zu drücken oder einem vernichteten Dasein in den kühlen Wogen des Stromes ein Ziel zu setzen.

Wer die modernen Briganten sind, welche auf offenem Markte ihr Räuberhandwerk treiben, brauchen wir nicht zu sagen; Jedermann kennt dieses Vampyre in Menschengestalt, die sich alsobald einstellen, sowie sie irgendwo einen bedrängten kleinen Gewerbsmann, einen durch Krankheit und Unglücksfälle in Noth gerathenen Beamten, einen von Mißwachs und anderen Elementarunfällen heimgesuchten kleinen oder mittleren Grundbesitzer, einen unerfahrenen, leichtblütigen jungen Mann aus wohlhabender Familie wittern, denn Nothlage, Unwissenheit, Leichtsinm und Jugend sind die Elemente, auf welche der Wucherer seine Speculationen baut, an deren gewissenlose, habfüchtige Ausbeutung er seinen ganzen Scharfsinn wendet.

Die Verwüstungen, welche der Wucher ein Jahrzehent hindurch in Deutschland und Oesterreich angerichtet hat, die Schamlosigkeit, mit welcher er daselbst seit Aufhebung des Wuchergesetzes sein Haupt erhebt, erklären die Lebhaftigkeit der Agita-

tion, welche in den genannten beiden Ländern entstanden ist. Nicht minder intensiv, als die Agitation um Errichtung des Cordons gegen die aus Rußland drohende asiatische Pest war, ist jene um Errichtung eines Schuttcordons gegen die endemische Pest des Wuchers, nur daß diese nachhaltiger und zäher sein dürfte. In Deutschland steht die Frage seit geraumer Zeit auf der Tagesordnung und die Bewegung ist eine so nachhaltige geworden, daß selbst die enragirten Manchestermänner im Lager der Nationalliberalen genöthigt sind, der Frage ins Auge zu schauen und sie nicht mehr vornehm ignoriren dürfen. Dem deutschen Reichstage liegen heute zwei Gesetzeswürfe gegen den Wucher vor. Der eine basirt ausschließlich auf dem Prinzip der Zinstaxe; Wucher ist nach demselben jede Ueber-schreitung der Zinstaxe und diese wird sowohl im civil-, als im strafrechtlichen Wege geahndet. Unzweifelhaft liegt diesem Entwurfe ein veralteter Begriff des Wuchers zu Grunde; die moderne Gesetzgebung hat die Theorie des kanonischen Rechtes verlassen und einen neuen, zutreffenderen, wenn auch vageren Begriff formulirt. Wucher ist ihr die gewissenlose, habfüchtige Ausbeutung der Un- erfahrenheit, der Unwissenheit, der Jugend, des Leichtsinns, der Nothlage, mit einem Worte der Schwäche des Kreditwerbers durch den Kreditgeber. Auf diesem Principe beruht der zweite Entwurf, welcher dem deutschen Reichstage vorliegt. Auch dieser stammt aus dem Lager der Liberalen und der Agrarier, allein selbst liberale Blätter erklären diese Gesetzesvorlage für diskutirbar und im Prin- zipe für annehmbar.

Dieser Entwurf enthält drei tiefeingreifende Bestimmungen. Er beschränkt die Wechse- l-fähigkeit auf protokolllirte Kaufleute und gestattet den industriellen Unternehmungen be- treibenden Grundbesitzern, die Protokollirung zu fordern. Der Entwurf verjagt ferner nach dem Vorgange des ungarischen Wuchergesetzes solchen Zinsen, die ein Maximum von 8 Prozent über- steigen, die staatliche Rechtshilfe und er be- strafte endlich mit Gefängniß bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu dreitausend Mark, eventuell mit Verlust der Ehrenrechte Denjenigen, welcher in gewinnjüchtiger Absicht das Vermögen eines Anderen dadurch beschädigt, daß er bei Ge- währung von Kredit sich einen die Höhe des landes- üblichen Zinsfußes unverhältnißmäßig übersteigenden

Vorthheil an Zinsen bedingt, obwohl er weiß, daß der Kreditnehmer durch Noth, Unerfahrenheit oder Leichtsinm zur Eingehung der Verbindlichkeiten be- stimmt worden ist. Dieser zweite Entwurf bildet — wie gesagt — den Gegenstand ernstlicher Diskussion in Deutschland und selbst prinzipielle Gegner der Agrarier nehmen nicht Anstand, diese Maßnahmen, namentlich aber die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit, als scharfe Waffen gegen das Wucherunwesen zu bezeichnen.

In Oesterreich hat der Fall Imelski dem Fasse den Boden ausgestoßen. Für Galizien und die Bukowina, in welchen Kronländern der Wucher am stärksten grassirte und zu einer wahren Expro- priation des bäuerlichen Grundbesitzes führte, war bereits vor drei Jahren ein Wucherstrafgesetz erlas- sen worden. Ein Bericht des Lemberger Oberlan- desgerichtes bezeichnet die Wirkung dieses Gesetzes als eine günstige, obwohl dieser Bericht wie nicht minder andere die Thatfachen konstatiren, daß der bäuerliche Grundbesitz dadurch theilweise seines Kredites verlustig geworden und daß der Scharf- sinn der Wucherer ersunderlich ist in der Entdeckung von Mitteln und Wegen zur Umgehung des Ge- setzes; so kommt es in Galizien häufig vor, daß der Wucherer, noch ehe er dem Darlehenswerber einen Kreuzer der Valuta ausbezahlt hat, den ihm eingehändigten Wechsel einlegt, ein rechtskräftiges, jederzeit exekutionsfähiges Urtheil erwirkt und sich erst dann, wenn er ein solches in Händen hat, zur Leistung der Valuta herbeiläßt. Die Landtage der übrigen Kronländer forderten wiederholt die Ausdehnung des galizischen Wuchergesetzes auf das ganze Reich, auch der Präsident des obersten Ge- richtshofes, Herr v. Schmerling, trat seit 1873 mehrmals zu Gunsten von Wuchergesetzen ein; zu einem stürmischeren Anlauf gelangte die Aktion aber erst seit dem Selbstmorde des Staatsstatten- direktors Imelski, welcher eine ganze Liste jener Vampyre zurückließ, die ihn in den Tod getrieben hatten. Nun legam die Polizeibehörde ihre Wir-ksamkeit gegen die Wucherer. Auf Grund des Waga- bundengesetzes, welches die Polizeibehörden ermäch- tigt, gemeingefährliche Individuen, die sich nicht in ihrem Zuständigkeitsorte aufhalten, auszuweisen, beziehungsweise abzuführen, werden die hervor- ragendsten Mitglieder der Wucherergilde aus Wien ausgewiesen und kaum vergeht ein Tag, ohne daß der Wiener Polizeipräsident ein solches Ausweisungs- Erkenntniß fällt. Eine Verordnung des Minister's

Internationale Wohlthätigkeit.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

B u d a p e s t, 22. März.

In dem großen nationalen Unglück, das uns vor- zern Tagen heimgesucht hat, ist es überaus tröstlich und aufrichtend, zu sehen, welche tiefe Sympathien wir in der Fremde besitzen. Die ganze gebildete Welt hat die Nachricht vom Untergange Szegedins mit einem Schrei des Entsetzens aufgenommen. Man hat sich aber nicht damit begnügt, über das schreckliche Ereigniß zu deklamiren und uns mit den billigen Trostesworten höflicher Kondolenz abzufertigen, vielmehr war überall die erste Bewegung ein Griff in den Sack. Das Echo, welches die Szegediner Nothspott fast allenthalben er- weckte, war ein Klirren von Goldstücken und ein Ras- seln von Banknoten. In Oesterreich, in Deutschland, in der Schweiz gibt es kaum ein größeres Blatt, das nicht auf eigene Faust eine Sammlung für die ver- unglückten Szegediner veranstaltet hätte, abgesehen von den Geldverwilligungen offizieller Körperschaften; in Italien, Belgien, Holland, den skandinavischen Ländern centralisiren sich die Spenden bei den österreichisch- un- garischen diplomatischen Vertretungen. In London sind bereits gegen 7000 Pfund, über 80,000 fl., zu Hän- den des Lord-Mayor erlegt worden. In Paris ist so- gar davon die Rede, daß der Municipalrath für un- sere Verunglückten die ersaumliche Summe von 500,000 Francs votiren wolle. Selbst in amerikanischen Städten haben sich Komite's zur Unterstützung der Szegediner gebildet und unseres Wissens fehlt zur Stunde nur Rußland in der Reihe der civilisirten Nationen, die sich wetteifernd herandrängen, um Balsam auf die Wunde zu gießen, welche die Elemente uns geschlagen haben.

Diese energische und allgemeine Kundgebung

des internationalen Wohlthätigkeitsfinnes ist ein cha- rakteristischer Zug unseres Jahrhunderts. Sie spricht für ein Deutlicherwerden des Bewußtseins der Solida- rität aller Völker. Das ist eine Form des Kosmopo- litismus, die selbst der fanatischste Nationalist gelten lassen wird. Diese Solidarität der Völker ist der Triumph der neuzeitlichen Civilisation. Im Alterthum war jedes Volk isolirt, es lebte in seinem eigenen, engen nation- alen Gesichtskreise, es glaubte nur gegen sich selbst Pflichten zu haben und alle anderen Völker waren „Barbaren“, denen man nichts als ewigen Krieg schuldet. Das Mittelalter setzte an die Stelle der nationalen Gemeinschaft die religiöse Gemeinschaft und die Völker, die sich zum gleichen Glauben bekamen, fühlten sich trotz allen Unterschieden der Abstammung, Sprache und Sitten von einem gemeinsamen Bande umschlungen und zu Freundesgefühlen gegeneinander verpflichtet. Die französische Revolution aber rang sich zu einer noch höheren Auffassung der allgemeinen menschlichen Zusammengehörigkeit auf, indem sie diese nicht mehr auf die Nation, nicht mehr auf die Reli- gion beschränkte, sondern auf die ganze Humanität ausdehnte. Diese Anschauung führte zuerst zur Abschaf- fung der Regersklaverei, denn sie zeigte dem weißen Manne im Farbigem seinen Bruder; sie hatte einige Jahrzehente später die Gründung der „Gesellschaften vom rothen Kreuze“ zur Folge und sie wirkt unaus- gesprochen in den Akten internationaler Wohlthätig- keit nach, deren schönes Schauspiel der Menschheit so oft geboten wird.

Nirgends freilich ist diese Wohlthätigkeit so hoch entwickelt wie in England. Die zahllosen Beziehun- gen, die England zu allen Theilen der bewohnten Welt hat, haben äußerst häufige Anrufungen der englischen Wohlthätigkeit zur Folge. Heute gilt es, die Opfer eines Erdbebens in Peru zu unterstützen,

morgen die Folgen einer Hungersnoth in China zu lindern, übermorgen die Verwüstungen eines Brandes in Süditalien gutzumachen. Menschen jeder Hautfarbe und jeder Sprache wenden sich in ihrer Noth ver- trauensvoll nach dem ungeheuern Welttemporium an der Themse und es gibt wohl kein Beispiel dafür, daß ein Hilferuf, woher er auch immer gekommen sein möge, in London ungehört geblieben wäre. Die Häufigkeit, mit der sich die Nothwendigkeit öffentlicher Subskriptionen ergibt, hat in London zu bestimmten Gepflogenheiten geführt, welche schon in die Sitten der Nation hineingewachsen sind. Die Wohlthätigkeit hat in England ihre Etikette wie der gesellschaft- liche Anstand und man spendet in einer be- stimmten Form, wir möchten sagen, mit einem bestimmten Ceremoniel, wie man in einer be- stimmten Form grüßt oder Anstandsbesuche macht. Handelt es sich um eine größere Kalamität, die eine ansehnliche Hilfeleistung fordert, so nimmt eine angesehene Persönlichkeit, die irgendwie zu den Opfern des Unglücks in bekannnten Beziehungen steht, die Sache in die Hand. Der erste Schritt, der gethan werden muß, ist ein kurzer und energischer Aufruf in der „Times“, der in Gestalt eines Briefes an den Heraus- geber erscheint; dieses Aktenstück hat eine bestimmte konventionelle Form. Es beginnt mit der Schilderung des Unglücks, welches zum Glan der englischen Wohl- thätigkeit die Anregung geben soll, es legt dann die Nothmittel dar, welche die betreffenden Nothleidenden für die Theilnahme des englischen Publikums haben und es läßt schließlich zu einem Meeting ein, wel- ches ein Komite für die Organisation der Subskription entsenden soll; dieses Meeting findet hierauf statt und bittet in der Regel den Lord-Mayor, sich an die Spitze der Sammlung zu stellen. Der Lord-Mayor thut dies jedoch nur dann, wenn das Objekt der Wohlthätigkeit

des Innern hat sämtliche Landesbehörden zu einem gleichen Vorgehen angewiesen und zugleich dafür gesorgt, daß die Refurje der ausgewiesenen Wucherer erfolglos bleiben. Lokalbehörden, Gerichte und Presse wetteifern miteinander, die Namen der berüchtigsten Vampyre zur Kenntniß der Polizeibehörde zu bringen; ein vielgelesenes Wiener Organ veröffentlicht Namen und Wohnort von zwei Tuzend Mataboren der Gilde — der einflüge Pranger auf dem hohen Marke wird erst durch die Stigmatisierung vor der großen Oeffentlichkeit. Der polizeilichen Aktion aber wird die legislative folgen, denn der Justizminister Dr. Glaser hat gestern bereits in Beantwortung zweier Interpellationen erklärt, daß die Regierung umfassende Erhebungen angeordnet habe und daß die juristische Technik die Mittel finden müßte, das wirtschaftliche Bedürfnis zu befriedigen.

Das ist der Stand der Wucherfrage in Deutschland und Oesterreich und es unterliegt keinem Zweifel, daß es in diesen Ländern den vereinten Bemühungen der Regierungen und der Legislativen gelingen wird, einen Schutzcordon gegen die Wucherpest zu errichten, diese einzudämmen und die Wucherer mit einem gesetzlichen und sozialen Stigma zu belegen. Und in Ungarn? Bei uns begnügt man sich mit jenem Gesetze, welches offenkundig wucherischen Geschäften die Rechtshilfe versagt und es ist der Regierung bisher nicht in den Sinn gekommen, Erhebungen über die Wirksamkeit dieses Gesetzes zu pflegen. Bei uns schreit man zwar Jeter und Mordio über den Wucher, aber der Wucherer selbst ist gesellschaftsfähig; während in Oesterreich eine Massenausweisung der Wucherer rücksichtslos durchgeführt wird, belohnt man bei uns das geberliche Wirken des Einen und des Anderen mit der Erhebung in den ungarischen Adelsstand und die von jenseits der Leitha Abgeschobenen haben alle Aussicht, bei uns ein sicheres Asyl und ein ergiebiges Feld für ihre Thätigkeit zu finden.

Budapest, 22. März.

Am nächsten Montag beginnt die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend die **Inartikulation des Berliner Vertrages**. Die drei oppositionellen Fraktionen haben zu diesem Gesetzentwurfe bereits Stellung genommen und sich über eine Resolution geeinigt, welche am Montag bei Beginn der Verhandlung unterbreitet werden wird. Die Resolution anerkennt, daß den vollzogenen, nicht mehr rückgängig zu machenden Thatsachen Rechnung zu tragen ist; da jedoch aus den bisher vollzogenen Thatsachen keine weiteren Konsequenzen gezogen werden sollen und der Okkupationspolitik nicht eine feste Basis in der Gestalt eines inartikulierten Gesetzes gegeben werden soll, lehnt die Resolution der oppositionellen Fraktionen, indem sie dem Parlamente das Genehmigungsrecht für Staatsverträge belassender Natur vindiziert, in negativer Ausübung dieses Genehmigungsrechtes die Inartikulation des Berliner Vertrages ab. Die oppositionellen Parteien nehmen mit diesem Beschlusseantrage denselben Standpunkt ein, welchen die prononzierteste Fraktion der österreichischen Verfassungspartei dem Berliner Vertrage gegenüber verfochten hat.

en solches ist, das nichts mit bestimmten konfessionellen oder Partei-Interessen zu thun hat, sondern sich an das ganze Publikum ohne Rücksicht auf Coterien wendet.

Eine Subskription, an deren Spitze der Lordmayor steht, deren Summen im Mansionhouse in Empfang genommen und in der „Times“ ausgewiesen werden, ist eine fashionable und hat stets einen großen Erfolg. Denn im Budget eines jeden vornehmen, ja so ar eines jeden bloß „respektablen“ Haushalts figurirt eine bestimmte Post für diese Sorte von Wohlthätigkeit mit größter Publizität. Da spielt freilich Mode, Eitelkeit, gesellschaftliche Rücksicht bedeutend mit, aber das Resultat ist schließlich doch ein edles und schönes. Die öffentlichen Subskriptionen gehören in London zu den Repräsentationskosten eines großen Hauswesens. So wie ein reicher und vornehmer Mann eine Equipage und livrirte Lakaien halten muß, so muß sein Name in jeder fashionablen Subskriptionsliste mit einem angemessenen Betrage vorkommen. Der strenge Klassen- und Rangunterschied, der das gesellschaftliche Leben Englands charakterisirt, kommt auch hier in einer für unsere kontinentalen Begriffe höchst lächerlichen Art zur Erscheinung. Die Spende jedes Einzelnen ist nämlich nach seinem sozialen Rang proportionirt und nicht nach seinem Reichthum. Wenn der Herzog von Argyll, 100 Guineen spendet hat, so wird sich der Graf von Dudley hüten, mehr als 60 oder 80 Guineen zu geben, obwohl er seinem Einkommen nach die doppelte oder dreifache Summe zeichnen sollte. Es macht auf den eigenartig gedrückten englischen Geist den Eindruck komischer Ostentation, wenn ein simpler Herr Emith sich's einfallen ließe, einen Marquis oder Herzog mit seiner Spende überbieten zu wollen, und gewisse Subskriptionen konnten thatsächlich ein bedeutendes Resultat ergeben, weil der Edelmann,

Der neue Telegraphentarif, der eine Erhöhung der Kosten kleiner Telegramme mit sich bringt, hat im österreichischen Abgeordnetenhaus Veranlassung zu einer Interpellation gegeben. In Beantwortung derselben setzte der Handelsminister von Chlumetz die Gründe der Tarifänderung auseinander. Der eine Grund lag darin, daß die meisten europäischen Staaten den Worttarif eingeführt haben und daß speziell Deutschland keinen anderen Tarif im internationalen Verkehr zulassen will. Der andere Grund ist darin zu suchen, daß mit Einführung der Telegraphenavisos die Zahl der Telegramme steigt, während die Einnahmen der Telegraphenverwaltungen sinken und diese passiv arbeiten. Nach den Berechnungen des Herrn v. Chlumetz verlor der Staat an jeder Depesche im Durchschnitt 9 Kreuzer, was einem Geschenke der nicht telegraphirenden Steuerträger an das telegraphirende Publikum gleichkommt.

Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses verhandelte und acceptirte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich der Verlängerung der **Indemnität**. Der Ausschuß sprach übrigens den Wunsch aus, daß die Annahme des Gesetzentwurfes sich als überflüssig erweisen möge, da es wahrscheinlich ist, daß das Budgetgesetz noch in diesem Monate sanktionirt wird.

Der Finanzminister hat verfügt, daß die **Szegediner Finanz-Direktion** vorläufig nach **Grodna** verlegt werde und dort ihre Thätigkeit fortsetze, bis sie wieder nach Szeged überbestellen kann.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 22. März.

Heute haben beide Häuser des Reichstages Sitzungen gehalten. Im **Oberrufe** wurde bloß der Gesetzentwurf über die Eisenbahn **Dalya-Winkonze** ohne Debatte angenommen; über die Sitzung des **Abgeordnetenhauses** aber, in welcher das Budget des Justizministeriums beendet und die Debatte über das Budget des **Honvédministeriums** begonnen wurde, haben wir Folgendes zu berichten:

Vizepräsident **Baron Johann Kemény** eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Finanzminister **Graf Szapary** überreichte den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Ermächtigung zur Weiterführung des Staatshaushaltes bis zum 30. April. Der Gesetzentwurf wurde an die Finanzkommission gemeldet.

Minister **Baron Kemény** antwortet auf eine ältere Anfrage **Ernst Simonys**, daß die zwei Kreuzer, die für jedes Exemplar ausländischer Zeitungen eingehoben werden, nicht eine Post, sondern eine gesetzliche Stempelgebühr sind.

Dann wurde die Debatte über das **Justizbudget** fortgesetzt. Minister **Pauer** beantwortete die gestern gehaltenen Reden. Auch er sei für die Mündlichkeit und Unmittelbarkeit eingenommen, doch sei die sofortige Einführung derselben nicht thunlich. Er gibt zu, daß es auf dem Gebiete der Rechtspflege mancherlei Mängel gebe, nur seien sie nicht so grell, als gestern behauptet wurde, und er bemühe sich fortwährend, ihnen abzuhelfen. Wenn das Haus keine Interkalarabzüge anordnet, werden auch die langen Stellenvakanzien wegfallen. Uebrigens seien die Resultate der Konkursausreibungen abzuwarten, damit auch diejenigen Richter, zu deren Veretzung und Pensionierung er sich, da die betreffenden drei Jahre schon abgelaufen sind, nicht mehr für berechtigt halte, konkurriren können. Er bestreitet ferner die Richtigkeit des getriggen Vergleiches zwischen unserem und dem österreichischen Justizministerium. Die Decentralisation der k. k. Tafel sei nothwendig, nur könne sie nicht augenblicklich durch-

der an der Spitze der Liste stand, kaus irgend einem Grunde es für passend gefunden hatte, seinen Beitrag bescheiden auszumessen. Um sich einer solchen Schädlichkeit nicht auszusetzen, pflegt das Subskriptionskomitee zu einer eigenthümlichen List seine Zuflucht zu nehmen. Wenn eine einflußreiche Persönlichkeit einen allzu unansehnlichen Betrag gezeichnet hat, so fügt das Komitee ohne Zögern einfach eine Null zur subskribirten Summe hinzu und veröffentlicht diesen Betrag in der „Times“-Liste. Der betreffende Subskribent protestirt nicht, denn er versteht das Strategem und weiß, daß man von ihm nicht die publicirte, sondern die wirklich gezeichnete Summe verlangen werde, für die Subskription aber ist die fromme Täuschung von entschiedenstem Vortheile, weil sich die übrigen Zeichner im Ausmaß ihrer Spenden nach der Summe richten, die der Herzog K. oder der Erzbischof J. geschenkt hat. Der moralische Leser mag freilich geneigt sein, vor dieser sozialen Hypocrisie Abscheu und Verachtung zu empfinden, aber dieser eigenthümliche Jesuitismus ist eben die charakteristische Schattenseite der englischen Gesellschaftsordnung. Manchmal kommt es übrigens vor, daß der Schleier weggezogen wird, der diese trügerischen Abmachungen bedeckt und dann gibt es argen Skandal in der „guten Gesellschaft“. So wurde vor etwa zwei Jahren der Herzog von Edinburgh, der zweite Sohn der Königin, gerichtlich wegen Zahlung einer Summe von 150 Guineen belangt, die er für den Fond des „nationalen Opernhauses“ gezeichnet hatte. Der Herzog lehnte die Zahlung ab und als der Richter seinen Anwalt aufforderte, die Gründe für ein solches Vorgehen anzugeben, antwortete er mit der naivsten Unbefangenheit von der Welt: „Se. königliche Hoheit hatte, als er den Betrag unterzeichnete, nie die Absicht, ihn zu bezahlen und er wundert sich sehr, daß das Subskriptions-Komitee jetzt diese Forderung

erhebt. Es dürfte auch dem Gerichtshofe bekannt sein, daß jeden Tag Komitee's zu den Prinzen kommen und sie bitten, ihren Namen auf die Subskriptionsliste zu setzen, damit hiedurch das Publikum zur Theilnahme veranlaßt werde. Aber es ist in jedem Falle wohlverstanden, daß diese prinzipliche Subskription bloß eine fiktive sei.“ Der Richter ging auf diese Argumentation nicht ein, sondern verurtheilte den Sohn der Königin zur Zahlung der gezeichneten Summe. Die Gesellschaft aber tabelte nicht etwa das etwas sonderbare Vorgehen des Herzogs von Edinburgh, sondern fand nicht genug strenge Worte der Verdammung für das indiskrete Komitee, das auf Bezahlung bestanden war!

Ein anderer Fall, der die Londoner Gesellschaft ansehnlich erregte, war der der Baronin **Burdett-Coutts**. Es war nach dem schrecklichen Unglück, welches die „Prinzeß Alice“ auf der Themse im vorigen Sommer betroffen hatte. Bekanntlich ging dieser Dampfer mit mehr als vierhundert Passagieren unter und zahlreiche Frauen und Kinder wurden durch die Katastrophe ihrer Ernährer beraubt. Sofort wurde vom Lordmayor eine Subskription für die Hinterbliebenen eröffnet und die Königin selbst erschien an der Spitze der Liste mit 100 Pfund. Nach allen herkömmlichen Begriffen des gesellschaftlichen Anstandes durfte nun kein Unterthan der Königin diese Summe überbieten oder auch nur erreichen. Allein die Baronin **Burdett-Coutts** emanzipirte sich von diesem Vorurtheile ihrer Landsleute und spendete resolut 250 Pfund. Das gab nun ein endloses Squattern und Köpfezusammenstoßen in allen Drawing-Rooms, tagelang wurde von nichts als der kühnen That der philanthropischen Lady gesprochen, man nahm für und gegen sie leidenschaftlich Partei, die Blätter machten den Zwischenfall zum Gegenstande längerer Erwägungen und gewisse vornehme Salons hätten sicher die Baronin **Burdett-Coutts** für immer aus-

geführt werden. Redner zählt die Verfügungen und Arbeiten auf, die im Interesse unserer Rechtspflege im Zuge sind und bemerkt schließlich, Bester möge den ersten Punkt seines Antrages in Betreff der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit, mit welchem Redner prinzipiell einverstanden ist, zurückziehen, weil eine eventuelle Ablehnung von Seite der Majorität eine beträchtliche Hinausschiebung der Angelegenheit zur Folge haben müßte; den zweiten und dritten Punkt des Bester'schen Antrages aber könne Redner in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse nicht annehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Emerich Bester zieht mit Rücksicht auf das vom Minister angeführte Motiv den ersten Punkt seines Antrages zurück.

Bei der **Abstimung** lehnt die Majorität die zwei anderen Punkte des Antrages ab. Das Haus votirte hierauf die einzelnen Titel des Budgets des Justizministeriums ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Finanzkommission. Erwähnenswerth ist hier, daß **Franyi** mit Hinweis auf den bekannten **Madon'schen Raubmord** verlangte, daß die ungen Häftlinge von den älteren Verbrechern abgefordert in Haft gehalten werden sollen. — Die Quartiergegeld-Frage der Kanzleibeamten des Kassations- und obersten Gerichtshofes wurde an die Finanzkommission zurückgewiesen.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war das Budget des **Honvéd-Ministers**. **Koloman Thaly** wünscht, daß aus den Honvéds sich mit der Zeit eine selbstständige ungarische Armee entwickeln soll; er kann demnach mit den Absichten der militärischen Kreise und des Ministers, welche die Honvéds in das Prokrustesbett der gemeinsamen Armee zwängen, sie bloß zur Reserve, zur einfachen Landwehr machen wollen, nicht einverstanden sein. Demgemäß mißbilligt er auch die neue Brigade-Eintheilung der Honvéds, durch welche sie zu integrierenden Theilen der gemeinsamen Armee gemacht werden sollen. Die Honvéd-Brigaden sollten selbstständig bleiben und nicht nummerirt, sondern nach **Kafoczy, Pocskay, Hunyady** u. s. w. benannt werden; das würde die Begeisterung der Honvéds heben. In Mobilisationsfällen werden die Grenzer-Generäle die Honvéds als Kanonensfutter verwenden; man wird sie an die gefährlichsten Posten stellen, wie es im letzten deutsch-französischen Kriege die Preußen mit den Baiern machten. Der Honvédminister sei persönlich ein guter Ungar, allein was nützt dies, wenn er Alles unterschreiben muß, was von Wien aus der allmächtige Militarismus befiehlt? Leider gehören die Armee-Inspektoren, der gemeinsame Kriegsminister u. s. w. noch nicht vor das Forum des Reichstages. Die Honvéds werden systematisch germanisirt, Honvéd-Offiziere müssen deutsche Lehrkurse in Wien hören, die einrückenden Honvédärzte müssen sich beim betreffenden Kommando in deutscher Sprache melden, denn wenn sie es in ungarischer Sprache thäten, würde man ihnen die Thüre weisen. **Emerich Ivánka**: Und auch das in deutscher Sprache.

Koloman Thaly: Der Abgeordnete **Joánka** möge seine Bemerkungen auf später sparen. Redner tabelt es, daß auf die verschiedene Religion der Honvéds und Soldaten nicht Rücksicht genommen wird; selbst Protestanten und Juden müssen bei katholischen Ceremonien niederknien; selbst in der **Ludovica-Akademie** und im journalistischen Organe derselben wird der ungarische Geist bekämpft, der österreichische Geist gefördert. Man habe auf den Porteepees der Honvédoffiziere den Doppeladler beibehalten; demgemäß möge man auch von den Honvéd-fahnen das ungarische Wappen entfernen, statt dessen die Wiener Burg und den Palast des Erzherzogs **Albrecht** hinalen und darunter schreiben: *in hoc signo vinces*. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister **Szende** widerlegte in einer ruhig gehaltenen Rede die Ausführungen **Thaly's**.

Gabriel Ugron tritt für die Ansichten **Thaly's** ein und behauptet unter Anderem, der Honvédgeneral **Máriássy** sei nicht ungarisch gesinnt.

Ministerpräsident **Tisza** mißbilligt es, daß man Zwietracht zwischen die Honvéds und die gemeinsame Armee säet; der Angriff auf die Gesinnung des Gene-

ralen erhebt. Es dürfte auch dem Gerichtshofe bekannt sein, daß jeden Tag Komitee's zu den Prinzen kommen und sie bitten, ihren Namen auf die Subskriptionsliste zu setzen, damit hiedurch das Publikum zur Theilnahme veranlaßt werde. Aber es ist in jedem Falle wohlverstanden, daß diese prinzipliche Subskription bloß eine fiktive sei.“ Der Richter ging auf diese Argumentation nicht ein, sondern verurtheilte den Sohn der Königin zur Zahlung der gezeichneten Summe. Die Gesellschaft aber tabelte nicht etwa das etwas sonderbare Vorgehen des Herzogs von Edinburgh, sondern fand nicht genug strenge Worte der Verdammung für das indiskrete Komitee, das auf Bezahlung bestanden war!

Ein anderer Fall, der die Londoner Gesellschaft ansehnlich erregte, war der der Baronin **Burdett-Coutts**. Es war nach dem schrecklichen Unglück, welches die „Prinzeß Alice“ auf der Themse im vorigen Sommer betroffen hatte. Bekanntlich ging dieser Dampfer mit mehr als vierhundert Passagieren unter und zahlreiche Frauen und Kinder wurden durch die Katastrophe ihrer Ernährer beraubt. Sofort wurde vom Lordmayor eine Subskription für die Hinterbliebenen eröffnet und die Königin selbst erschien an der Spitze der Liste mit 100 Pfund. Nach allen herkömmlichen Begriffen des gesellschaftlichen Anstandes durfte nun kein Unterthan der Königin diese Summe überbieten oder auch nur erreichen. Allein die Baronin **Burdett-Coutts** emanzipirte sich von diesem Vorurtheile ihrer Landsleute und spendete resolut 250 Pfund. Das gab nun ein endloses Squattern und Köpfezusammenstoßen in allen Drawing-Rooms, tagelang wurde von nichts als der kühnen That der philanthropischen Lady gesprochen, man nahm für und gegen sie leidenschaftlich Partei, die Blätter machten den Zwischenfall zum Gegenstande längerer Erwägungen und gewisse vornehme Salons hätten sicher die Baronin **Burdett-Coutts** für immer aus-

rals Máriaffy sei ganz ungerechtfertigt, denn Máriaffy gehörte schon damals zu den Helden der alten Honvéd's, als Ugron noch in den Windeln lag. (Lebhafter Beifall rechts.)

Gabriel Ugron: Ich weise die Bemerkungen des Ministerpräsidenten... Ministerpräsident Tísa: Welche? Daß Sie sich in den Windeln befinden? (Heiterkeit.)

Gabriel Ugron: Ich weise die Bemerkung des Ministerpräsidenten entschieden zurück, denn ich bin am wenigsten Schuld daran, daß ich in den Windeln lag. (Große Heiterkeit.) Der Ministerpräsident wird nur dann das Recht haben, mich zu tadeln, wenn ich zur gehörigen Zeit meine Pflicht nicht erfüllen sollte, wie der Ministerpräsident in den Jahren 1848 und 1849 seine Pflicht nicht erfüllte. (Lärm rechts.)

Ministerpräsident Tísa: Der Hinweis darauf, daß jemand zu einer gewissen Zeit in den Windeln lag, dürfte wohl keine Beleidigung sein. In Betreff der Pflichterfüllung nehme ich es hinsichtlich der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft mit wem immer auf.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen.

Minister Scende beantwortete eine Interpellation Albert Mémét's dahin, daß die älteren Reservisten aus Bosnien bereits entlassen sind; ferner ist die Entlassung sämtlicher Reservisten aus den überschwemmten Gegenden angeordnet; außerdem hat der Kriegsminister die Entlassung sämtlicher noch in Bosnien befindlichen Reservisten, mit Ausnahme der jüngsten Altersklassen zugestimmt.

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis. — Schluß der Sitzung um 3 Uhr. Die nächste Sitzung findet am Sonntag statt.

Ausland.

Budapest, 22. März.

Zur Tagesgeschichte.

Wird Rußland sich zur Anschauung Englands über die „strikte Durchführung“ des Berliner Vertrags befehlen oder nicht? Diese Frage bildet fortwährend den Angelpunkt aller diplomatischen Geschäftigkeit zwischen den großmächtigen Kabinetten. Wenn ein Wiener Blatt gut unterrichtet ist, so soll es dem gewandten Grafen Schuwaloff bereits gelungen sein, den Czaren definitiv für die englische Anschauung zu gewinnen und sei der Beginn der Klärung Bulgariens und Ostrumeliens endgiltig festgesetzt worden. Es handle sich jetzt nur noch um die Schaffung von Garantien zur Erhaltung der Ruhe nach dem Abzuge der Russen und es soll diesfalls die Nothwendigkeit einer Besetzung Ostrumeliens durch fremde Truppen ziemlich allgemein anerkannt sein. Diese Meldungen scheinen indessen den Dingen vorzugreifen. Nach einer offiziellen Petersburger Mittheilung finden allerdings Konferenzen mit dem neuen englischen Votschafter im Beisein Schuwaloff's statt; man betont auch, daß Rußland seine ihm in Berlin zugetheilte Rolle gewissenhaft durchzuführen werde. Daneben gehen aber auch Klagen über die „kuriosen Depeschen“ Salisbury's und wird der frühere englische Votschafter in St. Petersburg dessen beschuldigt, daß er an den Mißverständnissen der letzten Zeit nicht geringe Schuld trage. Zum Schluß meint aber der Offiziosus, die üblen Erfahrungen, welche England in Afghanistan macht, dürften seine Politik Rußland gegenüber mäßigen. Die indischen Truppen seien nicht sehr brauchbar und würden vor europäischen nicht Stich halten. Das klingt wie versteckte Kriegsdrohung.

Das soeben publicirte englische Blaubuch umfaßt 354 Depeschen aus der Zeit vom 18. September bis 10. Dezember 1878. Sie beziehen sich ins-

gesammt auf die Durchführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages in den verschiedenen Gebieten Südost-Europas, auf die Aufstände und Gewaltthatigkeiten der Bulgaren. Wohl eine der interessantesten dieser Depeschen ist der Bericht des Lord Donoughmore über eine Unterredung mit dem Fürsten Donduhoff-Korsakoff. Die Depesche ist vom 21. September v. J. datirt und meldet, der Fürst habe dem Lord in Philippopol einen Besuch gemacht und dabei den Berliner Vertrag kurzweg für ein „Urding“ erklärt. Er bespöttelte die Rhodope-Kommission, die ostromelische Kommission und Alles, was auf oder seit dem Kongresse gethan war, durch die Ausdrücke „Ossenbachaden“, „Komsdien, Bouffommerien und dergleichen Ausdrücke. Mit seltenem Enthusiasmus kündigte er dem königl. Kommissar an, daß er Alles aufbieten werde, um die Durchführung dieses Vertrages zu verhindern, um der englischen Politik und der Wirksamkeit der ostromelischen Kommission alle möglichen Steine in den Weg zu legen u. dgl. Nach dem Abzug der Russen werde die „Sündfluth“ über Ostrumelien hereinbrechen. Der englische Votschafter in Konstantinopel legte diesen Bericht seinem russischen Kollegen vor. Fürst Labanoff erwiderte, den Aeußerungen Donduhoff's brauche keine Bedeutung beigegeben zu werden; die letzten Worte des russischen Kaisers, als er (Labanoff) Sibadia verließ, seien gewesen, daß es seine feste Absicht sei, den Vertrag von Berlin loyal und gewissenhaft in all' seinen Theilen auszuführen. Trotzdem blieb Fürst Donduhoff auf seinem Gouverneursposten und der Erfolg zeigt, daß die ostromelische Kommission in der That ihre Arbeiten nicht beendigen konnte und der Finanzdirektor Schmidt abermals seine Inspektionsreise ausgeben mußte. Darin spiegelt sich Rußlands zweideutige Politik am deutlichsten.

Aus Rom kommen seltsame Meldungen von russisch-italienischen Verhandlungen, die daselbst der russische Staatsrath Hamburger führt und die darin gipfeln, daß Italien, im Falle eine Noth an ägäischen Meeres Fuß faßt, das Protektorat über Griechenland erhalten und Korfu besetzen soll; Rußland erhalte die Insel Sphera und eine Kohlenstation in Apulien, als welche man Otranto bezeichnet. Die Nichtigkeit dieser Meldungen wird bezweifelt.

Frankreich nimmt fortgesetzt Partei für sein griechisches Schicksal; Journer habe dem Großvezier die Abtretung Kreta's an Griechenland gegen eine beträchtliche, von Frankreich vorzutreffende Geldentschädigung vorgeschlagen. Für den finanziellen Vorstoß, welchen Frankreich in dieser Angelegenheit leisten würde, soll es von Griechenland durch Einräumung einer permanenten Seestation auf Kreta entschädigt werden. Die griechische Regierung wird der Kammer ein Cypose über die nun abgebrochenen Unterhandlungen mit der Türkei vorlegen, in welchem sie zugleich mittheilen wird, welche Schritte sie zu unternehmen gedenkt, um die Pforte zu veranlassen, die Stipulationen des Berliner Vertrages auch in Bezug auf Griechenland einzuhalten.

In Adrianopel sind am 19. d. zwei Bulgaren die Opfer eines Raubmordes geworden, wodurch große Befürchtungen wegen eines neuen Ausbruchs des türkischen Fanatismus entstanden sind. — In der bulgarischen Nationalversammlung gab es am 18. d. eine lärmende Sitzung. Es sollte das Memorandum an die Mächte wegen Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Da wurde ein Telegramm Gortschakoff's und Donduhoff's verlesen, womit d-

Konstituante für inkompetent zur Verathung des Memorandums an die Mächte erklärt wird. Darauf ungeheurer Lärm und Widerspruch, Unterbrechung der Sitzung. Schließlich schritt man doch zur Verathung des organischen Statuts.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. März.

* Straßebahn. Die hauptstädtische Behörde hat nunmehr auch den Vertrag mit der Pester Straßebahn = Direktion, betreffend den Ankauf der Diner Straßebahn, resp. die Verbindung beider Linien genehmigt. Die Direktion der Pester Straßebahn hat in Folge dessen die Diner Bahn am 15. d. übernommen und die Diner Linien am 16. neu in Betrieb gesetzt. Gleichzeitig wurde dem Kommunikations-Ministerium angezeigt, daß mit dem Bau der neuen Linie auf der Margarethenbrücke Montag, den 24. d., begonnen werden wird. Die Diner Straßebahn hat somit thatsächlich aufgehört, zu existiren und besteht die Gesellschaft nur formell bis zur nächsten Generalversammlung, in welcher die Liquidation endgiltig durchgeführt werden wird. Als Kaufschilling erhält die Diner Gesellschaft 110,000 fl. in Obligationen. Die Linie über die Margarethenbrücke dürfte spätestens Anfangs Mai eröffnet werden.

* Die hauptstädtische Entrepotkommission hielt heute eine Sitzung ab, an welcher auch die Vertreter der Mühlen, um deren bekannte Eingabe es sich handelte, u. zw. die Herren Ludwig Rósa (erste Budapester Dampf-mühle), Haggemacher (eigene Mühle), Brüll (Mühlen der Kreditbank), Burghardt (Walzmühle) und Rieger (Victoriamühle) theilnahmen. Bürgermeister Kammerer ermahnte die Herren, die allgemein gehaltene Eingabe durch eingehendere Details ergänzen zu wollen. Ludwig Rósa erklärte, eine conditio sine qua non der Errichtung der Speicher und Elevatoren sei der Bau am oberen Donauquai. Ein genau vereinbartes, detaillirtes Programm existire eigentlich noch nicht, als Grundzüge derselben nannte jedoch Herr Haggemacher: die Ueberlassung eines Grundstücks an der Donau zwischen der Margarethenbrücke und der Victoriamühle zur Erbauung von Speichern und Elevatoren mit dem Fassungsraum von einer Million Meterzentner, die Erhöhung des Terrains auf 30 Schuh, die Schienenverbindung des Establishments mit der österreichischen Staatsbahn, die nothwendigen Expropriationen, Steuerfreiheit auf 30 Jahre — das wäre das Programm der Petita, ohne das vorläufig die Gegenkonzeption erwähnt sind. Sämmtliche Redner, welche hierauf das Wort ergriffen — Tolnay, Schriener, Wahrman, Ráth, Falk, Schoßberger, Fuchs, Százmán — wünschten ein vollständiges Programm betreffs des zu investirenden Kapitals, der Baufosten, der etwaigen Bildung einer Aktiengesellschaft, der Gegenkonzeptionen u. c., in welchem Sinne auch der Vorliegende den Beschluß einuzierte. Dem Mühlenconjointum wurde zur Fertigmachung und Vorlage des Programms eine Frist von acht Tagen gewährt.

* In Angelegenheit der Donauregulirungsfrage stellte bekanntlich der Repräsentant Abg. Harris in der jüngsten Sitzung des Municipalausschusses den Antrag, es möge schleunigst untersucht werden, ob alle Schutzwerte, deren Herstellung bereits beschlossen wurde, auch thatsächlich effectuirt werden, welche derselben noch nicht hergestellt sind, des Fernern sei die Aufnahme der Arbeiten der bereits im Jahre 1878 einberufenen Enquete beim Kommunikationsminister zu urgiren. Es ist unleugbar, daß seit der Uebernahme vom Jahre 1876 und 1877 zur Sicherung der Hauptstadt Manches gechehen ist. Ein Theil des Diner und des Pester Quais wurde erhöht, der Hausenfangdamm erbaut, der Victoriadamm in Stand gesetzt, die Diner Kanäle wurden zusammengezogen und an den Ausmündungen derselben Schleusen hergestellt, ebenso wurden die Pester Schleusen zusammengezogen und mit eisernen Verschlüssen und stabiler Pumpkammern versehen. Vieles, nicht minder Wichtiges, erübrigt jedoch noch zu thun; so der zum Schutze Mofens projektirte Damm längs des Filatorigrabens, die Erhöhung des Treppenquais (vor dem Innerstädter Barrplatz), die Vertiefung des Promontories Donau-Arnes bis Crest und die Befestigung des neben der Margarethen-Insel liegenden kleinen Inselchens, der sogenannten Färber-Insel. Im Schoße der Kommune wurde die Durchführung dieser Arbeiten wiederholt urgirt, doch kann ein größerer Theil derselben nur unter Mitwirkung der Regierung ausgeführt werden. Der Kommunikationsminister hat nun bereits im Sommer des vergangenen Jahres eine Enquete einberufen, aber selbst bis heute ist es den städtischen Mitgliedern dieser Enquete nicht gelungen, von Seite des genannten Ministeriums die zum Studium der Donau-Regulirung unumgänglich nothwendigen Pläne und Beschreibungen zu erhalten und die Kommune muß demnach thatlos die Hände in den Schoß legen, bis — das Wasser uns abermals bis an den Hals kauft. In einer außerordentlichen Sitzung der Baukommission war der Harris'sche Antrag Gegenstand einer kurzen Diskussion, in deren Verlauf Zsigmond, Breuhner und Mátys die Dringlichkeit der noch unausgeführten Arbeiten betonten. Es wurde beschlossen, an den Minister wegen Beschleunigung der Enquete-Arbeiten eine Repräsentation und am den Reichstag eine Petition zu richten, mit der Bitte, die Regierung möge zur raschen Unterbreitung von Vorlagen veranlaßt werden, welche die Sicherstellung der Hauptstadt gegen Inundationsgefahren bezwecken. Zur Unterjuchung der bereits ausgeführten Schutzwerte wurde ein aus den Herren Gerlóczy, Zsigmond, Eggert, Lechner, Freikleder und Barázdny bestehendes Komitee ernannt.

* Octogirungen. Die Bezirksvorstehungen haben dieser Tage die geforderten Ausweise bezüglich der Belegung der Keller- und sonstiger sanitätswidrigen Wohnungen vorgelegt, nach welchen von 1873 bis Ende

schlossen, wenn die Königin, der das Gerede wohl zu Ehren gekommen sein mußte, nicht gezeigt hätte, daß sie sich nicht beleidigt fühle, indem sie die Lady demonstrativ zum Diner nach Windsor lud.

In Paris wird die Wohlthätigkeit ganz anders aufgefaßt, als in London. Sie ist weit weniger ostentativ, aber allerdings auch weit weniger universell und international. Die Centralisation, die jede Regung individueller Selbstständigkeit unterdrückt, beherrscht auch den Wohlthätigkeitsdrang der Franzosen, und diese sind gewöhnt, den offiziellen Körperschaften, der Autorität die Initiative auf diesem Gebiete zu überlassen. Gilt es, eine einheimische Noth zu lindern, so ist dazu in erster Linie die Regierung, in zweiter das Bureau de bienfaisance berufen. Handelt es sich um einen Akt internationaler Generosität, so sind es wieder die konstituirten Körperschaften: das Parlament, die Municipalvertretungen, welche die Sache in die Hand nehmen. Das Publikum bescheidet sich mit einer ganz sekundären, ganz untergeordneten Rolle. Dessenungeachtet gehören zu den größten Seltenheiten und haben fast immer eine politische Bedeutung. Ein Blick auf die öffentlichen Subskriptionen, die seit dem Jahre 1870 in Paris vorgekommen sind, wird das klar beweisen. Nach dem Kriege kam der „Zigaro“ auf die verrückte Idee, die Kriegsschädigung von fünf Milliarden durch eine nationale Subskription aufbringen zu wollen. Es kam binnen wenigen Wochen auch wirklich die große Summe von acht Millionen zusammen, aber natürlich sieht selbst dieser imposante Betrag in einem geradezu komischen Mißverhältnisse zur Summe, die wirklich erforderlich gewesen wäre, und die Regierung fühlte so sehr die Lächerlichkeit dieser Goscagnade, daß sie im „Journal Officiel“ dringend aufforderte, die kompromittirte Subskription einzustellen. Ebenfalls dem „Zigaro“ gebührt die zweifelhafteste Ehre, die Initiative zur Subskription für einen Ehrenjubiläum ergriffen zu haben,

der dem Marshall Mac Mahon nach der Niederwerfung des Kommuneraufstandes überreicht wurde. Als der Pariser Municipalrath im Jahre 1876 die bis dahin alljährlich bewilligte Subvention von 100,000 Francs für die geistlichen Schulen und Privatheilstätten in Paris verweigerte, sammelte der „Zigaro“ in acht Tagen 104,000 Francs für dieselben Zwecke und ersetzte somit aus Eigenem die eingestrichelte städtische Subvention. Das war eine flexibale Demonstration, die eines gewissen Effeles nicht entbehrte. Frisch in Aller Andenken lebt die Subskription desselben Blattes für das Asyl, welches Abbé Roussel in Auteuil für elternlose, vagabundirende Proletarienkinder gegründet hatte. Auch diesmal handelte es sich um eine legitime Demonstration und ultramontane Kreise brachten binnen wenigen Tagen mehr als 700,000 Francs auf. Sehr ärmlich nehmen sich dagegen die 5000 Francs aus, die die „Marzellaise“ zur selben Zeit für einen Ehrenjubiläum sammelte, welcher dem Major Labordère, der am 14. Dezember 1877 die Vorbereitungen zum Staatsfeste benutzte und diesen dadurch verhütet hatte, überreicht werden sollte. Allein die 5000 Francs des radikalen Blattes kamen jousweise aus Arbeiter-taschen und wiegen darum die 700,000 Francs der Großgrundbesitzer und Börsenmillionäre auf.

Zur Unterstützung der Szegediner Ueber-schwemmaten findet in Paris keine öffentliche Subskription statt. Die Form ist eben keine den heutigen französischen Gewohnheiten entsprechende. Allein ob auch die Form, in welcher die Wohlthätigkeit geübt wird, bei den verschiedenen Nationen eine verschiedene sei, wir fühlen doch durch jede denselben sympathischen Herzschlag und dasselbe, alle Menschenbrüder umfassende edle Mitleid, das unser humanitäres Jahrhundert so sehr ehrt.

1878 folgende Delogirungen vorgenommen wurden, u. zw. im ersten Bezirk 92, im zweiten Bezirk 108, im dritten Bezirk 62, im vierten Bezirk 68, im fünften Bezirk 77 Kellerwohnungen und 68 ungesunde Quartiere, im sechsten Bezirk 90 Wohnungen, zwei Parterrehäuser und sechs Parterrehäuser, im siebenten Bezirk 156 (am 1. Mai l. J. werden noch weitere 200 Kellerwohnungen geräumt), im achten Bezirk 421 (wovon 213 hergestellt und wieder bewohnbar gemacht wurden), im neunten Bezirk 86 Keller- und 70 andere Wohnungen, im zehnten Bezirk 110 Wohnungen.

Tagesneuigkeiten.

Erster Ausweis.

Table with 2 columns: Name and Amount (fl.). Includes entries like 'Ausweis vom 22. März', 'Marie Thurn', 'Sammlung in der Fabrikerei von Obervenka', etc.

ausßerdem erhielten wir von Joseph Wolf aus Wetz verschiedene Wintertücher. Die Detailausweise der Spender befindet sich auf der ersten Beilage dieses Blattes.

Weitere Spenden — auch die kleinsten — werden in unserer Administration (V, Leopoldstädter Kirchenplatz 2) mit Dank entgegengenommen und in unserem Blatte quittirt.

Budapest, 22. März.

* Unser neuer Roman. In der Beilage zur vorliegenden Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen, hochinteressanten Romans: „Hunderttausend Francs“, nach dem Französischen des A. Belot. Die Handlung, in welcher das abenteuerliche Leben einer Spielerin als Hauptfigur erscheint, gewährt einen fesselnden und lehrreichen Einblick in jene bunte, aus den mannigfachen Elementen zusammengeordnete Menge, welche die goldstrahlenden Salons der Bankhalter von Monaco zu frequentiren und sich als die „Gesellschaft“ von Monte-Carlo zu präsentiren pflegt. Das A. Belot den dankbaren Vorwurf mit vollendeter Meisterschaft behandelt, versteht sich bei einem so berühmten Erzähler von selbst. Die Uebersetzung für unser Blatt wird durch die bewährte Feder A. Scarneo's besorgt.

* Unsere Beilagen. Auf der ersten befindet sich: Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Fortsetzung der Detailausweise für die Ueberschwemmten im Alföld, und die Budapester Lotterieziehung; — die zweite enthält unseren neuen Roman: „Hunderttausend Francs.“

* Wetterbericht. Der Himmel war auch heute bedeckt, Vormittags fielen einige Schneeflocken und Nachmittags stellte sich ein kauscher Regen ein, der mehrere Stunden anhielt. Das Barometer ist auf 758 Mm. gefallen. Das Thermometer zeigte Mittags 45 Grad N.

* Kaiser Wilhelm. Aus Berlin wird geschrieben: Die Thatsache, daß auf ärztliches Anrathen beimal der gewöhnliche große Geburtstags-Empfang in

der kaiserlichen Residenz unterbleiben muß, zeigt zur Genüge, daß der Fall, den Kaiser Wilhelm vor nun schon zwölf Tagen zu überstehen hatte, doch nicht ganz ohne peinliche Folgen geblieben ist. Die Aerzte selbst sollen nicht ganz einig sein, ob der Fall des schweren Körpers in den Gemächern der Kaiserin außer der rein äußerlichen Hüftquetschung nicht auch noch eine innere Verletzung herbeigeführt habe. Der Kaiser hatte damals geäußert: „Freihens Reisen nach England bringen mir kein Glück. Im vorigen Jahre wurde in seiner Abwesenheit auf mich geschossen, heute bin ich auf glatter Erde empfindlich gefallen. Ich werde ihn so bald nicht wieder nach England reisen lassen!“

* Die 50,000 Gulden-Spende des Grafen Johann Pálffy für die durch die Segebeiner Katastrophe verunglückten Bewohner scheint auf einer Myifikation jenes ungarischen Lokaltaltes zu beruhen, aus dem die Mittheilung in alle übrigen Zeitungsblätter überging. Ein anderes ungarisches Blatt bestätigt zwar heute die Nachricht und erzählt auch die, an eine alte Anekdote vom Fürsten Eperhazy erinnernde Art und Weise, wie diese Summe durch Abkondition der Spenden anderer Kavaliere zu Stande gekommen sein soll; wie indessen „Naplo“ meldet, befindet sich Graf P. Pálffy zur Zeit in Afrika und besitzt wahrscheinlich von dem Unglück im Alföld noch gar keine Kenntniß. Thatsache ist, daß bisher keinerlei Sammelstelle dieser fürsichtige Spende als erhalten ausweist.

* Minister Pauter eingeklagt. Eine Budapester Dame hat den Justizminister vor Gericht citirt. Es betrifft einen wirklichen Prozeß in Form einer Entschädigungsklage, welche vor dem achten und zehnten Bezirksgerichte zur Verhandlung gelangt. Die Klage stützt sich auf Folgendes: Gegen die Klägerin war für den 11. Januar l. J. eine Exitation angeordnet gewesen, welche, trotzdem das ihr eingehändigte Kundmachung-Exemplar der fraglichen Feilbietung auf den 12. Januar lautete, dennoch am 11. Januar abgehalten wurde. Klägerin bekämpft nun die Gültigkeit jener vollzogenen Exitation mit dem Hinweis darauf, daß sie das fragliche, irrig ausgestellte Kundmachungs-Exemplar am Exitationstage nicht vorweisen konnte, weil sie es am 11. Januar einem Verwandten, mit der Aufforderung, ihr Geld zu senden, eingesandt hatte. Das Geld langte sammt der Kundmachung am 12. Januar, Vormittags, also für den vermeintlichen Exitationstermin, noch rechtzeitig hier ein, jedoch schon verspätet, indem die Exitation einen Tag früher bereits stattgefunden hat. Die Beschädigte verklagt nun den Gerichtsexekutor, der die Exitation vollzogen, respektive den Justizminister als Chef des Letzteren dem Grundfalle gemäß: „Daß für den Diener der Herr verantwortlich sei.“

* Ärztliche Hilfe. Anlässlich des Todes der Geschwister Majarác, welche bekanntlich im achten Bezirk, Teletigasse Nr. 4, am 16. d. in einem Intervall von acht Stunden nacheinander am Scharlach gestorben sind, ohne daß versucht worden wäre, die Kinder durch ärztlichen Beistand zu retten, fordert der Minister des Innern die Stadtbehörde auf, solche Verfügungen zu treffen, daß Todesfällen ohne verfrüchte ärztliche Hilfe vorgebeugt werde. Die bereits bestehende und mittelst Plakaten publicirte Kundmachung, daß arme Eltern in Krankheitsfällen verpflichtet sind, sofort die gratis zu leistende Hilfe des Bezirksarztes in Anspruch zu nehmen, wird nun mit verschärften Bestimmungen republicirt werden.

* Verkehrsnaehricht. Am 23. d. wird der Propper-Verkehr Alpaßgasse — Lutasbad eröffnet.

* Uffentirung. Die nicht hier zuständigen, jedoch in Budapest sich aufhaltenden Militärpflichtigen, welche von ihren Heimathsbehörden die Bewilligung zur hierortigen Abstellung erhalten haben, werden von der hauptstädtischen Militärdirektion verständigt, daß die Abstellung der fremden Militärpflichtigen am 4. und 5. April in dem Affentirungstokale der Heilberkaserne beginnt und an den folgenden Tagen fortgesetzt wird.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Montag, den 24. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter nachstehenden Hausnummern kontribuirten Parteien: Erster und zweiter Bezirk (Wasserstadt) von 416—500; vierter Bezirk (innere Stadt) von 561—580; fünfter Bezirk (Leopoldstadt) von 172 bis 185; sechster Bezirk (Theresienstadt) von 1413 bis 1420; siebenter Bezirk (Theresienstadt) von 614—619; achter, neunter und zehnter Bezirk (Josephstadt, Franzstadt und Steinbruch) von 1518—1522.

* Ausgewiesene Wucherer. Mayer Wachs, zu Brody in Galizien gebürtig, 48 Jahre alt, verheirathet, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 58 wohnhaft, ein bekannter Wucherer, wurde vorgestern aus Wien ausgewiesen. Auf Grund desselben Gesetzes wurde vorgestern der im Bezirke Alsergrund, Mosergasse Nr. 13 wohnhafte Bernhard Braun wegen Bestimmungslösigkeit und Entrirung nicht realer Geschäfte aus Wien ausgewiesen. Brauner ist 52 Jahre alt, verheirathet und nach Sambor in Galizien zuständig. Derselbe hat gegen die Wegweisung den Rekurs ergriffen.

* Das Direktorium des S. M. Bazartheater. Oberregimentsarzt gibt bekannt, daß der zeitweilig unterbrochene Schulunterricht wieder eröffnet wurde und regelmäßig fortgesetzt wird. Die abwesenden Studierenden werden demnächst aufgefördert, sich ehestens an Ort und Stelle wieder einzufinden.

* Edison's laut sprechendes Telephon. Erst vor einigen Tagen ist in London das erste Exem-

plar des neuesten stark tönenden Telephon von Edison durch einen Keffen des Erfinders überbracht und öffentlich vorgeführt worden. Dasselbe versendet die durch menschliche Stimme hineingeführten oder durch die Instrumente hervorgebrachten Töne auf eine beliebige Entfernung in der vollen ursprünglichen Stärke. Ja, es kann sogar der ursprüngliche Ton in verstärktem Maße aus Ziele reproduzirt werden. Bei den am 14. März zwischen dem Hause Nr. 6 in Lombard Street und Nr. 3 in Princess Street angestellten Versuchen, wobei der Leitungsdraht einen Umweg über das Telegraphen-Bureau in Cornhill machte, betrug die Entfernung allerdings nur ungefähr eine Viertelstunde. Es zeigt sich indessen, daß die in das Instrument gesprochenen und gesungenen Töne in voller Stärke nicht nur in der gewöhnlichen Weise gehört wurden, falls man an das Instrument der Exitation das Ohr anlegte, sondern es wurden die versendeten Töne ganz deutlich bis 15 Fuß vom Instrument entfernt, d. h. im ganzen Zimmer gehört und würden wahrscheinlich noch auf weitere Entfernung vernommen worden sein, wenn letzteres größer gewesen wäre. Obgleich das Instrument als erstes Modell nur ganz im Rohen ausgearbeitet war, so hatte der Versuch, nach der Versicherung des Sachmannes der „Times“, doch einen vollständigen Erfolg. Derselbe glaubt, daß mit Hilfe dieses Instrumentes die telephonische Verbindung in den Handels- und Industriemittelpunkten Englands bald ebenso allgemein werden wird, wie in den Vereinigten Staaten.

* Selbstmord eines Ehepaars. Der Stadtzimmermeister und Hausbesitzer Johann Puz und dessen Gattin Wilhelmine Puz, Fünfhans (Wien), Beingasse Nr. 17 wohnhaft, wurden heute Früh todt in ihren Betten aufgefunden. Ein schnell herbeigerufener Arzt konstatierte, daß der Tod dieses Ehepaars in Folge Genußes von Cyanfali eingetreten sein. Der Neß dieses Giftes fand sich auch noch in einem Glase vor, das auf einem Tischchen neben den Betten stand. Das Polizeikommissariat in Sechshaus, das von dem Familiendrama unverzüglich in Kenntniß gesetzt ward, entsandete eine Kommission an Ort und Stelle, und dieselbe stellte fest, daß die Eheleute Puz nach reiflicher Ueberlegung im gegenseitigen Einverständnisse zum Selbstmord gezwungen waren. Als die Gründe dieser entsetzlichen That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse und Nothlage angegeben. In der Wohnung des Stadtzimmermeisters Puz wurden in jüngster Zeit wiederholt Exekutionen vorgenommen und die bedrückte Lage, in die der Unglückliche in erster Linie durch die Hartherzigkeit von Wucherern getrieben wurde, war der Grund, daß Puz seinem Leben ein Ende machte. Seine Gattin dürfte — wie schon oben erwähnt — freiwillig mit ihm in den Tod gegangen sein. Im Zimmer, wo sich diese schreckliche That abspielte, fand sich ein verschlossener Brief mit folgender Adresse vor: „An Herrn Maximilian Klima, Schuhmacher und Bucherer, Mariahilf, Gumpendorferstraße Nr. 161.“ Dieser Brief, den Puz aller Wahrscheinlichkeit nach kurz vor Ausführung des Selbstmordes geschrieben haben dürfte, wurde dem Polizeikommissariate in Mariahilf zur weiteren Verfügung übergeben. Johann Puz war 56 Jahre alt, dessen Gattin um zehn Jahre jünger. — Ueber diesen traurigen Fall wird uns telegraphisch noch mitgetheilt: Die ausschließliche Ursache dieser verzweiflungsvollen That ist in den Manipulationen von Wucherern zu suchen, die in letzter Zeit ein wahres Kesselfreiben mit dem unglücklichen Ehepaar anstellten. Wie aus einem nachgelassenen Briefe der unglücklichen Frau ersichtlich ist, in welchem die Bitte vorkommt, die Kinder mit ihnen zu begraben, hatten die Eheleute Puz die Absicht, auch die Kinder umzubringen; im letzten Momente fehlte ihnen aber der Muth zu dieser schrecklichen That. Der Mann vergiftete sich gegen Mitternacht mit Cyanfali in einer Weinschale; die Frau schickte Morgens die Kinder zu dem Hausbesorger und vergiftete sich mit Cyanfali in Bier.

Ueberschwemmung.

Die Situation in Segebin hat sich — mit Ausnahme dessen, daß der Verkehr und der Geschäftsbetrieb in den trocken gebliebenen Gassen sich stets lebhafter gestalten — kaum um eine Nuance verändert. Die Witterung ist regnerisch und stürmisch, ein heftiger Orkan, welcher in der jüngsten Nacht tobte, gab zu mannigfachen Beschädigungen Veranlassung, welche sich auch in der Folge als nicht unbegründet erwiesen. Offiziell wird aus Segebin unter dem heutigen Datum berichtet: Im Bahnhofe der Alföldbahn ist die Lage unverändert, das Wasser ist kaum um 20 Cm. gefallen, die Gebäude sind nicht wesentlich beschädigt, die Nebenbänlichkeiten des Stationsgebäudes sind reparaturbedürftig, doch ist ihr Zustand nicht bedrohlich. Für Lebensmittel ist hinlänglich gesorgt. — Aus dem wiedererstandenen „Segebi Naplo“ vom 20. d. entnehmen wir Folgendes: Die Staatsbahngesellschaft ist unablässig bemüht, ihre beschädigte Bahnstrecke auszubessern, um den Verkehr mit Budapest in derselben Weise, wie bisher, wieder zu eröffnen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Verkehr schon in drei bis vier Tagen wieder hergestellt sein wird. Die Fortwanderung der Einwohner hat abgenommen, viele kehren allmählig in die Stadt zurück, obgleich nur, um interimsweise daselbst zu verweilen. Im Allgemeinen jedoch zeigt sich, daß zahlreiche Personen den Augenblick kaum erwarten können, um ihre Zelte auf dem trocken gelegten Segebin wieder aufzuschlagen. Wann aber wird Segebin trocken sein? ...

* Auf dem Wege des Komunikationsministeriums kommen uns folgende Meldungen zu: Sentes, 21. März, Abends. Der ganze, fünf Meilen lange Damm der Bözöng-Mündener Gesellschaft ist pilonirt und gestampft, das aufgehäuhte Schuttmaterial ist für alle Eventualitäten bereit.

Soosgrád, 22. März. Seit 21 Stunden ist das Wasser um 4 Centimeter gefallen. Seit gestern Abends bis heute Früh wüthete fortwährend ein Sturmwind. In den Streckdämmen im Norden der Stadt, auf der

volle Schlusswalzer des ersten Aktes schließt in der hiesigen Aufführung auch die Oper: eine wohlmodirte Anleihe bei dem musikalisch am reichsten bedachten ersten Akte, wodurch der Hörer mit dem angenehmsten Eindruck von dem Stücke scheidet. Die Aufführung der Oper war mit Rücksicht auf die zu Gebote stehenden Kräfte eine im Ganzen befriedigende zu nennen. In Spiel und Gesang gleich vorzüglich war Frau N a d a y (Zavotte), heute wieder stimmlich recht disponirt; sie wurde mehrmals auf offener Szene, namentlich nach dem Menuett im zweiten Akt, durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die Damen D e v a y und S a r l e h n e r führten ihre Rollen ganz entsprechend durch; die Serenade sangen sie mit viel Geschmack. Die Damen K o r d i n, D e r l e y, P e i m und H a n d t e l gaben ein stimmliches Duett. K ö h l e g h i wußte seine etwas schwerfällig-robuste, aber natürliche Komik als Marquis zur Geltung zu bringen; P a u l i und J a y o u g h y thaten Alles, um uns glauben zu machen, daß sie Humor hätten. Das alte Klagenlied freilich vom schleppenden, schwerblütigen Dialog, von Mangel an Lebhaftigkeit und Bewegung — es muß bei jeder komischen Oper von Neuem angestimmt werden. Diese behagliche Redseligkeit, dieser dickathmige, grobkörnige Bierhaushumor, diese Steifheit und Schläfrigkeit in der Bewegung, diese primitiven, stereotypen Operngestalten entsprechen dem Wesen des leichtlebigen französischen Lustspiels sehr schlecht. Das wird freilich jedesmal von Neuem vorgebracht; aber die Kritik ist in dem Nügen dieses Fehlers nur so konsequent, wie unsere Sängler im Begehen desselben Höre und Orchester waren exakt, der Erfolg des Abends ein befriedigender.

(Adolph Sonnenthal,) der, wie Venige ein Recht hat, zu den auserselbstliebten Lieblingen unseres Publikums zu zählen, eröffnete heute in einer seiner Glanzrollen, als „K e a n“, sein Gastspiel am deutschen Theater in der W o l l g a s s e. Schon der brauende Empfang, der ihm zu Theil wurde, bewies die Hingabigkeit des alten Sprichwortes: dieser Künstler dürfte noch weit öfter wiederkommen, als es in Wirklichkeit geschieht, er würde noch immer und immer wieder mit freudigster Sympathie aufgenommen werden. Trotzdem der heutige Abend mannigfache Konkurrenz bot — am weitestgehenden durch die Novität im Nationaltheater und durch Brehm's letzten Vortrag — war das Haus doch sehr zahlreich besetzt. Ueber Sonnenthal als „Kean“ zu sprechen, hiesse nachgerade Gulen nach Athem fragen; er ist einfach musterartig und der höchste kritische Maßstab wird, an diese Prachisleistung angelegt, nur Worte der uneingeschränkten Bewunderung finden. Nach der hundertgepielten Tavernenszene erdröhte ein Applaus, wie ihn die denkwürdigsten Abende dieses Hauses nicht zu verzeichnen haben, und Sonnenthal mußte nach diesem Aktluß wohl ein Dutzendmal vor dem Publikum erscheinen. Der zweite Gast, Fr. K a n e r, präferirte sich als einnehmende Bühnenericheit mit überaus sympathischem Organ und eroberte sich durch ihr maßvolles, gleichwohl von künstlerischem Hauche durchwärmtes Spiel einen ehrlichen und ausgiebigen Applaus auf offener Szene. Das heimische Ensemble erwies sich weit korrekter und brauchbarer, als sonst bei Schauspiel-Vorstellungen; es befandete vom Anfang bis zu Ende, daß da ein vornehmer Regisseur gewaltet, und wenn man die ganze Vorstellung ungetrübter genießen konnte, so war dies wohl mit ein Verdienst unseres wackeren Sonnenthal. Wir dürfen den ferneren Abenden seines Gastspiels vielfeicht auch in dieser Beziehung mit einigem Vertrauen entgegensehen.

(Herr Dr. W. Brehm) wählte zum Gegenstande seines dritten und letzten Vortrags, den er heute Abends in dem, dem immer noch anwachsenden Publikum zu eng gewordenen kleinen Redoutensale hielt, „die Affen und ihre Lebensweise“. Der Vortragende schilderte seine Begegnungen mit Papianen im Berglande von Habesch und erzählte zahlreiche hochinteressante Anekdoten von einem Schimpanse, den er drei Jahre lang besessen und der ein ganz erstaunliches Maß von Intelligenz befundet hatte. Hierauf ging Dr. Brehm zur Besprechung einer der größten und aufregendsten Fragen unserer Zeit, nämlich der Deszendenztheorie von Darwin über. Wir bebauern, über diesen Theil des Vortrags unseres lieben Gastes unsere ganz formellen Vorbehalte machen zu müssen. Es ist zu beklagen, daß Herr Dr. Brehm das alte, ebenso wahre als herbe Sprichwort: „No ultra crepidam, sutor“ gänzlich außer Acht gelassen und sich auf ein Thema eingelassen habe, das vollständig außerhalb seiner Kompetenz liegt. Herr Dr. Brehm ist ein tüchtiger Waidmann, ein ausgezeichnete Thierbeobachter und, was wir an erster Stelle hätten erwähnen sollen, ein feberfertiger, brillanter Stilist. Daß er aber auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie und Physiologie und der Embryologie irgend etwas Neuenwerthes geleistet habe, ist uns nicht bekannt geworden. Es fehlt ihm also an der Qualifikation, in magistraler Tone ein eigenes Urtheil über die Deszendenztheorie abzugeben. Es ist sicherlich eine unzulässige Kavetät, durch die „aufmerksame Beobachtung eines Affen“ (!) zur Erkenntnis von der Unrichtigkeit einer Theorie gelangen zu wollen, die sich zunächst auf die Embryologie und dann auf die vergleichende Anatomie der ganzen Serie der Organismen stützt. Wenn der Vortragende mit erster Wiener behauptete, die Darwinianer suchten unter den vorhandenen 400 Affenarten den Stammvater des Menschen, ohne ihn zu finden, so wollte er sich entweder einen Scherz mit seinem Publikum machen oder er kennt die Arbeiten der Darwinianer nur aus den Feuilletons und Tagesneuigkeiten ultramontaner Blätter, sonst müßte er wissen, daß die Darwinianer den Menschen nicht vom Affen und geschweige denn von einer bestimmten Affenart, sondern von einem gemeinsamen Stamm-Urwesen abstammen lassen, aus welchem in paralleler Entwicklung auch die Affen hervorgegangen seien. Hätte sich Herr Dr. Brehm auch heute darauf beschränkt, den Zuhörern die Intimität des Thierlebens zugänglich zu machen, das er so feinsinnig zu beobachten und so hinreichend zu schildern versteht, so wäre der Eindruck jedenfalls ein harmonischerer und nachhaltigerer gewesen. Konstatiren wir übrigens, daß, als der Vortragende zum Schluß in einigen glücklichen Worten für die ihm entgegengebrachte Theilnahme dankte, das Publikum ihm in Gestalt einer wohlgenährten Beifallsstürme einen letzten Beweis seiner Sympathie lieferte.

* Morgen (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr findet im deutschen Theater in der W o l l g a s s e eine von Herrn Karl H o r s c h e k y arrangirte Kindervorstellung statt, in welcher das von H o r s c h e k y verfaßte Märchen: „Bus, Puck, Troll“ von Kindern zur Darstellung gelangt.

* Mittwoch, den 26. d. M., Abends halb 8 Uhr, findet im großen Redoutensale das von den ungarischen Schriftstellern und Künstlern unter Mitwirkung Franz L i b s t s zu Gunsten der Szegediner und Mádóder Ueberschweimten veranstaltete K o n z e r t mit folgendem Programm statt: 1. „Bölesö“, Gedicht von Moriz Köfal, vortragen von Frau S k a i. 2. Trauermarsch von F. Schubert, vortragen von Franz L i b s t. 3. Drei Lieder (Rubinlein, Lili, Abrányi) gesungen von Fr. Albine B u j f e. 4. a) „Petöfi szellemének“, b) cantique d'amour, von Fr. L i b s t, vortragen von Fr. L i b s t. 5. a) Lied von Gounod, b) „A róza“ von R. Wagner, gesungen von Lehel D d r y. 6. Phantasie für zwei Klaviere von Fr. Schubert, vortragen von Fr. L i b s t und Edm. M i z h a l o v i c s.

* Zum Besten des Nationaltheater-Festionsfonds findet Montag, den 24. d., Abends halb 8 Uhr, im großen Redoutensale das fünfte und letzte p h i l h a r m o n i s c h e Konzert der Orchester-Mitglieder des National-Theaters unter der Leitung Alexander E r k e l s und unter Mitwirkung der Damen J. M a l e c z k y, E. S a r l e h n e r, der Herren J. P e r o t t i, D. R e y und des Theater-Chorpersonals statt. Das Programm ist folgendes: 1. Anacreon-Ouverture von C h e r u b i n i; 2. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ von W a g n e r; 3. Neunte Symphonie für Orchester, Chor und Soli von B e e t h o v e n.

* Der Verein der ungarischen Hausfrauen spricht der Frau Friederike S w o b o d a - F i s c h e r, welche in der zu Gunsten des Vereins stattgehabten Vorstellung im V o l k s t h e a t e r mitwirkte, den aufrichtigsten Dank aus; desgleichen Herrn Labislaus S a s v á r y, welcher der genannten Künstlerin den ungarischen Text des „Sofabet“ einstudirte, und der Frau Rosa v. H a r i s a n y i - E r d e y, welche die Initiative zur Zustandekommung der in Liebe stehenden Vorstellung ergriff. Das Kleinvermögen der Vorstellung nach Abzug der Kosten für das Haus (600 fl.) und der Tanzien (33 fl.) bezifferte sich auf 1323 fl. 70 fr.

* Wie uns auf telegraphischem Wege noch in später Abendstunde mitgetheilt wird, hat Frau Luca für das erste Konzert der Wiener Philharmoniker zu Gunsten der Szegediner am 9. April ihre freundschaftliche u n e n t g e l l i c h e Mitwirkung zugesagt.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. März. (D r i g. B e r i c h t.) (V e d e t E p i d e m i e m i n i a t u r.) Die Angeklagte Louise A n i c s e k entlockte vor einigen Jahren einer Witwe 12,000 fl. unter der Vorgabe, ein Kavaler nehme das Geld zu leihen, worauf sie zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde. Gegenwärtig hat sie wohl kleinere Beträge auf dem Gewissen, doch diejenigen, die sie betrogen, haben ihr Alles verloren. Die Angeklagte saß mit ihrem Säuglinge an der Brust auf der Anklagebank. Die Familie S e k m a n e k erlitt den größten Schaden. Fr. Theresie, eine Näherin, übergab der Angeklagten 439 fl. in Baaren, 12 Paar Strümpfe, eine goldene Uhr, Bracelets, Strumpfbänder u. um nur — desto mehr Geld mit 120 Prozent verzinst zu wissen; die Mutter Theresie's beklagt den Verlust von 32 fl. Baargeld und eines Shawls. Die jüngere Schwester Louise gab 25 fl. baar und 6 Paar Strümpfe zum Verzinsen. Die 60jährige Tagelöhnerin Susanna Paulik hatte Alles, was sie seit ihrem Kindesalter sich erspart: 1884 Baargeld, 50 Silbergulden, 13 Stück Gold- und 10 Stück Silbergegenstände der Angeklagten anvertraut. Julianna Rosenberger verlor 215 fl. und zwei Seidenkleider an der Betrügerin. Die Angeklagte trieb es so plump, daß es ihr nur bei der unbegrenzten Gahucht der Betrogenen möglich war, Vertrauen zu erwecken; — freilich zahlte sie einige Monate hindurch die Rückverzinsen, doch kamen ihr auch selbst diese wieder zur Kapitalströmung zu.

Frä. J.: Wo haben Sie während dieser kurzen Zeit das viele Geld angebracht? — A n g e k l.: Ich habe es an einen Herrn David Blau, welcher jetzt in Bosnien ist, verliehen.

Frä. J.: Besitzen Sie darüber Dokumente? — A n g e k l.: Nein, er hat es auf „Ehrenwort“.

Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu vierjähriger Kerkerstrafe.

Offener Sprechsaal. *)

Promessen
 KREDIT - LOSE, á 4 fl. 50 Kr. Stück.
 WIENER LOSE, á 2 fl. 50 Kr. Stück.
 Haupttreffer 400,000 fl.
 Ziehung am 1. April d. J. verkauft, Parfumerie Dr. Z u e s s f, 899 B u d a p e s t, Dorotheagasse Nr. 3.

Herr J. G., Gastwirth, Loko,
 wird hiermit höflich ersucht, die gelegentlich bei Weineinkäufen in Ofen über meinen Sohn in Erfahrung gebrachten Geldangelegenheiten mir, Ihrem Freunde, mündlich zu sagen, wofür ich dankbar sein werde.
 I. K.

Ein schönes, großes Vergnügungs - Etablissement
 innere Stadt, IV. Bez., ist zu verkaufen. Näheres die Exp.
 *) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A U F R U F.

Hausierer, welche sich mit Galanterie-, Kurz- und Manufakturwaaren beschäftigen, wollen in ihrem eigenen Interesse in der Advokaturkanzlei des Dr. Benedikt B a c o f e n, Königsgasse Nr. 9, Sonntag, am 23. d. M., 3 Uhr Nachmittags, bestimmt erscheinen.
 Mehrere Hausierer.

Aus direkter Quelle

Salon - Garnituren!
 neuester Fagon, (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. W a i t h n e r b o u l e v a r d Nr. 13, gegenüber der Leopoldst. Kirche Achtungsvoll 880
 J. Karner, Tapezierermeister.

W e g e n

Uebersiedlung unseres Geschäftes
 beehren wir uns, unsere P. T. Kunden aufmerksam zu machen, daß wir unseren sämtlichen Vorrath der allerneuesten geschmackvollsten Mode-Damen-Kleiderstoffe zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkaufen. 690
Gross & Nagel,
 Elisabethplatz 4.

Local-Veränderung und Gänzlicher Ausverkauf.
 Das Schaumoll-Mode-Waarenlager der Philipp Springer'schen Kontorsmasse wird bedeutend unter den Erzeugungspreise auch im Detail ausverkauft.
 Zeitiges Verkaufslokal: Ecke Gr. (3) Kronengasse und Marokkanergasse. 973

Telegramme.

Brag, 22. März. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Der hiesige Feudaladel hält gegenwärtig eine Versammlung, woran die Grafen Belcredi und Leo Thun theilnehmen, um gegenüber der Reichsrathswahl Stellung zu nehmen.

Wien, 22. März. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Der „Deutschen Ztg.“ berichtet man aus Serajewo: Aus F o t i c h wird gemeldet, daß Mustfi D a s c h l i d i c h e an der Spitze mehrerer Tausend albanesischer Freiwilliger bei Bielopolje Herzogewiner Türken, die in Novi-Bazar Oefen gekauft hatten, einen großen Viehtransport wegnahm. — Aus T s c h a i n i z a kommt die Meldung, daß bei B u k o v i c a, nahe an der Grenze, 400 Insurgenten stehen.

Berlin, 22. März. Der Kaiser empfing Mittags die Gratulationen des kleineren Hofstaates, der Prinzen, fremder Fürstlichkeiten, Moltke's und Bismarck's.

Petersburg, 22. März. Die Abreise des Hofes nach Livadia wurde auf den 7. (19.) April verschoben.

Petersburg, 22. März. Wie es heißt, soll die Absicht bestehen, behufs Verbindung der transkaspischen Gegenden mit dem gesammten Telegraphennetz Russlands in diesem Jahre ein Telegraphenka bel zwischen Baku und Krasnowodsk zu verfertigen. Zum Zwecke der nothwendigen Forschungen sollen Telegraphentechniker dorthin abgesendet werden.

Madrid, 22. März. „Globe“ veröffentlicht das von 103 Deputirten des Jahres 1869 unterzeichnete Manifest C a s t e l a r s an die Demokraten. Das Manifest empfiehlt denselben, für die aufrichtige Rückkehr zur Verfassung vom Jahre 1869 zu stimmen, verlangt Freiheit der Religion und Presse, des Unterrichts, der Vereine und Versammlungen; eine würdige und unabhängige Magistratur, Souveränität des Volkes durch allgemeines Stimmrecht, Gleichgewicht des Budgets, Zahlung der öffentlichen Schuld, achtungswerthe und geachtete Beförderung, Bündniß zwischen Ordnung und Freiheit, und eine von der Reaktion, wie auch von demagogischen Utopien gleich entfernte Politik.

Sairo, 22. März. Der Thronfolger übernahm in dem rekonstruirten Kabinet das Präsidium; R i a z P a s c h a übernahm das Innere und interimistisch die Justiz, Z u l f i c a r das Außere, K e s c h i d den Krieg; die übrigen Portefeuilles blieben unverändert.

Brag, 22. März. In Prozesse wegen Fälschung der städtischen Wahlzettel kamen heute unliebsame Zwischenfälle vor; der städtische Steuerkassier S n a t e t verwickelte sich in solche Widersprüche, daß der Staatsanwalt die Abschrift des Protokolls verlangte, um eventuell gegen die Zeugen wegen falschen Zeugeneides einzuschreiten. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Brüssel, 22. März. Der Graf und die Gräfin S h o t e l sind e i r i a l l mit der Organisi-

zung des Unterstüthungswerkes für die Ueber-
schwemmtten Szegediner beschäftigt; es
werden Vorstellungen zu diesem Zwecke im Circus
und in der Oper veranstaltet und nach der Rück-
kehr der königlichen Familie aus England wird
eine Theatervorstellung zu demselben Zwecke ver-
anstaltet, woran Herren und Damen der vornehm-
sten Kreise sich betheiligen werden.

Umsik, 22. März. (Privat-Telegramm.)
Der Erzbischof Fürstenberg spendete für die
verunglückten Szegediner 1000 Gulden.
Die hier veranstaltete Sammlung ergab bisher
600 Gulden.

Berlin, 22. März. (Schluss.) Papier-Rente
57.70, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 74.60,
ungarische Staatsbahn 104.10, 16 Millionen-Anlehen
56.20, Ostbahn-Prioritäten 66.75, österr. Kreditaktien
436.50, österr. Staatsbahn 443.50, Lombarden 118.50,
Galizier —, Kaschau-Dorberger 46.70, Rumänier
29.90, russische Banknoten 200.—, Wechsel Wien —,
Weil. —, Kaschau-Börse: Kreditaktien 440.50, österr.
Staatsbahn 444.—, Lombarden —.

Frankfurt, 22. März. (Schlusskurse.)
Wechsel von Wien —, österr. Bankaktien 639.—, österr.
Kredit 217.50, österr. Staatsbahn-Aktien 220.25, Lombard-
en 58.50, Galizier 199.—, 1864er —, Papier-Rente
55.75, Silberrente 56.06, Goldrente 66.75, ungar. Gold-
rente 74 1/2, Elisabeth-Weilbahn 150.—, ungarische
Schahbons 104.—, ungarisch-galizische Bahn 76.75, Rhein-
bahn-Prioritäten 75.06, Schwab. Kaschau-Börse: Dester-
reichische Kreditaktien 218.25, Staatsbahn 220.50.

Paris, 22. März. (Schluss.) 5prozente Rente
78.20, 5prozente Rente 113.82, italienische Rente —,
österreichische Staatsbahn 553.—, Credit Mobilier —,
Lombards 151.—, Türkenlose 45.—, österr. Bodenkredit
602.—, österr. Goldrente 68 1/2, ungar. Goldrente 75 1/2,
3prozente amortisierbare Rente 81.30.

London, 22. März. (Anfang.) Consols per
März 96 1/2.

Berlin, 22. März. (Produktenmarkt.)
Schluss. Weizen per April-Mai Nm. 175.—, per
September-Oktober Nm. 188.—, Roggen Nm.
122.—, per April-Mai Nm. 121.—, per Mai-Juni Nm.
121.—, per September-Oktober Nm. 126.—, Gerste
Nm. —, Hafer per April-Mai Nm. 116.—, per
Mai-Juni Nm. 118.—, Rüböl Nm. 59.—, per
April-Mai Nm. 58.80, per September-Oktober Nm. 60.40,
Spiritus Nm. 51.40, per März Nm. —, per
April-Mai Nm. 51.70, per Mai-Juni Nm. 51.80. Raub.

Paris, 22. März. (Produktenmarkt.)
[Schluss.] Weizenmehl per laufenden Monat 60.25
per April 60.25, per Mai-Juni 60.50, per vier Monate
vom Mai 60.75. — Weizen per laufenden Monat
27.25, per März-April 27.25, per Mai-Juni 27.75, per
vier Monate vom Mai 27.75. — Roggen per lau-
fenden Monat 17.25, per April 17.50, per Mai-Juni
17.75, per vier Monate vom Mai 17.75. — Spi-
ritus per laufenden Monat 56.—, per April 56.25,
per vier Monate vom Mai 57.50, per vier Monate
57.25. — Rüböl per laufenden Monat 83.50 per
April 83.50, per vier Monate vom Mai 84.25, per
vier Monate 85.25. Del und Spiritus fest, Anderes
still, Regnerisch.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.)
[Antliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.]
Weizen: Banater 79-80 fl. 10 fl. — fr. bis 10 fl.
25 fr., Banater 76-78 fl. 8 fl. 65 fr. bis 9 fl.
80 fr., Theiß 79-80 fl. 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 50 fr.,
76-78 fl. 9 fl. — fr. bis 10 fl. 30 fr., slovakischer 79-80 fl.
10 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., 76-78 fl. 8 fl. 70 fr. bis 10 fl.
— fr., Raaber 78-80 fl. 10 fl. — fr. bis 11 fl. — fr., 76-78
fl. 9 fl. — fr. bis 10 fl. — fr., Wießburger 78-80 fl.
10 fl. 20 fr. bis 11 fl. — fr., Dedenburg-Kanizsauer 78-80
fl. 9 fl. 20 fr. bis 11 fl. — fr., Dedenburg-
Kanizsa 75 1/2-77 1/2 fl. 8 fl. 50 fr. bis 10 fl. 25 fr., Marchfelder
79-81 fl. 10 fl. 55 fr. bis 11 fl. — fr., walachischer
— fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance-Weizen
per Frühjahr 9 fl. 35 fr. bis 9 fl. 40 fr., Ufance-Weizen
per Herbst 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 55 fr. — Roggen:
Nitrer und Bester Boden 71-73 fl. 6 fl. 70 fr. bis
7 fl. — fr., slovakischer 72-74 fl. 6 fl. 80 fr. bis 7 fl.
— fr., ungarischer 69-72 fl. 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 85 fr.,
österreichischer 72-74 fl. 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. — fr.,
mährischer 73-75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance
per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., — Gerste:
mährische 63-66 1/2 fl. 8 fl. 10 fr. bis 10 fl. 50 fr.,
banatische 63-66 1/2 fl. 8 fl. 60 fr. bis 10 fl. 60 fr., slovakische
63-64 1/2 fl. 7 fl. 10 fr. bis 9 fl. 40 fr., oberungarische
62-64 fl. 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 20 fr., österr. 63-65 1/2
fl. 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. — fr.
bis 5 fl. 30 fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl.
— fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu — fl. — fr. bis
— fl. — fr., Cinquantin, neu 6 fl. 85 fr. bis 7 fl. 5 fr.,
auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr.,
per Mai-Juni 6 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr., neuer Mais
prompt 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 55 fr. — Hafer:
ungarischer 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 25 fr., gereutert 6 fl. 35 fr.
bis 6 fl. 75 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl.
— fr., Ufancehafer per Frühjahr 6 fl. 10 fr. bis 6 fl.
15 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr.,
Ufancehafer per Herbst 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr.,
Reps: Banater 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 75 fr., Kohl
13 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr. — Süßsenfrüchte:
Heidelose 6 fl. — fr. bis 6 fl. 50 fr., Linien
10 fl. bis 22 fl., Erbsen 7 fl. — fr. bis 12 fl., Bohnen
8 fl. — fr. bis 9 fl. 50 fr., Rüböl, raffiniert, prompt,
33 fl. 75 fr. bis 34 fl. — fr., per Januar-April
— fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember
35 fl. 25 fr. bis 35 fl. 50 fr. — Spiritus, roh,
per 10,000 Liter perz., prompt 28 fl. 25 fr. bis 28 fl. 50 fr.,
per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizen-
mehl: Nr. 0 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 1
19 fl. 25 fr. bis 20 fl. 75 fr., Nr. 2 17 fl. 50 fr. bis
18 fl. 50 fr., Nr. 3 15 fl. — fr. bis 16 fl. — fr., Roggen-

mehl: Nr. 1 12 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 2
10 fl. — fr. bis 11 fl. 50 fr. Sämmtliche Notierungen,
mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm
zu verstehen.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.)
[Fruchtbörse.] Das Vorgegeschäft entwickelte sich heute
schleppend. Der Bedarf machte sich weniger lebhaft geltend
als in der Vorwoche und glaubten daher Respektanten
größere Preisconzessionen beanspruchen zu können,
die jedoch von den Eignern nicht bewilligt wurden. Weizen
hatte mäßigen Verkehr und war mitunter 10 fr.
billiger anzukommen. Korn preishaltend. Gerste ruhig.
Mais und Hafer preishaltend bei sehr schwachem Ver-
kehr. Mehle fest.

Budapest, 22. März.

(Die Generalversammlung der Ersten Dester-
reichischen Dampfmühlen-Aktiengesellschaft) hat heute
unter dem Vorsitz des Herrn L. v. Kósa stattgefunden.
Der von dem Präs. vorgelesene Geschäftsbericht bezeichnet
das abgelaufene Betriebsjahr als das beste seit dem
Bestehen der Gesellschaft. Es wurde zugleich des vor-
jährigen Gewinnfondes ein Reingewinn von 811,895 fl.
erzielt. Sämmtliche Inventarwerthe wurden nach gewis-
senhafter Schätzung eingestuft. In dem Gebäude, Realitäten
und Maschinenkonto wurde auch die Dsjner Mühle,
sowie der Kostenpreis des neuerbauten Bohm- und Ma-
gazinsgebäudes eingeschlagen und beziffert sich derselbe
nämlich nach neuerlichen Abschreibungen auf 991,764 fl.
Durch die Erweiterung und Umgestaltung der Dsjner
Mühle wurde die frühere Leistungsfähigkeit der ge-
sellschaftlichen Mühlen um die Hälfte vermehrt und
es stellt sich daher die Nothwendigkeit heraus, auch
das Betriebskapital entsprechend zu erhöhen, damit das
Unternehmen jeder Konkurrenz gewachsen bleibe. Die Direk-
tion stellt daher den Antrag, von dem ausgewiesenen Reingewinn,
welcher nach Abzug der in den Statuten festgesetzten
Anteile von 16 Prozent und des Honorars des Aufsichtsraths
sich auf 670,870 fl. 32 fr. reduziert, eine Dividende
von 180 fl., also für 2000 Aktien 360,000 fl. zu vertheilen;
die aus dem Jahre 1876 mit 100,000 fl. und aus
dem Jahre 1877 mit 98,730 fl. 56 fr. rückgelegten Be-
träge aus dem heurigen Gewinne auf 500,000 fl. als
Betriebsfond zu ergänzen und den Rest von
19,269 fl. 72 fr. als Gewinnaldo auf neue Rechnung
vortragen. Der Reservefond hat auch bereits die statu-
smäßige Normalhöhe von 200,000 fl. erreicht und es
fallen also von nun an die Erträge des selben dem
Gewinnfonds des Unternehmens zu. Der Handelsakademie
wird eine Subvention von 400 fl., dem Pest-Dsjner käu-
männischen Verein für Krankenpflege 200 fl. zugewiesen.
Die Generalversammlung genehmigt einstimmig die
sämmtlichen Anträge der Direktion. Die Dividende kommt
am 1. April zur Auszahlung. Die ausgelassenen Di-
rektionsmitglieder: Moriz Flesch, Aug. Hirsch
und Koloman von Salics, sowie die bis-
herigen Aufsichtsräte: August Leuz, Benedikt
Schöchl, Franz Köstler und Max Löw, werden mit
Affirmation wiedergewählt. Aktionär Finanzrath Dr.
F. Loeb beantragt, dem Präs., dem Direktionrath und
den leitenden Direktoren einen „großen, großen“ Dank
für das erzielte wahrhaft glänzende Resultat zu votiren
und die Billnisse des Präs. und des technischen Direk-
tors Herrn Karl Hagenmacher für den Sitzungssaal
machen zu lassen. Herr Hermann Herz ist mit diesem
Antrage vollkommen einverstanden, er hebt vor Allem die
Verdienste des Direktors Hagenmacher hervor, welche
verdientlich, nicht bloß durch das Anfertigen seines Bildes,
sondern durch die öffentliche Aufstellung seiner Statue
anerkannt zu werden. Aber auch dem Wirken des kom-
merziellen Direktors, Herrn Adolph Zuckler, gebühre
volle Anerkennung und er beantragt, auch diesem den
Dank im Protokolle auszusprechen. Die Generalversam-
lung beschließt im Sinne der beiden Anträge, daß die
Billnisse des Präs. und des technischen Direktors Ha-
genmacher für den Sitzungssaal angefertigt, und daß
diesem, sowie den übrigen Direktoren und dem kommer-
ziellen Direktor Adolph Zuckler im Protokolle der
Dank ausgesprochen werde.

(Die Schwindsche Spiritus-Fabrikations-
Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn
Michael von Schwinds ihre Generalversammlung
ab. Der von dem leitenden Direktor, Herrn Karl Adler,
vorgelesene Bericht bezieht sich den letztjährigen Gewinn auf
97,709 fl. 28 fr., wovon für Wertverminderung der Ge-
bäude und Maschinen 7000 fl., für den Reservefond 5600 fl.
in Abzug kommen; von dem verbleibenden Reingewinn
von 85,109 fl. 28 fr. entfallen an Tantiemen 10,873 fl.
11 fr., an Honorar für den Aufsichtsrath 1500 fl.,
72,600 fl. werden zur Vertheilung einer Dividende von
22 fl., d. i. 11 Prozent, verwendet; der Rest von 136 fl.
17 fr. wird der Arbeiter-Krankenkasse überlassen. Die ge-
mäß dem Beschluß der Generalversammlung zurückge-
kauften 200 Stück Gesellschaftsaktien wurden annullirt;
die Direktion erucht um die Ermächtigung, auch ferner
für den Reservefond Aktien zurückzukaufen, bis das Aktien-
kapital auf 3000 Aktien reduziert ist. Der Bericht theilt
weiter mit, daß die Erzeugnisse der Fabrik auf der Pa-
riser Weltausstellung mit der goldenen und silbernen
Medaille ausgezeichnet wurden. Sämmtliche Anträge der
Direktion wurden von der Generalversammlung genehmigt.
Die Dividende wird schon am 24. März ausbe-
zahlt. Die Generalversammlung acceptirte noch einige
von der Direktion beantragte Statutenänderungen, deren wich-
tigste, die Herabsetzung der Zahl der Direktionsmitglieder
von sieben auf vier ist. Die schließlich vorgenommene
Wahl hatte folgendes Resultat: Direktion: M. von
Schwindt, Ed. Barony, Mor. Kahl, Karl Adler; Au-
sichtsrath: Aug. Hirsch, J. J. Mandl, Jakob Kányi.
Auf Antrag des Aktionärs Ign. Markus wurde der
Direktion für das erzielte gute Geschäftsergebnis protokol-
larisch der Dank votirt.

(Erlauer Geldinstitute.) Die „Erlauer
Romitaal-Sparkasse“ erzielte bei einem
Aktienkapital von 21,000 fl. einen Reingewinn von
16,963 fl. 80 fr., die Einlagen betragen 1,422,722 fl.
38 fr. Auf jede mit 50 fl. eingezahlte Aktie beträgt die
Dividende 40 fl. Die „Erlauer Sparkasse“ er-
weist bei einem Aktienkapital von 20,000 fl. einen Reingewinn
von 20,000 fl. 10 fr. und gelangt eine 10per-

zentige Dividende von 8 fl. per Aktie zur Vertheilung.
Die Einlagen betragen 392,932 fl. 14 fr., die Hypothe-
kendarlehen 287,930 fl., Wechselportefeuille 198,250 fl. 75 fr.

(Den Ausbau der Bahnhofs-Station von
Ebenfurth) nach welchem die Ausführung der erwähnten
Strecke Ebenfurth-Leobersdorf unmittelbar zu gewärtigen
ist, hat die Budapestener Bauunternehmens-Firma „Wagner
und Cather“ am 20. d. übernommen.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 21. März
landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: Schiff
des Friedrich Mlexer mit 1875 Mtr. Weizen aus Beje;
Schiff des Leopold Stauer mit 500 Mtr. Weizen und
500 Mtr. Mais aus Dunaföldvár; Schiff der Geisinger
u. Berger mit 2170 Mtr. Weizen aus Baja; Schiff des
Joseph Speliger mit 110,000 Stück Dachziegeln aus
Apatin; Schiff des Paul Luczenbacher mit 2100 Mtr.
Kohlen aus Lath; desselben mit 2900 Mtr. Kohlen aus
Lath; Schiff des Franz Erdelohm mit 3000 Mtr. Weizen
aus Zenta; Schiff des Karl Wallenfeld mit 70 Kubikm
Mauersteinen aus Bogdán.

(Insolvenzen.) Der Kreditorenverein
veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ernst Hovaniczky,
Kaufmann in Pancsova (Nachlaß); Peter Milutinovic,
Kaufmann in Weiskirchen (Ungarn); Joseph Ottava,
Kaufmann in Msthat (Mähren); Kosta Popovic,
Handelsmann in Salina; Simon Lafower, Manufakturwaarenhändler in Strakau; Ignaz
Witz, Manufakturwaarenhändler in Lemberg;
Therese Goldinger, Private in St. Pölten; Friedrich
Gahner, Inhaber eines Gradlergeschäfts in Klagenfurt;
Netti Kremser, Manufakturwaarenhändlerin in Szigetvár;
J. Blum, Manufakturwaarenhändler in Magócs; J. Dvorszky
(Sirma Dvorszky) in S.-A.-Ujehely; Eduard König
in Pinz; Buchler und Frankfurter in Budapest; Em.
Marmorstein in Kaschau.

Wiener Börse vom 22. März.

(Telegramm.)
An der Mittagsbörse ermatete ohne Beson-
ders hervorragenden Grund die Haltung noch mehr;
das Geschäft blieb in Coulissen-Effekten sehr limitirt.
Im Schranken war zwar der Verkehr ebenfalls beschränkt,
doch vermochten Eisenbahn-Aktien und zumest auch An-
lage-Effekten gestrige Notierungen so ziemlich zu behaupten.
Schiffahrts-Aktien hingegen ließen etwas nach. Es notirten:
Desterreichische Kreditaktien 243.50, Anglo-Austrian
103.25, ungarische Kreditbank 233.50, Bankverein 116.—,
Unionbank 75.75, Bankaktien 791.—, Donau-Dampfschiff
541.—, Lloyd 675.—, Nordbahn 214.—, Staatsbahn
234.50, Lombarden 66.25, Karl Ludwigbahn 228.25.—,
Elisabeth-Weilbahn 172.50, Franz Josephbahn 137.—,
Lemberg-Gzernowitzer 128.50, Nordostbahn 126.50, Nord-
westbahn 120.—, Theißbahn 193.—, Alfdölbahn 121.25,
Nordostbahn 119.50, Kaschau-Dorberger 107.50, 1860er
Loje 117.25, 1864er Loje 151.50, ungarische Loje 95.—,
kommunal-Loje 107.75, Rente 64.55, Silberrente 64.65,
Goldrente 77.20, ungarische Goldrente 86.26, London 117.35
bis 117.45, Zwangig Francs = Stüde 9.33 1/2, Reichs-
mark 57.60.

Die Mittagsbörse schloß still und matt. Um
2 Uhr 30 Min. notirten folgende Schlusskurse:
Desterreichische Kreditaktien 243.60, Anglo-Austrian
103.75, Lombarden 67.—, österr. Staatsbahn 255.—, Gold-
rente 77.30, Napoleonsd'or 9.33 1/2, London 117.35, Rente
64.65, Silber 100.—, Galizier 228.25, Kreditlose 167.50,
1864er Loje 151.50, Preuß. Kasanweisungen 57.62,
1860er Loje 117.50, Münzkuraten 5.53, Frankfurt 57.10,
Türkenlose 20.90.

Die offiziellen Schlusskurse sind:
Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 82.25, ungar.
Eisenbahn-Anlehen 103.30, Salgó-Banier —,
ungar. Kreditbank 233.75, ungarische Pfandbriefe 96.25,
Alfdölbahn 121.50, Siebenbürger 97.—, ungar. Nordost-
bahn 118.50, ungar. Ostbahn 67.25, Ostbahn-Prioritäten
64.60, ungar. Loje 94.75, Theißbahn 192.—, ungar.
Bodenkredit —, ungar. Schahbons I. Emission —, ungar.
Schahbons II. Emission 119.50, ungar.
Goldrente 86.25.

Die Abendbörse verkehrte auf Berliner No-
tirungen besser. Um 6 Uhr notirte man: Dester. Kredit
245.20, Anglo-Austrian 103.50, ungar. Kreditbank 234.75,
österr. Staatsbahn 255.—, Lombarden 68.—, Napoleons-
d'or 9.33, Rente 64.70, ungar. Goldrente 86.27, Gal-
izier 228.75.

Um 8 Uhr notirten: Dester. Kreditaktien 245.40,
ungar. Kreditbank 234.80, ungar. Goldrente 86.27.

Bester Waaren- und Effekten Börse.

Effektengeschäft. 22. März. In Spekulations-
papieren kamen heute Realisirungen vor, die eine mäßige
Abwärtigung der Kurse herbeiführten. Anlagewerthe und
Lokalpapiere waren anhaltend fest.
Vormittags eröffneten österreichische Kredit
mit 246, hoben sich bis 246.40 und schlossen 245.90. Un-
garische Goldrente wurde mit 86.25-86.30 gekauft.
An der Mittagsbörse war Goldrente mit 86.20
gefragt, Eisenbahnanlehen wurde mit 104, Schahbons
mit 119.50 geschlossen. Eisenbahnaktien fester. Alfdölbahn
Räszaner mit 121.50 bezahlt, Siebenbürger 96 G. Bester
Straßenbahnaktien wurden mit 254 verkauft. Bester Ver-
sicherung beliebt und mit 115.50-116 geschlossen. Dester-
reichische Kredit variirten zwischen 245.80 und 245, un-
garische Kredit 234 G., Bester Kommerzbank mit 563
bis 566, Landes-Centralparkasse mit 95.50 gehandelt.
Von Industriebank wurden Müller- und Wälder-Dampf-
mühle mit 345, Ganzliche Gießerei mit 282,
Schwindische Spiritusfabrik mit 258, Draachische Zie-
gelei mit 47.50, Steinbrucher Ziegelei mit 75-77 ge-
schlossen. Devisen und Baluten wenig verändert, Zwangig-
Francsstüde 9.31-9.33, Reichsmark 57.65-57.70, Lon-
don 117.40-117.60.

Die Abendbörse war fester gestimmt, österr.
Kredit fest mit 245.50 ein, stiegen nach Einlagen
höherer ausländischer Kurse bis 247.20 und schlossen 247,
ungarische Kredit 235 G., ungarische Goldrente mit 86.20
bis 86.25 gekauft.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Schütz.

An alle Bewohner Oesterreich-Ungarns!

Wir sind beauftragt, nachstehendes Telegramm zu veröffentlichen und können den Inhalt dieses Inserates den P. Z. Provinz-Bewohnern auf das Warmste empfehlen.

Telegramm aus Paris.

An unseren Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht in Wien.

Wegen gänzlicher Beendigung der Pariser Welt-Ausstellung haben wir von heute ab die General-Vertretung aufgelöst und hat das Comité den Beschluß gefaßt, Ihnen von heute ab die Vertretung zu übergeben. In Folge des an mich ergangenen telegraphischen Auftrages wurde ich ermächtigt, sämtliche am hiesigen Platze befindlichen neuesten, praktischsten und preisgekrönten Erzeugnisse der ganzen Welt, welche für die Pariser Welt-Ausstellung bestimmt waren, um die Hälfte des Erzeugungswertes zu verkaufen, also mit anderen Worten zu verachten, da die hiesigen Magazine baldigst geräumt werden müssen. Achtungsvoll
Das Comité.
Wilhelm Hecht.

Wir geben daher an jeden Bewohner Oesterreich-Ungarns

ALLES UMSONST

gegen eine kleine Vergütung für die Arbeitslöhne, um wenigstens die brotlosen Arbeiter halbwegs entschädigen zu können. Verjährung täglich, so lange der Vorrath dauert, gegen Einwendung des geringen Betrages oder Nachnahme.

Taschen - Uhren

(aus der Schweiz).

Jede Uhr ist auf das Feinste repariert, auf die Sekunde regulirt und wird auf 3 Jahre garantirt.

Die besten und billigsten Uhren der Welt !!

- Eine echte, vom k. k. Patentamt geprüfte 13löthige Silber-Taschenuhr sammt Gratiszugabe der echten Gold-Doppeluhr-Kette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 4.
- Eine herrliche Gültener-Uhr aus schwerem Silber-Nickel auf die Sekunde reparirt, mit Gratiszugabe der echten Gold-Doppeluhr-Kette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.80.
- Eine Kunstgold-Taschenuhr, auf die Minute regulirt, sammt Gratiszugabe einer hochfeinen echten Gold-Doppeluhr-Kette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 3.75.
- Eine Pracht-Anter-Uhr aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratiszugabe der Gold-Doppeluhr-Kette, Medaillon und Sammt-Gürtel früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.
- Eine echte 13löthige Silber-Gürtel-Uhr, vom k. k. Patentamt geprüft, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf acht Rubinen gehend, sammt Gratiszugabe der echten Gold-Doppeluhr-Kette, Medaillon, Sammt-Gürtel früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.85.
- Eine echte 13löthige Silber-Anter-Uhr, vom k. k. Patentamt geprüft, mit 15 Rubinen, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf die Sekunde regulirt, hat früher fl. 27 gekostet, jetzt bloß fl. 12.60.
- Eine prachtvolle, echt 13löthige punzierte Silber-Damen-Uhr, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden; außerdem als Gratiszugabe eine kunstvoll-Bastelstunde aus feinstem Venetianer-Gespinnt, hat früher fl. 28 gekostet, jetzt bloß fl. 16.
- Eine herrlich silberne Remontoir-Taschenuhr am Bügel ohne Schlüssel zum Aufschießen, mit Doppelminuten und Krystallmantel, früher fl. 24, jetzt bloß fl. 8.85 sammt Gold-Doppeluhr-Kette etc.
- Eine vorzüglich gehende Schweizer Salon-Bronze-Wand-Uhr bloß fl. 1.20.
- Eine ebensolche feinste Email-Schlagwerk-Uhr, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85.
- Eine regulirte Wecker-Uhr mit Alarm-Apparat, auch als Schreib-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.

Die Anzahl der Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld eine Pracht-Kapital-Uhr haben will, welche überall mittheils das Bierfache kostet, wolle sich schleunigst an die unten ausgegebene Adresse wenden.

Fasching, Ball-Kleider, Karneval

aus feinstem französischem Silber-Gazé. (Joinville in Frankreich.)
Soeben habe ich nach vieler Mühe aus Paris das Beste von echt französischem Silber-Gazé, Ball-Toiletten-Stoffe bekommen, mit dem Auftrage, dieselben um die Hälfte des Werthes an Jedermann anzuführen, da die Fabrik diese Stoffe, welche im ganzen Anstunde, so sehr berühmt sind, auch in Oesterreich verkaufen will. Die außerordentliche Pracht dieser Ballkleider wird Jedermann entzücken und die fabelhafte Billigkeit es Jedermann zugänglich machen.

Ich habe einen vollständigen Ball-Toiletten-Stoff, bestehend entweder aus 18 Meter feinstem französischem Imperial-Tarlatan, alles zusammen um fl. 4.50, oder: 18 Meter feinstem französischem Brillant-Silber-Gazé, alles zusammen um fl. 10.50; am Lager sind alle Farben, weiß, roth, blau, gelb, violett, grün (nicht giftig), rosa; sämtliche Farben in allen erdenklichen Schattirungen.

Da wir nur Original-Stücke bekommen haben, so können Musterstücke nicht versendet werden.

Ball-Fächer.

- Ein Stück feinsten Fächer mit Bouquets fl. 1.50-2.50 fr. fl. 6.
- Ein Stück Pracht-Ballfächer in allen Farben zur Ball-Toilette passend, fl. 2.50, hat früher fl. 6 gekostet.
- Ein Stück Bouquetfächer mit Inuit, Geleichen besetzt, früher fl. 5, jetzt bloß fl. 2.
- Ein Stück echter Schildkrot-Musikkasten, garantirt echt, das feinste Tragen, per Stück fl. 2, diese Kämme haben früher fl. 8 per Stück gekostet.

2000 Duzend amerikanische Seidensocken und Strümpfe

(Philadelphia in Amerika), das gesunde Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Schweiß anfangt, per 6 Paar fl. 1.50, Strümpfe per 3 Paar fl. 1. Dieselben sind einfarbig, in den neuesten Modifarben, himmelblau, rosa, roth, grau, braun etc., auch gestreift.

Nochmals empfehlen wir den geehrten Lesern, diese günstige nur einmal im Leben vorkommende Gelegenheit zu ergreifen und die Bestellungen so schnell und so zahlreich als möglich einzufenden, damit jeder Einzelne befriedigt werden kann, denn beim ersten Bekanntwerden dieser Annonce wird ungläublich viel verkauft.

Vertretung der intern. Ausstellungs-Artikel nur bei Wilhelm Hecht,

Wien, i e k t Stadt, Albrechtgasse 2.

Britannia - Silber - Waaren

(aus Sheffield in England),

Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existierende Metall, welches auch nach 10jährigem Gebrauche ebenso weiß bleibt, wie edles 13löthiges Silber. Die Garantie ist derauf, daß wir uns hiermit öffentlich verpflichten, das Geld augenblicklich ohne Anstand zurückzugeben, wenn die Ehre jemals schwarz oder gelb werden sollte.

- 12 Stück echt englische Britannia-Silber-Egghabeln u. Tafelmesser sammt Gratiszugabe der dazugehörigen Geschäfte, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.90.
- 6 Stück ebensolche Kaffeekessel früher fl. 3, jetzt bloß 80 fr.
- 1 Stück Britannia-Silber-Zuppenpapier früher fl. 3, jetzt fl. 1.20.
- 1 Stück Britannia-Silber-Wilchschöpfer früher fl. 1.50, jetzt 60 fr.
- 6 Stück Britannia-Silber-Löffel früher fl. 5, jetzt bloß fl. 1.75.
- 6 Stück ebensolche Messerkränze früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.75.
- 1 Stück Zuckerkanne aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.
- 1 Paar Britannia-Silber-Becher früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.20.
- 1 Stück Britannia-Silber-Fischgabel früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.
- 1 Stück Bierbecher früher 60 fr., jetzt 30 fr.
- 1 Stück Messer & Salzgeschell früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.
- 1 Stück Karafstül für Essig und Del früher fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.
- 1 Stück Britannia-Silber-Feuerzeug, schwer, für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 fr.

4360 Stück

Winter-Umhängtücher

aus reinster echter Schafwolle.

(Edinburgh in Gross-Britannien.)

Diese nothwendigsten und unentbehrlichsten englischen Umhängtücher sind aus der feinsten Himalaya-Schafwolle gearbeitet, außerordentlich modern, und gefamactvoll, und haben die feinsten Eigenschaften, daß sie für Wärme und weiche und durchdringlich sind. Diese Tücher kosten per Stück fl. 1.45, und haben früher das fünffache gekostet.

3200 Duzend

Seiden-Sacktücher

(Neapel in Italien.)

Diese Sacktücher wurden von einer falliten Fabrik zum Verkauf übergeben, haben früher fl. 8 gekostet und geben wir jetzt das Duzend, nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von fl. 4 per Duzend. Es wird für Seide garantirt und wird um schärfste Einwendung der Bestellungen ersucht, da dieselben reichend ausverkauft werden und auch als Halsträger verwendet werden können.

Herrren- u. Damenwädsche für Ball und Winter.

(Rumburg in Böhmen.)

- Ein Stück feinstgesticktes Herren-Ball-Gemd aus Primiffima-Schirring nur fl. 1.85.
- Ein Stück Oxford-Herren-Semd, stark mit 2 Reihen nur fl. 1.70.
- Ein Stück weißes Biquet-Ball-Gickt oder Weste, hochdelegant, früher fl. 7, jetzt nur fl. 3.50.
- Ein Stück Imperial-Schirring-Herren-Gemd mit glatter oder Faltenbund bloß fl. 1.70.
- Ein Stück Herren-Bein-Unterhose, unverwundlich, nur fl. 1.70.
- Ein Stück Ball-Schweißsauger, unentbehrlich für jeden Tänzer fl. 1.20, amerikanisch.
- Sechs Paar Imperial-Mantelchen, stark, neueste Façon, für Herren alle 6 Paar nur fl. 1.80.
- Ein Stück Damenhemd mit gestickten Einlagen, Primiffima-Schirring, prachtvoll fl. 1.70.
- Ein St. herrlich aufgesticktes Nacht-Rosett, lang, gestickt fl. 1.70.
- Ein Stück Pracht-Unterrock mit feinem Plisse-Aufzug nur fl. 1.70.
- Ein Stück Damen-Unterhose mit feiner Siderei-Aufz. nur fl. 1.70.
- 6 Paar feinste Planel-Winter-Strümpfe, alle 6 Paar fl. 1.70.
- 6 Paar ebensolche Damen-Strümpfe, alle 6 Paar fl. 1.70.
- Ein Stück Knie-Beizeichen für Herren und Damen fl. 1.70.

Diese Kleidungsstücke erwärmen den Körper derart, daß täglich jede andere Winter-Bekleidung erspart und der Körper durch die gleichmäßige Wärme vor jeder Erkältung geschützt wird. Jeder Annehmer von Wädsche, ob Herr oder Dame, erhält die Ball- oder Promenade-Kravatten umsonst dazu. Sämtliche Wädsche-Sorten sind zu demselben Preise auch aus bestem Schürli-Wädsche zu haben, sowie alle anderen Wädsche-Sorten, welche aus dem besten, haltbarsten Fabrikate gearbeitet sind und welche früher das 4fache gekostet haben. Bei Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite, nach Centimetern berechnet.

Der täuschendste, feinste Imitations-

Brillant-Schmuck

(Amsterdam und Brasilien).

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstschmiedern der Welt als das gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermöge seines unerreichten Sonnenlichtes dazu bestimmt, den um riesige Kapitalien angekauften echten Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Doppel gefaßt.

- 1 Stück Brillant-Ring, feinste neueste Goldfaçon nur fl. 2.
- 1 Paar Brillant-Ohrgehänge gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in feinstem Silber-Fassung fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Brosche mit mehr als 20 Steinen, fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Medaillon, die wunderbarste Gold-Façon, nur fl. 2.50.
- 1 Stück Brillant-Halskette in lieblichster Form nur fl. 2.
- 1 Stück Brillant-Armband nur fl. 2.50, außerordentlich täuschend.
- 1 Stück Brillant-Diadem oder Haarkreis, fl. 2.50.
- 1 Paar Brillant-Kopfnadeln fl. 2.50. Modernstes der Zeit.
- 1 Stück Halskette aus Gold-Doppel, feinstes Venetianer-Gespinnt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50.
- 1 Stück kurze Uhrkette aus Gold-Doppel früher fl. 5, jetzt fl. 1.50.

Nur einmal im Leben.

Meerschaum-Waaren

(Wien und Ruß.)

Zwei der bedeutendsten Fabriken in Wien und Holland haben faßlich, daher jeder Kunde die Waare um das 4fache billiger bekommen.

- 3 Stück echte Meerschaum-Zigarettenpfeifen mit echtem Meerschaum-Nagel, mit Figuren und Kunstwerkereien, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.
- 1 Stück feinste Kunstmeerschaum-Zakasspizette mit echtem Schilber-Beischlagen früher fl. 3, jetzt nur per Stück fl. 1.20.
- 1 Stück Meerschaum-Imitations-Zigarettenpfeife für Zigarren und Zigaretten in feinstem Sammt-Gürtel früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Gürtel.
- 1 Stück Fingerring-Zakasspizette sammt echt türkischem Rohr, ungemünzt und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.

Die Waare geht ungemünzt reichend ab, daher um schärfste Einwendung der Bestellungen gebietet wird.

4000 Duzend französische

Batist-Sacktücher

(Paris).

alle eingefäumt und mit feinsten Knäcken, um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1 per Duzend, haben früher fl. 4.50 gekostet.

Noch nie dagewesen.

2000 Stück

edit englische Reise-Plaids

(London.)

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. Z. Provinz-Bewohnern auf das Dringendste empfohlen. Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkauf gelangt, sind aus dem feinsten schweren englischen Plaidstoff, ungeheuer groß und breit, auch als Reise-Decke oder Bett zu verwenden und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unverwundlichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Ladenpreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

6000 Stück

Philippovics-Filz-Hüte

(Marseille in Frankreich.)

Diese hohleleganten Hüte sind aus dem feinsten und haltbarsten Filz gearbeitet, haben die neueste Form à la General Philippovics und haben früher fl. 5 gekostet, jetzt sind wir durch außerordentliche Verhältnisse in der Lage, die ausgezeichneten Hüte um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1.50 per Stück zu geben. Wer daher für wenig Geld einen hohleleganten Hut will, möge sich um die Bestellung bemühen.



Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Hunderttausend Francs.

Roman nach dem Französischen des H. Vefot, bearbeitet von H. Scarneo.

1.

Bei Herrn Samuel K., Cours la Reine Nummer 12, ist heute Konzert und Ball angefangen.

Samuel K. ist einer der geachteten Financiers, bekannt in Börsen-, Geschäfts-, Künstlerkreisen, um es mit einem Wort zu sagen, in so ziemlich allen Kreisen von Paris, wenn wir den hohen Adel ausnehmen wollen.

Tagtäglich kann man Herrn Samuel K. in den Champs Elysees begegnen, wo er entweder auf- oder abwärts promeniert, stets mit einem Regenschirm bewaffnet, den er in Momenten des Nachdenkens oder eben mit irgend einem wichtigen Problem beschäftigt, wie einen Streitkolben zu schwingen und dann wieder in der Luft kreisen zu lassen liebt.

An der Börse umlagert er mit aufmerksamem Aug und Ohr den Schranken in neuerer Zeit wieder häufig, wie man bemerken will; da steht er dann in vorgebeugter Haltung, die Beine weit auseinander gespreizt, als fürchte er, sein spezifisches Gleichgewicht zu verlieren, beide Hände in den Taschen, als wäre er vorsichtig deren etwaigen Inhalt. Der Mann ist leicht zu erkennen, wer ihn einmal gesehen, vergißt diesen etwas martialischen Kopf nicht so leicht, dies Gesicht, fest und gutmütig zugleich, mit der luftgebräunten Hautfarbe, das etwas ergraute Haar ist halb kurz geschneitten, der militärisch zugefugte Knebelbart etwas struppig. Der Anzug, zumeist ein bis an's Kinn zugeknöpfter Oberrock und ein halb weites, gegen unten etwas mehr anschließendes Beinkleid. Ein Hut aus stark glänzender Seide sitzt etwas zum linken Ohr geneigt und stark am Hinterkopfe, eine kleine Bizzarerie des Banquiers K., die seiner Gemahlin sehr viel trübe Augenblicke bereitet, denn sie beurtheilt dieselbe nicht, wie es vielleicht ihre Pflicht wäre, mit gebührender Nachsicht.

Obwohl Herr K. sehr reich ist, und wir können zu seiner Ehre bezeugen daß er auf die anständigste Art von der Welt sein großes Vermögen erworben, liebt er für seine eigene Person wenig äußeren Prunk. Er geht zumeist zu Fuß, obwohl die Equipagen seiner Gattin wahrhaft glänzend genannt werden können.

Aber er öffnet mit Vergnügen die Salons seines schönen Hotels, das im Renaissancestil gehalten und ein kleines Juwel ist. Namentlich schwärmen Künstler und Kunstfreunde für die kostbare Gemälsammlung, die das Palais birgt.

Madame Sarah K. theilt mit ihrem Gatten gewissenhaft die Pflichten einer tadellosen Hausfrau, und niemand empfängt seine Gäste mit mehr Liebenswürdigkeit und weiß sich dieselben durch ausgeführte Feinheit des Benehmens zu eben so viel Freunden zu machen, als diese Dame. Man sagt, daß sie einst von wunderbarer Schönheit gewesen, und man fühlt sich versucht, ihr noch heute einzuräumen, daß sie charmant, anziehend, ja, hinreißend sei, so oft sie dies wolle.

Herr Samuel K. empfängt, als großer Musikfreund, bei seinen Soirées häufig mehrere Künstler; vorzugsweise jedoch und in Majorität sind dort die Committanten der Bank und Börse vertreten.

In diesen Kreisen, von weitaus strenger exklusiv gehaltener Richtung, als man gewöhnlich glaubt, denn man gibt in der That hier dem Faubourg St. Germain, dem altadeligen Viertel, um seinen Zollbreit nach in Salons, wie der Herr Samuel K.'s sagen wir, sind wirklich hübsche und distinguirte Frauen so ziemlich selten zu treffen, dafür sind die Toiletten dort stets von ausgefeiltestem Geschmack, und Juwelen und Schmuck zahlreich, blendend und von ungeheuren Werthe. Es sind Kreise, die sich zuweilen amüsiren, aber wo man nicht immer amüsiert wird, wie ein dramatischer Schriftsteller unlängst bemerkte. Die großen Modedamen gewisser Sorte fühlen sich da unbehaglich in ihren auffallenden und exzentrischen Toiletten, diese ziehen die Salons der höheren Bourgeoisie und Handelswelt vor, wo sie größeren Effekt machen. Was die Männer anlangt, Banquiers, Senats und Agenten sowohl, so zeigen diese Herren sich minder exklusiv und unzugänglich, als ihre schöneren Hälften.

Mit wenig Ausnahmen sind sie auch in Gesellschaft, was man „coulant“ nennt und zeigen selten den Parvenu. Die Fluktuationen und Wechelspiele der Börse bilden sie allmählig zu Philosophen heraus, sie vergessen nicht leicht über dem glänzenden oder mindestens angenehmen Heute, was möglicherweise das Morgen bringen kann.

Das „Geschäft“ macht sie ungänglich, mittheilungsfähig, und der Verkehr am „Schranken“ schleift so manche Unebenheiten ihres Wesens ab.

In ihrem Merkurstempel, wie im Bureau und Komptoir bleiben sie stets auf dem Laufenden über Alles, was Paris Neues bietet, hören von dem literarischen Erfolg dieses oder jenes Autors, erfahren die jüngsten Anekdoten und Bonmots, sind unterrichtet über das Debüt eines aufgehenden Sternes am Theaterhimmel, die letzten Triumphe einer Diva,

und wenn sie des Abends den Bericht der „kleinen Börse“ entgegengenommen, den sie verächtlich belächeln, aber dennoch nicht entbehren können, dann eilen sie zu den „ersten Vorstellungen“, ja sie werden nicht selten sogar hinter den Coulissen eines der größeren Theater gesehen.

Ohne gerade zur Klasse der eigentlichen Lebemänner zu zählen, wählen sie mit Vorliebe ein angenehmes Leben und führen es in der That.

Diese Bekannten und Freunde des Banquiers K. sind auch an dem Abende, von dem wir sprechen, in Pleno erschienen, mit ihren eleganten Frauen, ihren gluthäufigen Töchtern, und das Konzert hatte seinen Anfang genommen.

Die Damen saßen im Halbkreis, die Männer verloren sich im Fond des großen Salons.

Wir wollen nicht behaupten, daß das Duo, das eben ein Sänger mit Mademoiselle Glodie B., die eine sehr gut gekultete Altstimme besaß, besonders geduldig angehört worden von der Versammlung, denn es war bereits die vierte Nummer des Programms und die Damen begannen hinter ihren Fächern verstohlen seitwärts und rückwärts zu blicken nach dem stärkeren Theile der Gesellschaft, den schwarzbeackten Herren, die ihrerseits lauter zu flüstern gewagt hatten, als das Finale des erwähnten Duo's, im Fortissimo ausklingend, emporgewirbelt war zum Goldplafond des Saales.

Noch eine, vielleicht noch zwei Nummern, ehe der Ball begann!

Die jungen tanzlustigen Demoiselles flüsterten es sich mit unterdrückten Seufzern zu. Die Hausfrau, stets aufmerksam, stets bemüht, daß ihre Gäste auch nicht einen Moment des Ermattens fühlen sollten in „ihrem“ Salon, hatte sich von ihrem Sitze erhoben und ceremoniös einer großen, etwas hageren Dame genähert.

— Die Miaulani, murmelte ein unzufriedenes sechzehnjähriges Kind ihrer nicht viel älteren Nachbarin zu. Keine Soirée bei Madame K. ohne diese Unvermeidliche.

— Ja, die Dame läßt sich heute sogar noch bitten!

Madame K. lächelt in der That, beredet, hebt stehend die Fingerringe der kleinen Händchen empor. Denn diese Dilettantin ist eine echte Künstlerin und Madame K. weiß, der letzte Schatten von Ungeheuer von Seite ihrer Gäste würde fliehen, saß diese Dame erst am Piano.

Endlich schritt die Besiegte durch die Reihen und ihre Finger berührten die Tasten.

Madame K., denn es ist die kleine Sechzehnjährige, die im Echo mit einigen maliziösen Personen des betreffenden Kreises der Kunstbegabten den Spottnamen „Miaulani“ gegeben, Madame K. ist nicht schön und doch verklärt sich ihr etwas unregelmäßiges Gesicht in eigentümlicher Weise, leuchten ihre Augen wie in elektrischem Glanze, jetzt wo, sie singt und mit wahren Verständnis ein Lied von Schubert vorträgt. Man bestürmt sie, zu wiederholen; sie erfüllt zwar dieses Verlangen nicht, aber sie gibt ein Lied von Schumann zu. Ihr Gesang hat Alles zu neuem Leben erweckt. Die magisterlichen Tänzer hätten für eine weitere Stunde dem Vergnügen entsagt, im Walzer dahin zu wirbeln oder im Volkstanzschritt zu hüpfen, wenn Madame K. weiter singen wollte.

Madame K. triumphiert.

Sie wolle es so haben; man sollte das Konzert charmant, vollkommen finden!

Jetzt drängte man sich um Madame K. Die Damen umarmten sie, die Herren durchbrachen den Gorden der Stühle und überschütteten die Künstlerin mit Komplimenten.

Der Ball war aufgehoben schließlich, die Gesellschaft vermischte sich, die schwarzen Tracts bewegten sich um die hellen und bunten Toiletten der Damen, es entstand Leben und Heiterkeit im Salon, und es wurde geplaudert, gelacht, geschäkert.

Nur ein junger Mann, von etwa dreißig Jahren, von schlanker hoher Gestalt und ausdrucksvollen Zügen, hatte seinen bisherigen Platz an einem der Thürpfeiler nicht verlassen, und blickte zerstreut, fast traurig vor sich hin.

— Welch finstere Miene der Disponent unseres K. heute nicht annimmt! bemerkte einer der Hausfreunde zu seinem Begleiter, indem er vorüberschritt.

— Wahrhaftig! versetzte der Letztere, so finstern als seine Frau hübsch ist. Was für ein reizendes Geschöpf, nicht?

Ein junges Mädchen, von etwa zwanzig Jahren grazios und allerliebste, eine kleine Fee, hatte dies kurze Gespräch mit angehört. Sie erhob sich und ging auf den jungen Mann zu, von dem eben die Rede war.

— Um Gott, Georges, flüsterte sie ihm in's Ohr, suche Dich zu beherrschen, alle Welt muß Dein Bestimmung bemerken. Auch Louise wird unruhig. Sie sagte mir jedoch, daß das Parfet hier sie unter den Sohlen brenne. Hast Du etwas erfahren?

— So viel, Alice, daß meine letzte Hoffnung geschwanden ist. Die Summe, auf die ich gehofft ... wird mir verweigert.

— Weist Du denn gar keinen anderen Aus-

weg, Georges ... Niemand, an den Du Dich wenden könntest?

— Niemand!

— Aber noch wird von Dir nicht verlangt, daß Du ...

— Er ist hier! Morgen, vielleicht noch diesen

Abend ...

— So bald ...

— Und dann ...

— Muth! Georges, Gott wird sich unser er-

barmen! Ich flehe ja unablässig zu ihm! Doch still ...

da kommt meine Schwester!

2.

Jetzt geht eine junge Frau, elegant, doch mit größter Einfachheit angezogen, auf den Disponenten des Banquiers K. zu und sagt mit leiser, gepreßter Stimme:

— Führe mich in die Nebenäle, Georges; es ist heiß hier und das lange Sitzen hat mich wirklich ermüdet.

Mit diesen kurzen Worten nahm sie den Arm des jungen Mannes.

Das schöne Mädchen begleitete das Paar, zur Linken des Schwagers gehend, zuweilen von den Beiden getrennt, wenn die allzu dichte Menge, die die Appartements der graziosen Madame K. füllt, sie hiezu drängt.

Sie waren sehr hübsch, diese beiden Schwestern, und ein Beifallsmurmeln folgte ihnen, wo sie vorüber schwebten.

Die Ältere war seit einigen Jahren verheiratet und stand in jenem Alter, das man bei Frauen das „unbestimmte“ zu nennen pflegt und das als solches mit dem fünfundzwanzigsten beginnt, um mit dem dreißigsten Jahre aufzuhören.

Noch ist es die Jugendblüthe mit ihrem Zauber in ihrer Kraft, noch die ganze Grazie der erschlossenen Knospe, an die Vollendung grenzend, die die Reife heißt — der wonnige Frühlingssmond, aber auf seiner Höhe, der Zeit der ersten Rosen und der letzten Fliederblumen vergleichbar.

Louise, das ist der Name der reizenden Frau, ist groß und elegant gebaut, von üppigen Formen, die nicht über die Grenzlinie des Schönen schreiten. Sie hat tiefdunkles, reiches, etwas gekräuseltes Haar, das in feinen Locken ihren vollen, kräftigen Nacken umspielt. Die Stirne ist breit, intelligent, die Nase gerade und regelmäßig, vielleicht etwas zu prononciert, was jedoch dem Eindruck des Ganzen keine Störung bringt. Ihre Augen sind groß und leuchten, von langen Wimpern umfäumt, von festgezeichneten Brauen überwölbt; ihr Mund von lebhaftem Inkrant, die vollen Lippen, die ein leichter Flaum beschattet, drücken mit dem etwas breiten Kinn viel Entschlossenheit aus, was der seelenvollen Blick der sanftmüthigen Augen jedoch mildert, und das Lächeln, das häufig diese energischen Züge erhellet, leihet denselben den vollen Reiz holder Weiblichkeit.

Das junge Mädchen, das sie begleitet, hat eine große Ähnlichkeit mit der älteren Schwester, aber in so zu sagen reduzierten Maßstabe, denn sie ist weniger hoch und kräftig gewachsen, minder brünett; ihre Züge sind weicher, weniger charakteristisch. Allein es ist dieselbe Grazie, dieselbe Distinktion im ganzen Wesen, fast noch verfeinerter, als in Madame Louise Leroy, der Gattin des Disponenten im Bankhause K.

Man könnte sich kein lieblicheres Geschöpf denken, so voll unschuldiger Naivetät und entzückender Schönheit zugleich.

Als sie mit ihrem Begleiter durch den kleinen Salon schritten, der für jene Gäste reservirt blieb, die ruhig glossiren und plaudern wollen, indeß Andere tanzen, erregten die Drei die Aufmerksamkeit der Baronin B., jener Dame nämlich, von der man sagte ... Ihre große Augen suchten beständig am Boden ihre kleinen Füße, die sie immer nicht zu finden scheint ...

— Diese Finanzbaronin schwakte mit zwei jungen Elegants und einem Amerikaner, der seit Kurzem in Frankreich gelandet war. Der Gentleman hieß James Manfott und mochte etwa dreißig Jahre alt sein.

Vielleicht las die Baronin B. in der ersten Miene des Yankee etwas wie Erstausen und Mißbilligung über den geringen Grad von Wohlwollen und Nächstenliebe, den sie in ihrer Unterhaltung so eben verathen, und um sich in den Augen dieses Fremden in etwas zu rehabilitiren, begann sie in veränderter Tonart das Lob der eben Eintretenden zu singen.

— Denn, my dear Sir, begann sie, Ihrem schöpfend, um Ihre Pariser Erziehung zu kompletiren, konnte man Ihnen gewisse Anekdoten nicht vorenthalten, die einen Monsieur Soundso und eine Madame Meunddie zum Sujet haben, Histrorien, die die ganze Welt übrigens leider nur zu genau kennt; aber man kann auch von achtungswerthen Personen sprechen, Gott sei Dank! Sehen Sie jenen Herrn mit den beiden charmanten Damen dort, die eben auf uns zukommen?

Mr. Manfott wandte sich um, suchte etwas zusammen und unterdrückte ein Doh! das über seine Lippen wollte.

(Fortsetzung folgt)

1878.

Auf der Pariser Weltausstellung erhielten 2 grosse Preise (grand prix) und 3 goldene Medaillen.

Die durch

Nicolaus Fehér,

Budapest: Wien:

Uellöerstraße 25, „Köztelek“ Pragerstraße 13, „Hotel Hungaria“, vertretenen Firmen zur Saison empfiehlt!

Maisrebler

vorzüglicher Konstruktion, größter Leistungsfähigkeit, äußerst ermäßigte Preise auf

Hand-, Göpel- und Dampftrieb;

ferner die all-neuesten Kulturgeräthe, Hackpflüge verschiedener Konfuktion, diverse Säemaschinen, überhaupt alle Gattungen der bewährtesten landwirthschaftlichen Maschinen zu den billigsten Preisen.

Kataloge gratis und franco. 1139



Billigste Fabrikpreise

Fabrik aller edelsten Illuminations- und Dekorations-Artikel.

werden schnellstens beantwortet

Bitte die geschriebenen Aufträge, da ich später die rechtzeitige Lieferung nicht vorbringen kann. Uebernahme aller Dekorationsarbeiten. Wien 1., Brenergasse Nr. 14.

Bestellungen sind gebeten, 3 Tage vorher zu geben, da ich später die rechtzeitige Lieferung nicht vorbringen kann. Uebernahme aller Dekorationsarbeiten. Wien 1., Brenergasse Nr. 14.

Bestellungen sind gebeten, 3 Tage vorher zu geben, da ich später die rechtzeitige Lieferung nicht vorbringen kann. Uebernahme aller Dekorationsarbeiten. Wien 1., Brenergasse Nr. 14.

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Hautausschlag, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Königsplatz 82, Stock. Eingang an der Seite. Honorar mäßig, auch beliebig. 715

PROMESSEN

870 auf

Credit - Lose | Wiener Lose

Nur fl. 4! zu Stmpl. | Nur fl. 2 u. Stmpl.

Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Saupt-treffer fl. 400,000! Saup-treffer

Ziehung am 1. April.

Wechslergeschäft der Administration des

nur Wien, **Mercur** nur Wien, Wollzeile 13. Wollzeile 13. Ch. Colln.

Das beste, wirksamste und angenehmste Mittel gegen Appetitlosigkeit, geschwächte Verdauung und Magenleiden

Max Grauer's Gesundheits-Liquueur.

Zu beziehen in Originalflascons sammt Gebrauchsanweisung à 50 kr. ö. W., in Budapest bei **L. Edecsky**, Elisabethplatz, und **Ferd. Neruda**, Satvanergasse.

Anerkennungs-Schreiben. Herrn Max Grauer, ungar. Hoflieferant, loco. Hiemit habe ich die Ehre, Sie zu verständigen, daß ich den, durch den hauptstädt. Chemiker im November v. J. analysirten und aus Gesundheitsrückichten anstandslos befundenen sogenannten **Max Grauer's Gesundheits-Liquueur** angenehmen Geschmacks und in kleinerer Quantität genommen, Appetit erregend, den Magen zur größten Thätigkeit erweckend befunden habe. Budapest, am 23. September 1878. 648

Dr. SCHMIDT m. p., hauptstädt. Bezirksphysikus und Privatdozent an der Budapester Universität.

Central-Depot für Ungarn beim Erzeuger

MAX GRAUER, kaiserl. österr. und königl. ung. Hoflieferant, V. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 57, im Fabriksgebäude.

BRUST-KRANKHEITEN

UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Sirup d'Hypophosphite de Chaux de Grimault & Co à Paris.

Seit 18 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hart nächtigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

Ein einziges Pulver, in einem Glas Zuderwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben, oder die Folgen einer Koffin oder Diarrhöe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault & Co., zu verlangen.

Saupt-Depot in Wien: für en gros-Bestellungen bei **Bruno Raabe**, Bäderstraße 1; **Phillipp Röder**, Wientstraße Nr. 15. In Pest: **Josef v. Török**, Apotheker, Königsplatz. In Debreczin, Apotheker **C. v. Muraközy**, C. v. Tamassy und **V. x. Veesev**.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner, Doppelkräuter - Magenbitter, nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover, Deutschland).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines geschwächten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Nüßlungen, Gicht, Rheumatismus, Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und verwehrt dasselbe, er entfernt den trüben, sorglosen Ausdruck des Gesichts, das gelblichgelbe Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. 2.50 xr. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. En gros-Versand durch die Fabrik.

Alle wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit: (Oberwals) berichtet: Da manche in hiesiger Gegend wünschen, wieder mit dem ihnen sehr gut bekommenen Benedictiner versehen zu sein, bitte ich um weitere Zusendung von 10 großen Fl. zu. (5)

Nur echt zu haben in der Saup-Niederlage in Budapest bei **Zof. v. Török**, Apoth., Königsplatz Nr. 7. 645

Ueberbietet jede

Konkurrenz!

Von der Wahrheit beliebe man sich zu überzeugen!

Das grösste

Herren- und Knaben-Kleider-Etablissement

Lissauer Henrik,

Budapest, Ecke Landstrasse u. Kerepeserstrasse vis-à-vis dem Nationaltheater, 809

empfiehlt zur

Frühjahrs- u. Sommer-Saison:

Hamilton-Ueberzieher	von 10 bis 35 fl.
Paletot-Ueberzieher	„ 10 „ 30 fl.
Frühjahrs-Anzüge	„ 14 „ 40 fl.
Sommer-Anzüge	„ 12 „ 30 fl.
Saten-Anzüge	„ 16 „ 50 fl.
Franz Josef-Leib-Röcke	„ 15 „ 35 fl.
Echt franz. Mode-Hosen	„ 4 „ 10 fl.
Echt frnz. Kamgarn-Jaquets & Gilets	„ 18 „ 35 fl.
Schlaf-Röcke	„ 12 „ 24 fl.
Kinder-Anzüge, 2jährig bis 10jährig v. 4 bis	10 fl.
Knaben „ 10 „ „ 16 „ v. 8 „	20 fl.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb 12 Stunden verfertigt.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt und solid effectuirt; bei Kinder- und Knaben-Anzügen genügt die Angabe des Alters.

Nicht Konvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

Die königl. ung. Hof-Modewaarenhandlung

ALTER & KISS, BUDAPEST,

beehrt sich hiemit, die Anzeige zu erstatten, daß

890

zur Frühjahrs-Saison

die in Paris eingekauften Nouveautés:

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide,

ferner die feinsten französischen Modell-Kleider, sowie

Frühjahrs-Umhüllen der neuesten Façons

Bereits in reichster Auswahl eingetroffen sind, und erlaubt sich die geehrte Damenwelt zum gütigen Besuche höchst einzuladen.

Bestellungen werden schnellstens ausgeführt und Muster auf Verlangen franco zugesandt.

Möbel-Niederlage,

Rathgasse Nr. 1 (Károly-utca), Gewölbe Nr. 23.

- 1 Gebel-Garnitur fl. 100
1 Kops-Garnitur fl. 45
1 Paar Schifon fl. 30
1 St. Waschtische fl. 11
1 St. Schreibisch fl. 13
1 St. Salontisch fl. 12
1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Gobelins-Divane fl. 40
1 Paar Betten fl. 20
1 St. Nachtschrank fl. 6
1 St. Speiseisch fl. 14
1 Leder-Garnitur fl. 50

Samuel Benedek, Tapezierer.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen 100% Abgabe prompt effectuirt.

Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Unübertrefflichste k. k. ausschließlich priv. Vervielfältigungs-Vorrichtung.

HEKTOGRAPH.

Geschäftsleute etc., wurde vielfach erprobt, von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlich empfohlen...

Don einem Original-Schriftstück, Zeichnung, Musiknoten etc. kann man auf eine höchst einfache, überraschende Weise binnen 10-15 Minuten 50-80 vollkommen deutliche Exemplare gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auch schwarzblau vervielfältigen.

Warnung! Der Apparat ist in den europäischen Staaten patentirt; jede Kaffette des Apparates ist mit einer angemieteten Hochdruck-Messing-Etiquette k. k. ausschließlichem Privilegium versehen...

Josef Lewitus, Wien, I., Babenbergrstraße 9.

Advertisement for Sparlampen in Kerzenform (Candle-shaped lamps) with technical details and prices.

Duquendabnehmer Rabatt. Weniger als 2 Stück werden nicht verhandelt. Hauptdepot für Wien Hasenöhrl & Exinger...

Allen Leidenden an Verköpfung, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselfieber, Colicader, Hautausschlägen, Gelbsucht, Bleichsucht, Gicht, Wasser sucht und Nierenleiden werden die schon 90 Jahre bewährten

karpatischen Gesundheits-Pillen

empfohlen. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 3 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., mit der Post 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

JOHANN FRIEDRICH in Malaczka

Depots nur: in Budapest beim Apotheker Herrn J. Formágyi, Széchenyi-Prömenade, vis-à-vis dem Neugebäude; in Preßburg beim Herrn Apotheker F. Rishózy; in Debreczin beim Herrn Apotheker Stefan Michalovits; in Szegedin beim Herrn Apotheker Albert Kovács; in Temesvár beim Herrn Apotheker Stefan Lárcaj; in Maria-Theresiopel beim Herrn Apotheker Georg Gásky; in Békés-Csaba beim Herrn Apotheker Elias Vadics.

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre vortrefflichen Pillen, denn dieselben heilen wunderbar. Tisa-Nana, den 21. Februar 1879. Sigmund Brüll. Mit Freuden greife ich nach der Feder, um Ihnen, sehr geehrter Herr, mitzutheilen, daß unsere Tochter durch zwei Rollen Ihrer so vorzüglich wirkenden Pillen von langjährigem Siedsthum geheilt wurde. Kis-Csömöle, am 12. Februar 1879. Josef Gutmann. Meine Frau litt durch lange Jahre an chronischem Kopfschmerz, nachdem sie, aber Ihre Pillen eingenommen hatte, fühlt Sie sich vollkommen gesund. Konsta den 6. Februar 1879. Benedikt Grit, Lehrer. Trostlos waren wir arme Kinder über die vielsährige Krankheit unseres Vaters, endlich hat uns unser Herr Doktor aufmerksam gemacht, wir sollen Ihre alt bewährten Pillen versuchen und - Gott sei gepriesen - unser guter Vater ist heute gesund und wohltauf. Szitna-Lehotka, am 2. März 1879. Katica Bátori. Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Pillen bei vielen Krankheiten ausgezeichnet wirken, deshalb kann ich dieselben jedem Hilfesuchenden mit gutem Gewissen empfehlen. Kriva, am 20. Februar 1879. Paul Wiffaga, Pfarrer. Ich spreche Euer Wohlgebornen für Alle, die durch Ihre Pillen Ihre vollstündige Genesung fanden, meinen herzlichsten Dank aus, um so mehr, da auch meine Frau von ihrem langen Magenleiden gänzlich geheilt wurde. M-Estápar, den 25. Februar 1879. Paul Klappa, herrschaftlicher Gastwirth. A szenvedő emberiség érdekében tudatom tisztelt uraságodtal, hogy uraságodtól meghozatott labdacok, nálam, egy 75 éves embernél, ki már 30 évek lefolyta a láti az aranyér miatt felette sokat szenvedett, igen jó hatást eredményeztek. Balassa-Gyarmat nov. 22én 1878. Pongrácz Károly, kir. tanácsos. En a szememről a hályogot az ön labdacjai által tisztára lehajtottam. Esztergom, 1878 okt. 25. Németh József, molnármeister. Az ön labdacjai hatása kimondhatlan jó hatású, nagy köszönettel és mély hálával vagyok ezért irányában. Patrohán, 1878. jul. 30. Szoboszlav Pál. Kitapasztaltam az ön labdacjai kitünő hatását melyért nem vagyok mással, mint mély tisztelettel ön iránt. B-Csaba, 1878. nov. 14. Bohus N. Mátyás. Gyomorbántalmaimból kibontakozva, meg nem hálálható köszönetet nyilvánítok tettes urnak. N-Zombor, 1878. nov. 12. Mátyás József. Örömmel tudatom, miszerint egy tekeres az ön labdacsaiból sok évi aranyeres bajomtól megszabadított. Ujpest, 1878. május 17-ikén. Szathmáry Bánel, asztalos. Von meinem vierzehnten bis zu meinem dreißigsten Lebensjahre, also durch sechzehn Jahre litt ich an Kopfschmerzen und Unverdaulichkeit, nachdem ich aber durch zwei Rollen Ihre Pillen eingenommen habe, fühle ich mich ganz gesund, so

daß ich sogar Schweinefleisch essen kann; Ihre Kur hat mich 1 fl. 10 kr. gekostet. Gott lohne es Ihnen. - Pukstajbdenest, am 18. März 1878. Steph. Dobshavn, Lehrer. Hochgeehrter Herr Apotheker! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Pillen, welche mich von meinem schweren Leiden befreit haben. Ich litt durch viele Jahre an Kopf- und Magenleiden, verbunden mit Colicader, so daß ich schon vor lauter Krankheit lebensmüde war. - Széghegy, am 28. Juni 1878. Jakob Thomas, Gutbesitzer. Euer Wohlgl. Ich bitte sofort an die Adresse des Herrn Johann Matzberger, Hotelbesitzer in Mariazell, Steiermark, eine Rolle Ihrer vortrefflichen Pillen zu senden. Saffin, den 10. September 1878. Joseph Skarda, Kooperator. Die Wirkung Ihrer Pillen gegen mein Leiden ist ausgezeichnet, so daß ich dieselben allen Blut- und Magenkranken bestens empfehlen kann. - Békés-Csaba, den 24. September 1878. - Michael Thoma Orsics. Hochgeehrter Herr! Meine Frau segnet sie für Ihre Pillen, denn so oft sie krank ist, bringen ihr dieselben Hilfe. - Sibbe, am 30. September 1878. Peter Salati, Schmiedmeister. Euer Wohlgebornen! Ihre Karpatten-Pillen, welche ich für meinen Schwager gegen Magenkatarrh und Magenschwäche habe kommen lassen, haben ihn ausgezeichnet gebent. - Szepes-Djalu, den 12. Mai 1878. Josef Rusnák, Pfarrer. Die Heilwirkungen Ihrer geschätzten Pillen übertreffen alle gegen mein Leiden bereits seit 26 Jahren angewandten Mittel; sie sind der höchsten Anerkennung würdig, bei Kopfschmerz, Schwindel, Sodbrennen und Appetitlosigkeit, wofür ich mir erlaube, meinen tiefsten Dank aussprechen zu dürfen. - Szenasfalu, den 11. Juli 1878. - Kohn Armin. Hochgeehrter Herr! Ihre Karpatten-Pillen wirken bei mir vortrefflich - Mibunár, den 17. September 1878. - Martin Polar, Gutspächter. Euer Wohlgebornen! Die mir gesandten Pillen haben vortrefflich gewirkt, ich statte Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank ab. Gott lohne es Ihnen. - Kraknyán, den 30. September 1878. - Ludwig Williger, Revierförster. Hochgeehrter Herr! Für die ausgezeichnete Heilwirkung Ihrer Pillen meinen herzlichsten Dank, ich wünsche Ihnen den Segen des Himmels für Ihre Hilfe. - D-Sztubnya, den 17. September 1878. - Paul Sucséra. Nachdem ich verschiedene Mittel eingenommen habe, mache ich mit Ihren Pillen einen Versuch gegen meinen zweijährigen Magenkrampf, und Gott sei Dank, zwei Rollen Ihrer Pillen machten mich gesund, in Folge dessen empfehle ich dieselben allen Kranken. - Ruty, den 7. Juli 1878. - Josef Sekt, Richter. Unterfertigter dankt hiemit öffentlich für die Wirkung Ihrer Pillen, Gott Lob und Dank, nachdem ich eine Rolle Ihrer Pillen eingenommen, wurde ich gesund, trotzdem ich schon früher einige Jahre umsonst überall Hilfe gesucht habe. Nagyat, den 29. August 1878. Johann Radix, Schuhmachermeister.

FRÜHJAHRSSAISON!

Erlaube mir, einem geehrten hohen Adel und p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich wie alljährlich auch heuer zur herannahenden Frühjahrs-Saison keine Mühe scheute, um durch persönliche Auswahl der modernsten und feinsten Nouveautés in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes sowohl mein fertiges 751

Herren - Kleider - Etablissement

vollkommen zu kompletiren, als auch ein dem feinsten Geschmacke entsprechendes Stoffe-Assortiment herzustellen und mache ich zu einem gefälligen Besuche meiner Lokalitäten meine ergebene Einladung.

Gestützt auf das mir bisher zugewendete Vertrauen werde ich auch fernerhin bemüht sein, dasselbe durch reelle und solide Bedienung, sowie gewissenhafte und prompte Auslieferung der mir ertheilten Aufträge in vollstem Maße zu rechtfertigen. Besonders aufmerksam mache ich auf die jedoch bei mir gefertigten Frühjahrs-Heberzieher von fl. 12 aufwärts und sind die Preise der Kleider, sowie bisher, auf jedem Stücke ersichtlich. — Hochachtungsvoll ergebent

S. GROSSMANN,
Ecke Franz Deak- und Wienergasse,
Parterre und 1. Stock.

Musterkarten versende ich auf Verlangen franco und effektive Provinz-Bestellungen prompt.

SUBSKRIPTION

auf 5000 Stück

Wiener Kommunal-Lose gegen Theilzahlungen.

Jährlich vier Ziehungen. Haupttreffer Oesterr. Währ. fl. 200,000. Nebentreffer abwechselnd Oesterr. Währ. fl. 50,000 und 30,000.

Nächste Ziehung am 1. April 1879.

In der unterzeichneten Wechselstube der Union-Bank werden Wiener Kommunal-Lose auf Lieferung gegen Anzahlung von zehn Gulden und gegen Leistung von zwölf einmonatlichen Theilzahlungen (11 Theilzahlungen à neun Gulden und Theilzahlung von drei Gulden), somit zum Preise von zusammen 112 Gulden Oesterr. Währ. für jedes Los verkauft.

Bei Erleg der Anzahlung erhält der Käufer einen von der Union-Bank in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 30 Juni 1878 ausgefertigten Lieferchein mit der genauen Bezeichnung des ihm auf Lieferung verkauften Loses nach Serie und Nummer und erwirbt hierdurch sofort das Spielrecht des Original-Loses.

Nach erdunungsmäßiger Entrichtung sämtlicher Theilzahlungen wird das Original-Los gegen Rückstellung des Liefercheines und der fälligen Theilzahlungsnoten ausgefolgt.

Bei Nichterhaltung der Zahlungsbedingungen erlischt zwar jeder Anspruch auf das Spielrecht und auf das Original-Los, es wird jedoch über rechtzeitige Präsentation des Liefercheines der dem Verkaufstage der verkauften Theilzahlung entsprechende Kurswert des Loses nach Abzug der noch nicht geleisteten Theilzahlungen rückvergütet.

Nähere Bedingungen im Prospekt, welcher bei der unterzeichneten Wechselstube und sämtlichen Subskriptions-Stellen gratis verabfolgt, auf Verlangen auch gratis zugehen wird.

Die Subskription begann mit dem 17. März 1879 und wird nach erfolgter Zeichnung der zur Subskription aufgelegten Stück 5000 Lose, jedenfalls aber in den Provinzen spätestens am 27. in Wien spätestens am 30. März 1879 geschlossen.

Wechselstube der Union-Bank, Wien, Stadt, Graben 13.
Solche Liefercheine sind zu haben in Budapest bei der Ungarischen Oestompte- u. Wechselbank.

Seit Jahren ein bewährtes Mittel für

Gicht und Rheuma,

bei Nervenleiden

jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbsseitige Gesichtsschmerzen, Migraine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliedersteifen, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Intestinalkrämpfe, allgemeine Körpererschwäche, Jittern, Muskelschwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc., ist der vom Apotheker J. Herbabny in Wien aus Heilkräutern der bair. Hochalpen bereitete Pflanzen-Extrakt:

Neuroxylin

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und äußert seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetsten Fällen und wo alle Narcotica versagen, bringt es baldigt Erleichterung. Die Vorzüglichkeit dieses Präparates wurde in Civil- und Militärspitälern bei den härtesten Formen von Gicht und Rheuma erprobt und anerkannt und hat sich dasselbe in der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das Neuroxylin steht in Bezug auf seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Urtheile berühmter Professoren und Aerzte des In- und Auslandes, sowie die stets sich mehrenden Dankschreiben Derer, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Ihr vorrefflicher Pflanzenextrakt: „Neuroxylin“ (stärkere Sorte), hat meine Frau nach Verbrauch von nur drei Flaschen von furchtbaren rheumatischen Schmerzen gänzlich befreit, nicht nur die Schmerzen dauernd beseitigt, sondern sie auch derart gesüßt, daß sie seit Jahren noch nicht so leicht gehen konnte, als jetzt. Sie können diese Zeilen der Öffentlichkeit übergeben, ich kann diesen Erfolg jederzeit mit reinem Gewissen bestätigen. Ich habe Ihren Pflanzen-Extrakt schon Vielen empfohlen, und er hat sich überall gleich gut bewährt. Mit aller Hochachtung und Dank

à o l o m e n, am 20. October 1878.

Ignaz Wächel, Obermillner.
Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emball.) 1 fl. 20 kr. per Post 20 kr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des J. Herbabny, 72
Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse).

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Kürb, Königsplatz 12, ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: S. Mikulic, Arad: Schenk & Gluck, Banja-Luca: J. Krivosi, Gr.-Wesprethen: L. Wenzler, Hermannstadt: W. J. Morfner, Karlsbad: G. Jindrich, Kronstadt: G. Angler, Gr.-Waldenburg: Sammerhändler, Mar.-Theresiopel: N. Joo, Ragy-Birtze: L. Tombor, Breslau: E. Bistony, B. Salz, Stuhlweißenburg: G. Diabala, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: S. C. Tarcsay, C. M. Jahnner, Tyrnau: Pantotjat.

!!Fast umsonst!!

Wir haben von der Kontur-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/4 Theil des Arbeitslohnes zu veräußern.

Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angelegten Preises, blos als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und einem geringen Theile des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes um den vierten Theil des realen Wertes, also fast umsonst.

- 6 St. Britannia-Silber-Speiseöffel, 6 St. ebensolche Kaffeelöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt **fl. 1.85**
- Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, ferner ebensolche Gabeln, zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt **fl. 3.10**
- 1 „Wälzschäpfer, schwerer Qualität, früher fl. 8, jetzt **fl. 70**
- 1 „Suppenhändler, schwerer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt **fl. 1.10**
- 6 „Britannia-Silber-Messersetze, früher fl. 2, jetzt **fl. 65**
- 1 „Britannia-Silber-Zuckerzange, früher fl. 1, jetzt **fl. 30**

Außerdem elegante Tafelutensilien, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—; Zunderlöcher, à fl. 2 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zunderstreu, à fl. 25, 40, 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Delf-Garabinal, à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, 5.—; Butterböden, à fl. 75, 1. 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.—; Suppenhaken mit Unterhaken, à fl. 1.60, 2.50, 3.—.

!!Unerhört billig!!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen, angefertigt aus dem feinsten und besten Britannia-Silber, nur den beispiellos billigen Preis von nur fl. 6.45 und zwar:

- 6 St. vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silber, bestehend mit acht engl. Silberklingen.
- 6 „ feine Gabeln, Britannia-Silber, aus einem Stück.
- 6 „ schwere Britannia-Silber-Speiseöffel.
- 6 „ Britannia-Silber-Kaffeelöffel, besser Qualität.
- 1 „ massiver Britannia-Silber-Wälzschäpfer.
- 1 „ schwerer Britannia-Silber-Suppenhändler.
- 6 „ Britannia-Silber-Messersetze.
- 1 „ vorzügliche Britannia-Silber-Zuckerzange.

Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existierende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach vorzüglichem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird.

Es bedarf sich Jedermann die Bestellung so rasch als möglich einzufenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte.

Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die k. k. Oesterr.-ungar. Provinzen:

General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken: Blau & Kann, Wien, I. Elisabethstrasse Nr. 6.

R. GARRETT & SONS



mit zwei goldenen Medaillen und anderen Preisen ausgezeichnet.

General-Agent: Paul Kotzó
Civil-Ingenieur,
BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr. 18.

empfiehlt **Reihen-Säemaschinen**, weltberühmt, für Ungarns Verhältnisse anpassend, verbessert und im Preise billiger;

Lotomobilen für Holz- und Kohlen-, sowie für Strohsäuerung; mit doppelter effektiver Leistung, als nominell angegeben, durch geringen Brennstoffverbrauch ausgezeichnet;

Drechselmaschinen, neu verbessert, mit vergrößelter Siebfläche, großer Leistungsfähigkeit, rein arbeitend;

Reutern für Reinigung des Kernes, und Brandreutern; ferner:

- Frucht- und Grassäemaschinen;**
- Göpel- und Göpeldrechselmaschinen;**
- engl. und amerik. Systeme, mit und ohne Fußwerk, stabil und transportabel;
- Seutern**, engl. und amer. Konstruktion;
- Reutern** diverse Sorten; 642
- Futterbereitungsmaschinen, Mühlen** u. f. w.

Illustrirte Kataloge gratis und franco

feierte im Jahre 1878 ihr hundertjähriges Jubiläum

Landw. Maschinenfabrik in Leiston, England 1788 GERR.

und wurde in der Weltausstellung 1873 in Paris

R. Garrett & Sons

Son vorzüglich engl. amerik. deutschen landw. wirth. Fabrikten.

Frühjahrsaison 1879.

Knaben- u. Mädchen-Kleider

nur bei 944

Mad. Bertha in Wien,

2. Bezirk, Rothensterngasse 20.

Ein kompletter Frühjahrs-Anzug für Knaben von 2-10 Jahren à fl. 1.50, 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-15 Jahren à fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, die feinsten fl. 10-12.

Eine komplette Frühjahrs-Toilette für Mädchen von 2-10 Jahren à fl. 2, 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-14 Jahren à fl. 5, 6, 7, 8, 10, die feinsten fl. 15-20.

Heberzieher für Knaben von 5-10 Jahren fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, die feinsten 12 fl., von 11-14 Jahren fl. 8, 9, 10, 12, die feinsten fl. 15.

Knaben- und Mädchenhüte à fl. 1, 1.50, 2.50 die feinsten.

En gros. Für Vereine Duwendpreise. En detail.

Bei Bestellungen ist nur das Alter des Kindes anzugeben. Bestellungen werden in 24 Stunden effizienter, entweder gegen Nachnahme oder Vorherbenennung des Betrages.

Adresse: **Mad. Bertha, Wien, II., Rothensterngasse 20.**

Damen-Haus-Toilette von 21/2-6 fl. Komplete Strahlen-Kostüme äußerst elegant, genau nach Angabe, von 6-15 fl. die feinsten. Reich gepuzte Damen-Mantel aus schwarzem Sackemil von 5-15 fl. Die elegantesten Damenhüte nach dem neuesten Pariser Journal von 3 1/2-6.80 die feinsten.

Wäsche-Fabrik

von

Armin Csáky,

Radialstraße (Ottogon) 60. 831

Spezialitäten in

Herrenhemden u. Damenwäsche.

Sämmtliche Artikel in neuester Façon und bestens passend, nach den modernsten Modellen streng solid und gut gearbeitet zu den billigsten Fabrikspreisen. — Aufträge für Herren- und Damenwäsche prompt ausgeführt.

Neueste farbige Gembentstoffschmitze versende ich auf Verlangen.

Fenster-Vorhänge

aus à jour-Stoffen, gut waschbar und neue Dessains 1 Fenster fl. 2.80, 3, 3.50 und höher. Derselben auch per Meter von 30 kr. aufwärts.

Mouffelin-Vorhänge, Vorhangquasten, Vorhangringe, Schutztücher, Rolletschnüre in größter Auswahl.

Vorhänge werden auch zum Putzen mit 50 kr. per Fenster angenommen. 861

Preisbücher über das reichhaltige Lager werden auf Verlangen franco eingeschickt.

F. W. Unger's Sohn,
Franz Deakgasse 5. Geegründet 1835.

Mühlengebäude des Michael Krajcár in Székesvári (4700 fl.), am 19. April im Gemeindefaust zu Magyar-Csegg.

Konkurs in der Provinz. Gegen Daniel Dieb in Fünfkirchen; Anmeldungstermin 6., 7. und 8. Mai; Litiskurator Advokat Koloman Kereze in Fünfkirchen.

Konkursaufhebungen. Des Bazul Halás in Székesvári. — Der Andreas Ruffevich'schen Hinterlassenschaft in Komorn.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. März. —

Stephan Tornai, 59 J., 8. Bez., Arbeiter, Lungenschwinducht. Susanna Gregus, 51 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenlähmung. Mathilde Recke-Neihs, 36 J., Beamtenwitwe, 7. Bez., Lungenentzündung. Magdalena Nicolai-Pollacs, 52 J., Seifenfabriks- wirtin, 8. Bez., Hirnentzündung. Juliana Klinger-Buttko, 37 J., Maurerwitwe, 8. Bez., Lungentuber- kulose. Karl Kniebügel, 6 J., Schustersohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Therese Bärmeister, 3. Bez., Arbeiterstochter, 8. Bez., Krämpfe. Therese Koralek, 9 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Bräune. Therese Schiller, 3 J., Niemerstochter, 6. Bez., Masern. Amalie Wild, 3 J., Kellnerstochter, 6. Bez., Lungentuber- kulose. Oskar Herzl, 8 M., Agentensohn, 8. Bez., Keuch- husten. Mathias Simko, 70 J., Arbeiter, 8. Bez., Säuferswahn. Anna Halva, 42 J., Schustersgattin, 2. Bez., Epphus. Johann Wanda, 5 J., Bindersohn, 2. Bez., englische Krankheit. Karoline Krauß, 24 J., Schloßersgattin, 2. Bez., Lungenentzündung. Stephan Petrovics, 42 J., Schuster, 2. Bez., Lungentuber- kulose. Dr. Mich. Bongrád, 75 J., gem. Neograder Oberphysikus, 4. Bez., Altersschwäche.

Table with 3 columns: Witterung, Wetter, Bewölkung. Rows list weather conditions for various districts like Pest, Buda, etc.

Für die Heberschwemmen in Alsdorf.

— Detail-Ausweis der bereits veröffentlichten Spenden. — (Fortsetzung.)

29) Sammlung vom Magistrat der Bergstadt Schmidts, und zwar: Aus der städtischen Kasse 10 fl., Julius Némölgyi, Richter 1 fl., Alois Klein 80 fr., Franz Lamann 50 fr., Anton Fabian 50 fr., Koloman Simko 1 fl., Eisen 1 fl., Toppich 1 fl., Szlach 50 fr., Jesse 1 fl., Tischler 50 fr., Atrey 50 fr., Waplowics 1 fl., Julie Lö- ring 1 fl., Wenzel Sevesik 1 fl., Franziska Jachosky 1 fl., Julie Jaworsky 1 fl., Joseph Kohlmayer 2 fl., Karl Müller 50 fr., Dorothea Jurek 1 fl., Stephan Zavadsky 1 fl., Helena 60 fr., G. Jilla 50 fr., Adolph Grimpner 50 fr., Katerinsky 50 fr., Math. Schlögl 1 fl., Kalmár 1 fl., Dionys Sobijsek 50 fr., Hermann Marek 1 fl., Eva Javorzky 1 fl., Gust. Schuder 1 fl., Franz Spö- llysek 2 fl., Fr. Prindl 1 fl., Ludwig Klein 50 fr., Joseph Podnably 1 fl., Georg Weisfel 50 fr., Johann Weiss 50 fr., Joseph Gores 20 fr., Jakob Gyl 20 fr., Martin Gansky 20 fr., Georg Wlaszky 20 fr., Jakob Starovecky 40 fr., Petrus Slawik 30 fr., Michael Slawik 30 fr., Jo- hann Dehshlagger 50 fr., Ludwig Horvath 2 fl., Johann Vacho 50 fr., Johann Bender 20 fr., Johann Ignatowics 20 fr., Jg. Jütische 50 fr., Jakob Dehshlagger 50 fr., Tröpel 30 fr., Karl Müller 30 fr., Anton Schwarz 1 fl., Johann Bubnicky 20 fr., Seefen 40 fr., Johann Gappel 10 fr., Samuel Schläger 50 fr., Robert Vobrazky 40 fr., Gb. Friedrich 1 fl., Eva Nepfa 50 fr., Johann Linkeš 50 fr., Johann Gaal 50 fr., Anton Geyer 20 fr., Franz Köhler 20 fr., Reich 50 fr., Georg Hülle 40 fr., Klemens Simar's Frau 20 fr., zusammen 57 fl.

30) Sammlung des Stationschef Groß auf der Station Sipt-Szt. Miklós, und zwar: Louise Groß 5 fl., Wilh. Groß 1 fl., Unbenannter 1 fl., Antonie Groß- mann 2 fl., Leopold Reimih 1 fl., M. N. 1 fl., Johann Stern 1 fl., Katharina Kreier 50 fr., Michael Csikak 50 fr., Leopold Auer 70 fr., Helene Hermann 50 fr., August Hermann 50 fr., Andreas Djewecka 50 fr., Fr. Müller 50 fr., Johann Pauliny 20 fr., Joseph Walef 20 fr., Adolph Collinassy 30 fr., Johann Kovenica 20 fr., Georg Hupta 20 fr., Dirit 50 fr., Mathias Geerven 20 fr., Adam Gelang 20 fr., Karl Kurca 20 fr., Andr. Zelina 20 fr., Johann Bobula 20 fr., Minza 30 fr., Serufa 20 fr., Stettina 20 fr., Franz Viba 50 fr., Felty Rosnyat 50 fr., Robert Langer 50 fr., Karl Wod 60 fr., D. 1 fl., End. Eichhorn 20 fr., M. R. 1 fl., E. G. 30 fr., zus. 24 fl.

31) Sammlung durch Markus Grün und Gustav Mayer in Bättakel, und zwar: Markus Grün 20 fl., Gustav Mayer 10 fl., Peter Mayer 10 fl., Martin Boninger 10 fl., Titular-Domherr Joseph Vereš 10 fl., Franz Seferes 1 fl., Johann Jozgics 1 fl., Witwe Beella Reiter 5 fl., Ferdinand Müller 5 fl., Urban Bauer 10 fl., Johann Emanuel 5 fl., Mathias Bauer 10 fl., Witwe Barbara Kleisner 5 fl., Witwe Anna Bauer 5 fl., Stephan Gyöchy 5 fl., Joseph Eichardi 5 fl., Gustav Ormann 5 fl., Dr. Gustav Starck 5 fl., Ferdinand Müller 5 fl., Witwe Michael Mayer 5 fl., Jakob Pollat 5 fl., Hermann Pollat 5 fl., Georg Keller 5 fl., Bättak- elter Bezirks-Sparkasse 20 fl., Karl Lindner 3 fl., Johann Mešáros 3 fl., Emeric Ungvási 3 fl., Anton Bauer 5 fl., Salomon Spizer 3 fl., Rajpar Schwarz 3 fl., Philipp Lutz 2 fl., Joseph Graf 2 fl., Dr. M. Bogrovich 2 fl., David Fischer 2 fl., Johann Tajner 5 fl., Moriz Polatschek 2 fl., Joseph Hofmann, Thierarzt 2 fl., zu-

sammen 209 fl., Johann Göbi 2 Stück Dukaten (E. Münz: 11 fl.).

32) Sammlungsbogen vom Heizhause der Theißbahn zu Großwardein: Wilh. Reiß, Heizhaus-Chef, Jos. Eisler, Rechnungsführer, je 2 fl., Bernhard Aron, Diurnist, 1 fl., Jakob Kleile, Johann Gulya, Ignaz Homola, Franz Schwertthöffer, Julius Duidenns, Rudolph Heinrich, Julius Polcssek, Jakob Dollak, Alexander Nagy, sämtlich Lokomotivführer, je 1 fl., Joseph Eisler's Frau und Tochter 1 fl. 50 fr., Eduard Stimpel, Steph. Baroshy, Beide Schlosser, je 50 fr., Ludwig Elles, Schlosser, 30 fr., Julius Kirchner, Schlosser, 50 fr., Karl Bittó, Michael Wron, Beide Schlosser, je 70 fr., Géza Váthy, Schlosser, 50 fr., Johann Erccsek, Géza Ternánsky, Beide Lokomotivbeizer, je 50 fr., Florian Negro, Stephan Gall, Beide Lokomotivbeizer, je 1 fl., Jof. László, Lokomotivbeizer, 40 fr., Johann Márko, Joseph Böth, Beide Lokomotivbeizer, je 50 fr., Johann Hölzl, Lokomotiv- beizer, 40 fr., Joseph Madarasz, Lokomotivbeizer, 1 fl., Joseph Löwey, Lokomotivpuffer, 30 fr., Franz Brunner, Lokomotivpuffer, 1 fl., Michael Rozs, Lokomotivpuffer, 60 fr., Michael Balasto, Sigismund Kocsis, Michael Bab, sämtlich Tagelöhner, je 50 fr., Franz Gasparek, Tagelöhner, 20 fr., Albert Krecsy, Tagelöhner, 40 fr., Johann Szolta, Jakob Stern, Beide Tagelöhner, je 30 fr., Johann Jácholy, Tagelöhner, 20 fr., Emeric Kopis, Andreas Kovács, Beide Tagelöhner, je 30 fr., Mik. Kisselefsky, Tagelöhner, 80 fr., Ludwig Kerekesty, Tagelöhner, 50 fr., Martin Csúfás, Tagelöhner, 20 fr., J. Nikoláky, Tagelöhner, 50 fr., zusammen 32 fl. 40 fr.

33) Sammlung der Lotte Raabstern in Neufah bei einer Jaufe in Hause ihrer Freundin Josepha Wiegensfeld, und zwar: Frau Marie Wiegensfeld 1 fl., Fräulein Lotte Raabstern 40 fr., Fräulein Josepha Wiegensfeld 40 fr., Hermine Raabstern 40 fr., Laura Steinig 20 fr., Nina Horvath 20 fr., Amalie Berger 20 fr., Jenny Weiß 20 fr., Charlotte Raffowitz 40 fr., Regine Weinfeld 20 fr., Flora Kantor 20 fr.; ferner unsere Freunde Joseph Messer 30 fr., Albert Haas 20 fr., Albert Wolf 30 fr., Summe 4 fl. 60 fr.

34) Sammlung der Doktorstgattin Marie Szarvasy in Szina: Marie Szarvasy, Doktorstgattin 1 fl., Henriette Niklas 50 fr., Margarethe Hammelmann 50 fr., J. Matay 1 fl., Andr. Palfos 40 fr., Witwe Schlesinger 40 fr., Josefthal 1 fl., Pipiak 10 fr., Stephan Hámorffy 10 fr., Samuel Moscovitz 1 fl., Paul Hámorffy 20 fr., Lufer 25 fr., Goldstein 10 fr., Herzkovits 20 fr., G. Gom- bos 12 fr., Elias Stern 50 fr., Witwe Silber 25 fr., Sigm. Sónap 50 fr., Holstein 10 fr., Ignaz Schlessinger 1 fl., Stern 40 fr., Rosenberger 1 fl., Hermine Rosenberg 32 fr., Witwe Rosenberg 2 fl., Weinberger 40 fr., Remyhecz: L. Török 1 fl., Fränkl 1 fl., Karl Balogh 1 fl., Frau Schmidt 50 fr., M. R. 2 fl., Fr. Horvath 1 fl., M. Hor- vath 30 fr., kath. Lehrer 40 fr., Miglécz: Ignaz Glid- kfl., Friedmann 1 fl., Großmann 1 fl., Sigmund Klein 50 fr., Goldberger 50 fr., Zinner 30 fr., Paul Pataty 20 fr., G. Bente 1 fl., Stephan Virgo 20 fr., Tornpos- Ménck: Herr und Frau v. Ducasay zus. 2 fl., G. Glid- 1 fl., Frau Grünfeld 1 fl., Herr und Frau v. Dobozy zus. 2 fl., Jrl. Höfler 50 fr., zusammen 32 fl. 56 fr.

35) Sammlung des Nikolaus Chmann, Oberlehrer in Boglár, und zwar: Karl Alex. v. Mayer, Pfarrer 1 fl., Hippolit Jablonski, k. k. Dragoner-Oberlieutenant 1 fl., Karl Wáczner, k. k. Dragoner-Lieutenant 1 fl., Nikolaus Chmann 1 fl., Michael Keller, Lehrer 1 fl., Karl Rukorely, Pächter 2 fl., Michael Burghardt, Gemeindevor- richter 1 fl., die Zöglinge der röm.-kath. Schule zu Boglár 1 fl., 20 fr., Witwe Jani Józsefner 1 fl., Armin Krauß 50 fr., Witwe Elise Müller 80 fr., Jof. Kögl, Gastwirth 50 fr., zu- sammen 12 fl.

36) Sammlung der Herren Karl Eztanek und Dani- el Barna im Weinhanne des H. Joh. Barna in Neufah, und zwar: Georg Horárik und Söhne 5 fl., Bela Eztanek 5 fl., Paul Gulyay 1 fl., J. Pálinay 50 fr., Ludw. Ondrej 1 fl., Danó Barna 1 fl., Samuel Klind 1 fl., Mich. Mar- kovics 10 fr., Franz Birgsteiner 1 fl., Leop. Trofiker 50 fr., Simon Strelinger 1 fl., Alois Gregor 20 fr., J. Barna 5 fl., Karl Eztanek 1 fl., And. Barna 1 fl., Bela Eztanek jun. 50 fr., Starke 1 fl., G. Hrnészár 20 fr., G. Dohrik 10 fr., Hugo Kovácsy 1 fl., Samuel Perczian 20 fr., Alex- ander Sandorj 40 fr., Rudolph Weg 20 fr., J. Drabo 20 fr., Julius Novak 60 fr., Andr. Klimó 50 fr., Johann Schmid 20 fr., zus. 29 fl. 40 fr.

37) Sammlung des Varamöcz k. ungar. Post- amt's, und zwar: Hermann Schwarz 2 fl., Alexander Geesi aus seiner Sparbüchse 1 fl., Eudonia Davidowics 1 fl., Amalie Drogy 3 fl., Nikolaus Drogy 1 fl., Andreas Petrassy 1 fl., E. Farkas 1 fl., Jakob Glid 1 fl., E. — 2 fl., Anton Pudics 1 fl., Fr. Weinberger 40 fr., Moskovi- cs 30 fr., Schütz 30 fr., Samuel Großmann 1 fl., Benjamin Grünwald 1 fl., Joseph Jékány 1 fl., Aron Guttmann 1 fl., Hermann Streich 1 fl., Summe 20 fl.

38) Sammlung der Frau Theresia Friedmann in Sperndorf, und zwar: Theresia Friedmann 3 fl., deren Kinder Armin 1 fl. und Malvine 50 fr., M. R. 60 fr., Michael Friedmann 1 fl., Michael Stanko 30 fr., Kufura 30 fr., Samuel Schiff 1 fl., Moriz Rimanyi 1 fl., Joseph Hübel 50 fr., Theresia Blasto 20 fr., Szásholz 20 fr., Summe 9 fl. 60 fr.

39) Sammlungsbogen des Personals der Theiß- bahn in Miskolcz: Andreas Kois 10 fl., Anton Paták 5 fl., Viktor Panian 3 fl., Franz Ezechoda, Joseph Lung, je 2 fl., Ludwig Mayerweh 1 fl., Alexander Mieschmann 4 fl., Wenzel Wrbka 2 fl., Ludwig Guttmann, Köhlinger, je 1 fl., Manher, Szuhanotti, je 50 fr., Haussegger, Szjanina, je 1 fl., die Afford-Arbeiter der Station Miskolcz 2 fl. 90 fr., Csaffó, Kordás, je 50 fr., Joseph Durilla 2 fl., Markus Wucka 1 fl., die Gepäck- träger der Station Miskolcz 1 fl. 20 fr., Ladislaus Szep- laki, Michael Bad, je 50 fr., Johann Konoveza, Anton Trachl, Franz Strobl, je 1 fl., Franz Zathar, Stephan Galto, Duresinski, Georg Ujorás, je 50 fr., Stephan Trachás 20 fr., Jidor Friedländer, Kol. Csabai, Mathias Müntsch, Julius Ham, je 50 fr., Burjan 20 fr., Gustav Gebauer 60 fr., Fogarasi, Karl Czats, Georg Roth, Gradl, je 50 fr., Saplicek 20 fr., Steina 50 fr., Stephan Bente 40 fr., Harbás 1 fl., Stephan Rijs, Janicsericz, je 50 fr., Kurucz 20 fr., Ribuzki, Csepil, je 50 fr., Szabty 20 fr., Markus Stern 1 fl., Gottwald

50 fr., Landesberger, Amosdi, je 1 fl., Hoffman, Küberker, Botos, je 50 fr., Joseph Schaller, Kolarni, je 2 fl., Schlfite, Horváth, je 1 fl., Mihne, Koczi, je 2 fl., Mihalik, Steiner, Solyomi, Reichs, Trauer, je 1 fl., aus der Arbeiterkasse 3 fl., Husvart, Pataki, Paul Gucsko, je 50 fr., J. Nagy 20 fr., Paul Deiter 40 fr., zusammen 82 fl. 70 fr.

40) Sammlung des Franz Hauke, Stationschef am Bahnhose der Theißbahn zu Nyíregyháza und zwar: Stationschef Franz Hauke 3 fl., Verkehrsbeamter Joseph Kappall 2 fl., Verkehrsbeamter Moriz Rosenfeld 2 fl., Verkehrsbeamter Karl Czawajchy 2 fl., Jakob Steiner 1 fl., Magazineur Anton Buchter 1 fl., Bahnauflseher Michael Csujja 1 fl., Bahnauflseher Joseph Schuster 30 fr., zusammen 12 fl. 30 fr.

41) Sammlung des E. Demphywollf bei einer Abends- unterhaltung in Széplak und zwar: Jaf. Hofmann und Frau 1 fl. 60 fr., Anton Szennesy 1 fl., Samuel Sil- bermann und Frau 1 fl. 40 fr., Ladislaus Boldog und Frau 1 fl., Ludwig Szentes 1 fl., Ludwig Klotz 1 fl., Joseph Takács 50 fr., Ludwig Gyeyez 30 fr., Alexander Raffiar 50 fr., Eduard Demphywollf und Frau 1 fl. 50 fr.

42) Sammlung des Arbeiter-Krankenvereins der Goldarbeiter, u. zw. im Geschäfte des Herrn J. Grün- stein: Aug. Patetsky 1 fl., M. Furlinger 1 fl., L. Risher 1 fl., Schafschek 50 fr., Karl B. 50 fr., Hekwarth 50 fr., Gehenhöy 50 fr., Grünwald 50 fr., Buchner 50 fr., M. Böhm 50 fr., Heinrich 20 fr., Wilhelm 20 fr., Samuel 20 fr., Julius 20 fr., Alexander 20 fr., zusammen 7 fl. 50 fr.; im Geschäfte des Herrn Kraus u. Komp. (Sichens- baum): J. Zista 50 fr., Ziegler 30 fr., Alois Schmid 20 fr., Ludwig Weiß 20 fr., Herm. Lichtig 20 fr., Mich. Weiß 20 fr., Eduard Klein 20 fr., Alexander Weiß 20 fr., zusammen 2 fl.; im Geschäfte der Herren Stenger und Fleischmann: Karl Poisch 50 fr., Jrl. Hermine Kleinber- ger 50 fr., Reitbauer 30 fr., Wilh. Duller 30 fr., Grüner 20 fr., zusammen 1 fl. 80 fr.; im Geschäfte des Herrn Jof. Gärtner: J. Gärtner 1 fl., Franz Weiß 40 fr., zu- sammen 1 fl. 40 fr.; im Vereinslokale (Al. Feldgasse Nr. 4): Ferd. Bergmann 50 fr., Bernh. Fröhlich 32 fr., Sam. Goldstein 31 fr., May Stern 30 fr., Emil Knick- ner 30 fr., Rudolph Bretner 30 fr., Mor. Nagelslein 30 fr., Ludwig König 20 fr., Heinrich Herbst 24 fr., Victor Schwach 23 fr., Joseph Rosengart 20 fr., Ferd. Redveff 20 fr., Max Berliner 20 fr., Ignaz Barth 20 fr., zusam- men 3 fl. 80 fr., Gesamtsumme 16 fl. 50 fr.

43) Sammlung des zweiten Puer Fröbel-Kinder- gartens, zweiter Bezirk, Schulgasse Nr. 665, und zwar: Theodor Rebovicky 20 fr., Marie Rebovicky 20 fr., Jifa Bilke 1 fl., Irma Bartus 10 fr., Geschwister Her- mann 20 fr., Alexander Böhm 20 fr., Regine Trier 10 fr., Pepi Kulczmann 20 fr., Julius Spiz 10 fr., Dionys Tretina 20 fr., Irene Wiber 20 fr., Ludwig Ke- rekesty 10 fr., Gustav Friedrich 50 fr., Victor Buto 10 fr., Bernhard Glis 10 fr., Andor Koros 50 fr., Ge- schwister Nárosh 50 fr., Robert Péter 30 fr., Janny Ries 10 fr., Gisella Schád 20 fr., Geschwister Pefkovsky 40 fr., Jsko Duider 20 fr., Jifa Kramer 20 fr., Ma- riska Karcsag 1 fl., Joseph Kreizelbrunner 10 fr., Adolph Hauer 10 fr., Frih Mešáros 50 fr., Joseph Gotwald 30 fr., Karl Schmidt 4 fr., Etela Dnabay 50 fr., An- gelika Bereby 20 fr., Jifa Ruff 10 fr., Geschwister Kobl- mann 20 fr., drei ungenannte Kinder 40 fr., Géza Man- del 20 fr., Julius Gabáry 40 fr., Bianka Strazinger 30 fr., Hermine Tarfingy 20 fr., Robert Péter 30 fr., die beiden Kindergärtnerinnen 1 fl., zusammen 11 fl. 44 fr.

44) Sammlung in Moriz Stora's Anstalt: Koloman Nagel 2 fl. 31 fr., Géza Drucker 1 fl. 51 fr., Otto Zwack 1 fl. 21 fr., Ludwig Köhner 1 fl., Jakob Peger 30 fr., Jsidor Adler 21 fr., Brüder Sugar 66 fr., Heinrich Schamburg 30 fr., Bruder Robn 20 fr., Philipp Vorges 46 fr., Adolph Kornfeld 20 fr., Julius Malfer 28 fr., Leopold Hirschkovics 18 fr., Jakob Heft 20 fr., Jsidor Lömy 15 fr., Nathan Rosenberg 20 fr., Jidor Stern 15 fr., Jsidor Pollak 10 fr., Ferdinand Winkler 10 fr., Ernst Weiß 10 fr., Julius Krauth 10 fr., Samu Schönbheim 10 fr., Leopold Herz 10 fr., Leopold Löbl 10 fr., Edmund Fischer 10 fr., Julius Rösner 9 fr., zu- sammen 10 fl. 41 fr.

45) Sammlung der Tischgesellschaft im Anton Ezür'schen Gasthause zum alten Krauschneider", Wälsnerstraße: Anton Ezür 1 fl., Johann Szám 1 fl., M. B. 50 fr., Julianna 50 fr., K. Hochdreyer 1 fl., P. Pötker 1 fl., Haroska 50 fr., Julius Schlessinger 1 fl., Johann Groß 20 fr., L. Mables 50 fr., M. Trolanski 50 fr., Olsbricht 20 fr., F. Dentschi 20 fr., A. Willen 50 fr., Ignaz Seiler 50 fr., Samuel Leifovics 50 fr., Fjenda 1 fl., Heller 50 fr., Joseph Redl 1 fl., L. G. Urban 1 fl., zusammen 13 fl.

46) Sammlung der hiesigen Geschäftsleiter: Joh. Pischin 1 fl., Franz Stindl 1 fl., Joseph Sonek 30 fr., Georg Pfüffer 50 fr., Joseph Schler 30 fr., M. Miksa 50 fr., Emeric Bil 20 fr., Kovács 40 fr., Müller 20 fr., Franz Fischer 50 fr., Karl Schmalhoffer 20 fr., Franz Wunder 20 fr., Joseph Wagner 50 fr., Stephan Varga 50 fr., Johann Florian 20 fr., Frau Serventa 1 fl., zusammen 7 fl. 50 fr.

47) Spenden einer Tischgesellschaft im Gasthause des Herrn Johann Schud, erster Bezirk, Festung und zwar: Johann Schud, Gastwirth 10 fl., Eduard Fröh- lich 5 fl., Rudolph Chumi 5 fl., dessen Frau 1 fl., Wä- helm Klarner 2 fl. 20 fr., Joseph Hofbauer 2 fl., Ignaz Schleh 1 fl., Mathias Wannek 1 fl., Joseph Haub 1 fl., Joseph Kapun 1 fl., Anton Paulini 1 fl., Johann Hart- mana 1 fl., Georg Merkás 1 fl., Hurm 1 fl., Schwabe 80 fr., Joseph Geisler 50 fr., Johann Bants 50 fr., Frih Brethauer 30 fr., zusammen 35 fl. 30 fr.

48) Sammlung der Parteien Kreuzgasse Nr. 28 und zwar: Herr Lazar Karacsany 1 fl., Jrl. Sali Krie- ger 50 fr., Herr Ludwig Krajesenics 50 fr., Herr Ignaz Ferber 30 fr., Herr Tomas Humpald 20 fr., Jrl. Jerna Ernst 1 fl., zusammen 3 fl. 50 fr.

(Die weiteren Detailausweise bringen wir in den nächsten Nummern.)

Lottoziehung 22. März.

Budapest 52 38 63 56 35.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das wirksamste aller Bitterwasser zeichnet sich dadurch aus, daß es einen milden, nicht unangenehmen Geschmack hat, und das Wasser selbst bei längerem Gebrauche den Appetit und die Verdauung nicht stört. Budapest, 15. Februar 1877.

Prof. Dr. v. Korányi,

Königl. Rath. Die Wirkung wird mit geringerer Menge und in kürzerer Zeitdauer, als durch andere Diner Bitterwasser (Gunnady János, Kálozy u.) erreicht, ist als sehr wirksames ableitendes und abführendes Mittel ganz besonders zu empfehlen.

Budapest, den 12. Mai 1877.

Prof. Dr. Gebhardt,

Direktor des allg. Krankenhauses zu St. Rochus. Zeichnet sich bestens vor allen Diner Bitterwasser durch milden Geschmack, kleine Dosis (50-100 Gr.) und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstauungen und Blutandrang zu edler Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit u. Dfen, 25. August 1877.

Dr. Alex. v. Kiss,

Direktor des allg. Krankenhauses zu St. Johann. Vorräthig in allen Apotheken und Spezerei-Handlungen. Brunnenschriften u. gratis durch die Versendungs-Direktion in Budapest. Normal-Dosis: Ein halbes Weinglas voll. 948

ARBEIT!

Erde- und Felsarbeiter, so wie Maurer werden aufgenommen für die Ausführung der Dedenburg-Gbenfurter Eisenbahn bei der Bauunternehmung Wagner & Calkov, Dedenburg. 968

Allon,
welche an Beschwerden der Atmungs-Organen, Brust oder Lungen leiden. Kann das illustrierte Buch: **Die Brust- und Lungenkrankheiten** mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglichen Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; veräume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Ausführlicher Prospect gratis und franco durch Ch. Heydenreich, Leipzig und Basel.

Vorräthig in Sobrowski & Brandt's Buchhandlung, Budapest, IV., Unirversitäts-gasse 2, welche dasselbe gegen 40 kr. öferr. Währung in Briefmarken franco überallhin versendet. 161

5000 Gulden werden gegen fünfjährige Sicherheit auf Prima Loco aufzunehmen gesucht zu 8% Zinsen. Näheres Pest, Serbengasse 9, 2. St. 13. 1318

Chocolade Küfferle

kommt den besten französischen Chocoladen an Güte gleich und ist bedeutend billiger.

Hufeland's Neuerung über gute Chocolade:

Ich rathe die gute Chocolade allen nervösen, abgematteten, geschwächten, überhaufränklichen Personen, den schwächlichen Kindern und Greisen. Dieses Nahrungsmittel stärkt die geschwächten Organe, und habe ich ausgezeichnete Erfolge beobachtet bei vielen Individuen, behaftet mit chronischen Affektionen des Unterleibes.

BUDAPEST,
Waitznergasse 13 und bei **Senes Gde,** Dorotheagasse Nr. 3; **Edeksuty 2,** Elisabethplatz und den übrigen Depots, 742

Zur Saison!

Den Einkauf in Paris persönlich besorgt, alle Nouveautés sind bereits angelangt, wir bitten die geehrte Damenwelt um gütigen Besuch zur Besichtigung dieser Neuheiten.

Hochachtungsvoll 921

Keller & Zsitvay.
Konfektionirung im eigenen Atelier.

Gänzlicher

Ausverkauf!

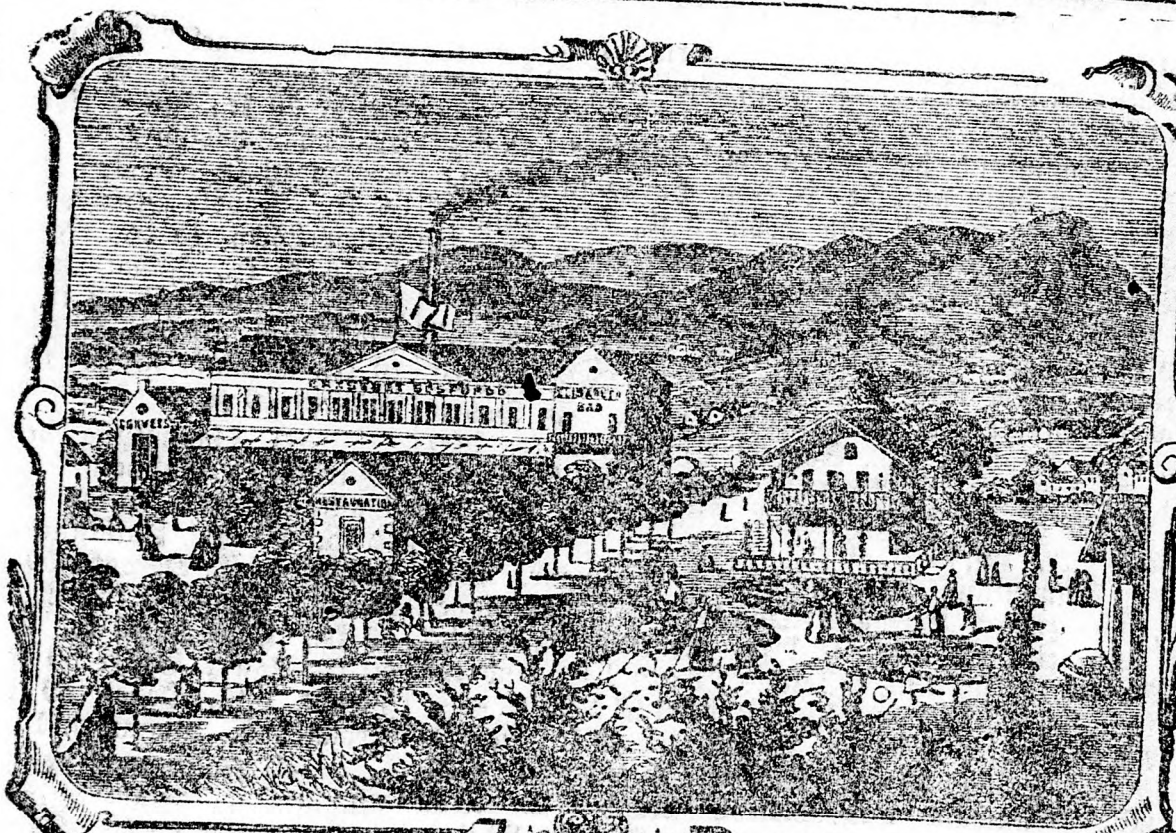
Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Leinen-, Mode- und Konfektions-Waaren tief unter dem Einkaufspreise gänzlich ausverkauft bei **Joseph Grossmann,** Budapest, Königsgasse 36, „zur ung. Krone“.

PROMESSEN

Ziehung am 1. April auf

Credit-Lose | **Wiener Lose**
Nur fl. 4 1/2 und Stempel. | Nur fl. 2 und Stempel. 925

Haupttreffer 400,000 fl. Haupttreffer Bank- u. Wechslergeschäft der Administration des **MERCUR** S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.



Erstes Öfner Bitterwasser.

Die „Königin Elisabeth-Quelle“

ist die älteste der berühmten Öfner Bitterquellen und nimmt in der Reihe dieser einen hervorragenden Rang ein, den ihr selbst die überhandnehmende Konkurrenz der in- und ausländischen Bitterwässer nicht freitig machen können. — Ausgezeichnet durch ihren milden Geschmack, ist sie in allen Fällen, wo überhaupt der Gebrauch von Bitterwasser angezeigt ist, zu empfehlen.

Das „Königin Elisabeth“-Bitterwasser wirkt als eröffnendes und auflösendes Mittel prompt, schmerzlos und schwächt, selbst längere Zeit hindurch angewendet, weder den Magen, noch die Därme, so daß es sich auch zum turgemäßen Gebrauch eignet. Neben die vorzügliche Wirkung dieses natürlichen Mineralwassers der „Königin Elisabeth“-Bittersalzquelle liegen ärztliche Atteste vor von den Herren Prof. Dr. Balassa, Professor Dr. Sypolcer, Dr. Jantovics, Hofarzt Dr. Schwarz, Dr. Mayer, Leibarzt Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolph, Dr. Rajdachs, Dr. Sarman, Dr. Czappert, Dr. Csákin, Dr. Goffer, Dr. Kersch, Dr. Lóbin, Dr. Schulhof, Dr. Brun.

Das Öfner „Königin Elisabeth“-Bitterwasser ist unter diesem Namen in den meisten Apotheken und Spezereihandlungen vorrätig.

Hauptniederlage für Ungarn bei **L. EDESKUTY, Budapest** in Risten zu 25 literartigen Flaschen zu bestellen unter Adresse: **Brunnen- und Badeverwaltung der Öfner „Königin Elisabeth“-Bittersalzquelle Budapest, Promenadgasse Nr. 6,**

Kundmachung. Vom k. k. Münzamt gebr.

Umsonst erhält Jedermann 10 Stück Taschen-Uhren.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretene politischen Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen, und eine Massen-Emigration von Arbeitern zur Folge gehabt, welche den Fortbestand der Fabriken in Frage stellen. Auch die von uns vertretenen, erste und bedeutende Uhren-Fabrik hat ihre Fabrik vorüberhand geperrt und uns mit dem Verlaufe ihrer Fabrikate betraut. Diese sogenannten Washington-Taschen-Uhren sind die besten Uhren der Welt, die Gebaute sind aus dem besten feinsten Silber-Nickel und außerordentlich elegant gravirt und guillochirt und nach amerikanischem System gearbeitet. In Folge der eigentümlichen Konstruktion der Uhren können dieselben niemals ruiniert werden, können fallen, können gestrichelt werden und das Werk wird nie Schaden leiden.

Nur wegen Mangel an Arbeitern und hauptsächlich um dem zahlreichen in jüngster Zeit in Wien auftauchenden Uhren-Schwinder ein Ende zu bereiten, hat sich die Fabrik entschlossen, die von ihr erzeugten vorzüglichsten Uhren-Fabrikate gegen eine kleine Vergütung zu vertheilen.

Gegen Einzahlung des geringen Betrages oder gegen Nachnahme des bei jeder Uhr-Sorte angelegten Briefes als kleinen Beitrag für die bei jeder Uhr sich befindlichen echten Gold-Double-Hälfte, Sammt-Gürt, General-Uhrschlüssel und Arbeitslohn erhält Jedermann die dazugehörige, feinst reparierte Uhr umsonst.

Sämtliche Uhren-Sorten sind auf die Sekunde regulirt und garantirt für jede Uhr 5 Jahre.

Als Beweis der sicheren Garantie und der strengsten Solidität verpflichten wir uns hiermit öffentlich, jede nicht konvertierende Uhr bereitwillig retour zu nehmen und umzuwandeln.

Verzeichniss der Uhren:

- 50 Stück Washington Imitations-Gold-Zaschen-Uhren mit feinsten Kunstgravirungen wunderbarer Ausführung, feinst auf die Minute regulirt, sammt feinstem Gold-Double-Uhrschlüssel, Medaillon, Sammt-Gürt und General-Uhrschlüssel per Stück bloß fl. 3.45.
- 50 Stück Washington Remontoir-Zaschen-Uhren, am Ringel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Krystall-Schutzglas, mit außerordentlichem Genauigkeit auf die Sekunde regulirt, außerdem auf neuem elektro-galvanischen Wege verarbeit, so daß kein Schmied der Welt im Stande ist, diese Pracht-Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, sammt Kette, Medaillon u. s. w., früherer Preis fl. 25, jetzt nur per Stück fl. 8.20.
- 50 Stück Washington Pracht-Uhren aus schwerem Silber-Nickel, auf 15 Rubinen gehen, mit Email-Hülse, feinstem Schwundzeiger, Krystall-Schutzglas, früherer Preis fl. 21, jetzt nur per Stück fl. 7.25; sämmtlich auf die Sekunde reparirt.
- 50 Stück Washington Mobil-Glinder-Uhren in schweren guillochirten Silber-Nickel-Gehäusen, mit Krystall-Schutzglas, auf 8 Rubinen gehen, feinst reparirt, sammt Kette, Medaillon und Sammt-Gürt, früherer Preis fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.60.
- 50 Stück Washington Unter-Uhren aus edelstem 18k. Silber, vom k. k. Münzamt gebr., auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf elektrischem Wege verarbeit, so daß kein Schmied der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, feinst auf die Minute regulirt und ausprobt. Diese Uhren haben früherer Preis fl. 27 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 11.40.
- 50 Stück Washington Remontoir-Zaschen-Uhren aus edelstem 18k. Silber, vom k. k. Münzamt gebr., unter strengster Garantie auf die Sekunde reparirt, mit Nickelwerk und Privilegiums-Regulirung, so daß diese Uhr niemals einer Reparatur bedarf. Diese Uhr hat früherer Preis fl. 35 gekostet und ist jetzt nur den fabelhaften billigen Preis von nur fl. 16 zu haben. Außerdem ist gratis bei jeder Uhr eine echte Gold-Double-Uhrschlüssel, Medaillon, Sammt-Gürt und Uhrschlüssel.
- 50 Stück Washington Damen-Uhren, aus dem berühmtesten Kunstgolds in feinst gravirten lieblichen Gehäusen, ungemein niedlich, außerdem ist bei jeder Uhr eine lange Benettoner-Halskette nebst Sammt-Gürt, früherer Preis fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.
- 50 Stück Washington Wand-Uhren in feinstem Email-Nickel mit Schlagwerk, früherer Preis fl. 6, jetzt nur per Stück fl. 2.75, reparirt.
- 50 Stück Washington Feder-Uhren in feinstem Email-Nickel, feinst regulirt, auch als Scherensäge-Uhr verwendbar, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.30.
- 50 Stück Washington Pendel-Uhren in feinst geschmitten hohen gothischen Goldstücken, alle acht Tage zum Aufziehen, feinst auf die Minute regulirt, ungemein schön und imponant; indem eine solche Uhr auch in 20 Jahren noch den doppeltten Werth hat, so soll diese Uhr in keiner Familie fehlen, besonders da ein solches Cabinetstück eine Stütze für jede Wohnung ist. Diese Uhren haben früherer Preis fl. 35 gekostet, jetzt nur per Stück zu dem ausnahmsweise fabelhaften billigen Preis von fl. 15.75.

Bei Pendel-Uhren-Bestellungen ist eine Darangabe beizugeben. 4647

Adresse für die k. k. österr. Staaten: **Direktion der Uhren-Import-Gesellschaft, Wien, vierter Bezirk, vis-à-vis der Paulanerkirche, Saus Nr. 31.**

EGGER'S BRUST-PASTILLEN.

Angenehmstes, sicheres Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verstopfungen. Zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchsanweisung à 25 kr., 50 kr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Versendungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch werden nicht weniger als 2 Kartons à 50 kr. verendet.

A. EGGER, 874 Budapest, Elisabethplatz Nr. 2

Der geehrten Damenwelt!

empfehle ich mein reich fortirtes Lager in den neuesten

Frühjahrs-Damen-Mode-Artikeln,

wie in

Band-, Spitzen- u. Seidenwaaren,

ferner das neueste in Brocattstoffen aus Sammt und Seide zu Gilets, großes Lager von Knöpfen, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, Vorhängen und Vorhangstoffen in jeder möglichen Ausführung.

Zur besonderen Beachtung empfehle ich den geehrten P. T. Modistinnen und Damen Schneiderinnen, mein in diesem Fache komplet fortirtes Lager und bitte um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll

Samuel N. Weiss,

vorn. Weiß & Singer, Franz Deákstraße 5.

ELEGANTE

Frühjahrs-Anzüge, 16, 18, 20 und aufwärts, Sommer-Anzüge, 12, 14, 16 und aufwärts, Weberzieher, 10, 12, 14, 16 und aufwärts, Samitton, 15, 16, 18 und aufwärts, Frühjahrs-Westschiff, 15, 16, 18, Knaben-Anzüge für 3, 4, 5 Jahre bis zu jedem Alter sind in großer Auswahl vorrätig. Alles in elegant neuester Façon und feinsten Ausfertigung.

Zur Frühjahrs-Saison halte ich bereits die neuesten französischen und englischen Modestoffe zur Auswahl meiner geehrten Kundenschaft und können ganze Anzüge auf Bestellung in nur

24 Stunden

auf Wunsch fertig werden bei J. Grün, Herrenkleidergeschäft, Budapest, Deákstraße Nr. 9.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,

erste und grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt, erzielte 1877 wieder, wie in allen früheren Jahren, den

Höchsten Umsatz 282,812 Nähmaschinen,



oder mehr als die Hälfte der Gesamt-Fabrikation Amerikas. Die Güte und Beliebtheit der Original-Singer-Maschinen wird am besten bezeugt durch den sich fortwährend steigenden Umsatz.

Es verkaufte

- The Singer Co. 1871 . . . 181,260 Maschinen
The Singer Co. 1872 . . . 219,758 Maschinen
The Singer Co. 1873 . . . 232,244 Maschinen
The Singer Co. 1874 . . . 241,679 Maschinen
The Singer Co. 1875 . . . 249,852 Maschinen
The Singer Co. 1876 . . . 262,316 Maschinen



Als wiederholten Beweis für die Unübertrefflichkeit ihrer Maschinen empfing die Singer Manufacturing Co. wie in Wien 1873 und in Philadelphia 1876 den

Höchsten Preis, in Paris die Goldene Medaille.

Nur echt, wenn die Maschinen vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm derselben die Firma „The Singer Manufacturing Co.“ tragen und von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Garantieschein begleitet sind, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.

Zur Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemitteltesten zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 1 fl. 50 kr. abgegeben, sowie alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

G. NEIDLINGER, Budapest, Waiknergasse.

Gleichfirmige Filialen in Ofen, Debreczin, Szegedin und Temesvár.

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“.

Sehr geübte Damenschneiderinnen werden sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 1329

Mit 2000 fl. Kapital kann man jährlich durch meine streng reelle Vermittlung ohne Risiko des Geldes 1000 fl. verdienen. Sofortanträge unter „Sicher Nr. 50“ Budapest poste restante 1328

Ein kleines Haus womöglich mit Garten im 4., 5., 6. oder 7. Bezirk wird von einer anständigen Familie vom 1. Mai d. J. angefangen auf längere Zeit zu pachten gesucht. Unterhändler ausgehoben. Adresse in der Exp. 952

Ein Batard, fast neu, mit Leder ausgefüllt, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1288

Ein Haus ist in Gödöllő billig zu verkaufen, welches wegen seiner schönen Lage auch für Sommerwohnung sehr geeignet ist. Auch ein Weingarten mit einem kleinen Haus für eine kleine Familie ist zu haben. Zwischenhändler ausgehoben. Näh. in der Exp. 1251

Ein Lehrling wird bei einem Zuckerbäcker aufgenommen. Näh. die Exp.

Ein Erzherzog moabitischen Glaubens, der hebräischen, deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet für den Kurs für 8 Kinder, von 5 bis 13 Jahre alt, Aufnahme. Gehalt jährlich bar fl. 250 wöchentlich zweihundertfünfzig Gulden und ganze Verpflegung. Derjenige muß ein geprüfter Lehrer und mit den zweckmäßigen Zeugnissen versehen sein. Näh. die Exp. 1206

„Kompanion!“ Zu einem am Platze im Betriebe stehenden Fabrik-Geschäfte mit alter Kundenschaft in Oesterreich-Ungarn, in den besten Jahren, der dessen Erzeugnisse keiner Mode unterliegen, wird ein netter, sowie im Weinbau Kompanion mit einigen 1000 sehr tüchtig ist, sucht bei Galben Einlage gesucht. einer Herrschaft in diesem Gewinne nachweislich ein hoher Sub. „N. G.“ an die Näh. die Exp. 1371

Tüchtiger Wirth oder Wirthin kann einen Weinshant auf Verrechnung sofort übernehmen. Näh. in der Exp. d. Bl. 1327

Weinshantbude, komplett, im besten Zustande zu verkaufen. Näh. die Exp. 1327

Raducrin für Nähmaschinen-Geschäft sofort gesucht. Näh. die Exp. 1327

Ein Haus, 2 Stock hoch, 17 Fenster Gasfenster in jedem Stockwerk, in der Nähe der Donau, sehr hoch gelegen, ist um 17,000 fl. mit guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1307

Ein Fräulein oder Witwe (Christin), die eine bescheidene Haushaltung zu leiten versteht, wird als Stütze zur Frau gegen ganze Verpflegung aufgenommen. Herbergasse Nr. 15, Th. 18 zwischen 3-4 zu sprechen. 1324 Ein intelligentes, alleinstehendes Fräulein sucht einen stillen Kompanion, der zur Vergrößerung ihres Geschäftes 2-300 fl. geben könnte. „Griseida Gerorg 1.“ Hauptpost-restante Budapest. 1326

Ein Traikt nebst Greisterei, im besten Betriebe, ist krankheitshalber günstig abzulösen. Näheres aus Gefälligkeit in der Traikt, Wälners-Soulevard Nr. 13. 1322

Ein Kindergärtnerin wird zu einem 1 1/2 wöchentlich zweihundertfünfzig Gulden und ganze Verpflegung. Derjenige muß ein geprüfter Lehrer und mit den zweckmäßigen Zeugnissen versehen sein. Näh. die Exp. 1206

Hofwohnungen, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Speis für 1. Mai zu beziehen. 1320

Ein Gärtner in den besten Jahren, der dessen Erzeugnisse keiner Mode unterliegen, wird ein netter, sowie im Weinbau Kompanion mit einigen 1000 sehr tüchtig ist, sucht bei Galben Einlage gesucht. einer Herrschaft in diesem Gewinne nachweislich ein hoher Sub. „N. G.“ an die Näh. die Exp. 1371

Johann Hoff'sches allein echtes konzentriertes Malz-Extrakt, Für Brust- u. Magenleiden u. Skropheln. Neuester Privat-Heilbericht. Das aus Ihrer Fabrik bezogene Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches ich seit einigen Wochen genieße, macht die vorstehliche Wirkung indem meine seit einem Jahre anhaltenden Brustbeklemmungen und Schmerzen allmählig schwanden, weshalb ich um neuerliche Sendung von 28 Flaschen ersuche. S. H. L. O. W. e. s. s. e. l. y. bei K. L. a. t. a. u., Post Janowitz, 18. Januar 1879. Friedrich Magenauer, Güter-Central-Direktor. Malzextrakt-Chokolade ein von der Vorziehung für mich geschaffenes Heilmittel gegen mein Magen- und Lungenleiden fand. Seien Sie gesegnet und Gott überhäufe Sie mit Glück. Dies ist meines Herzens heißer Wunsch, und eruche um eiligste Sendung von 6 Flaschen Malz-Extraktbier und 1/2 Kilo Malzextrakt-Chokolade I. — M. a. g. y. a. r. - G. e. s. e. l. 17. Januar 1879. Josef Sigely. Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10. Vom 10. April an befindet sich das Geschäftstotal in der TRÖDLERGASSE Nr. 7, gegenüber dem Haupteingange der kön. ung. Hauptpost. 717

Gummi und Fischblasen. Vorsichtspräparate, „echte Pariser“ à 1-4 fl. per Dsd. Damen-Specialitäten (Safety-Sponges) Dgd. 2 und 3 fl. versendet gegen Nachnahme J. G. Zieger, Gummi-Specialitäten- und Bandagenfabrikant Wien, Trattnerhof

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Garkniefwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch heftig Dr. L. ERNST, Dombóvári, Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden aber kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Song gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine sehr wohlthätige, das alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verne nicht gekört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2. 174

Frühjahrs-Saison! Elegante 736 Weberzieher . . . 22 fl. Anzüge, komplette . . . 20 fl. Priester-Weberzieher . . . 20 fl. Jagd-Saccos . . . 8 fl. Hosen . . . 6 fl. Gilets, diverse . . . 2 fl. Livrée-Anzüge . . . 22 fl. Knaben-Anzüge u. Weberzieher 10 fl. Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet zu billigt festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt.

Am Besten und Billigsten
 kauft man **HERREN-KLEIDER** in 946
J. Schönberger's
 Kleider-Bazar, Schlangenplatz Nr. 1, Parterre und I. Stock.
 Daselbst große Auswahl in: kund
 Ausländer Stoffe.
 Provinz-Bestellungen prompt.

Beste Einkaufsquelle für Herrenkleider
Barber és Wolf, 748
 Woiwnergasse 24, neben der Spezialitätentrassé
GUT und BILLIG.

RAVISSANTE du Dr. Lejoses **PARIS,**
 à
 ist das einzige unschädliche Hautverfeinerungsmittel
 der Damenwelt. Sie besitzt die ausgezeichnete Eigenschaft,
 auf das Hautorgan einwirkend, erweichend, auf die Zäh-
 nigkeit desselben erweichend und belebend einzuwirken. Es
 ist das herrlichste Toilettemittel für jede Dame und ver-
 drängt das Poudre de Riz, welches die Haut austrock-
 net, gelb, fahlig und weiß macht, überall. Sie verleiht
 jede Hautkrankheit und wirkt verjüngend und verfein-
 ernd auf den Teint. Dieselbe übertrifft alle Perfrictio-
 nen und Oele als erweichendes Hautverfeinerungsmittel,
 indem sie die Haut außerordentlich geschmeidig, zart
 und weiß macht. Preis 2 fl. 50 fr und 1 fl. 50 fr.
SAVON RAVISSANTE
 ist die beliebteste Toilette-Seife zur Verfeinerung u. Verbesse-
 rung des Teints. — Preis per Karton (3 Stück) 1 fl. 50 fr.,
 per Stück 50 fr.
 Gilt in der Apotheke des Herrn **Josef v. Török,**
 Lueff, Kertész Adásk Nachfolger. Brief-
 fische Aufträge prompt gegen Nachnahme. 867



Für die Verunglückten in Szegedin.
Kommunal-Bromessen,
 fl. 2 und Stempel. — Ziehung schon am 1. April.
Haupttreffer 200,000 fl.
 Der ganze Reinertrag, welchen der Verkauf dieser
 Bromessen bei mir ergibt, ist den Verunglückten in Szeged-
 in gewidmet. 926
 Rückstellungskasse des **F. J. MIFKA,** Wien, Brandstätte Nr. 3.
 Wechslergeschäfts Oedenburg, Grabenrunde 90.

Bisher unbertroffen in seinen
HEIL-ERFOLGEN
 bei
 Kehlkopf-, Hals- u. Lungen-Krankheiten
 ist
 Friedrich  **Koltzsarsch's**

Inhalations-Heilverfahren,
 welches ohne innerliche Medikamente nur durch Einathmung der balf-
 veget. mineral. Präparate angewendet wird, bewährt sich seit vielen
 Jahren als sicher wirkend bei allen Krankheiten der Athmungsorgane,
 als: Lungenentzündung, Lungenverwundung, Lungenemphysem,
 (Asthma), Lungenbrand, Bluthusten, Brustkrampf, Bronchial-
 krampf, Bronchitis-Entzündung, Bronchien-Verengung, Kehlkopf-
 entzündung, Kehlkopf-Entzündung, Keuchhusten, Nasentzündung,
 Schnupfen, Schiefhals, Stimmlosigkeit. Insbesondere bei Keuch-
 husten der Kinder wegen seiner traumatischen Wirkung zu empfehlen.
 Nähere Details über die zweckmäßige Anwendung dieser In-
 halation enthält die Broschüre des Herrn **Dr. G. Guberta,** Spezial-
 arzt für Krankheiten der Respirations-Organen. Ordination von 11 bis
 2 Uhr. Wien, Kohlmarkt Nr. 9.
 Preise: Ein Inhalations-Apparat (verbessert) fl. 3.50
 Balsamisch-vegetabilische Präparate für 10 Doppel- (fl. 1.—)
 Mineralische Präparate Inhalationen (fl. 1.—)
 Broschüre (dritte Auflage) fr. 50
 Bestellungen werden gegen Postanweisung oder Nachnahme
 inf. 50 fr. für Emballage prompt bejorgt durch das Central-Depot:
Friedrich Koltzsarsch, Apoth. in W. Neustadt.
Guch Bohlgöben!
 Ich erlaube es freundlich, mir mit Postanweisung 2 Schachteln
 Ihrer wirklich bewährten mineralischen und balsam.-veget.
 Präparate gegen Nachnahme zu senden.
 Zeichen mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener
Dr. G. Guberta
 Zoltin bei Olmütz, 8. November 1878.
 Depots in Ungarn bei den Herren Apothekern **J. v. Török** in
 Budapest und **Friedrich Gerret** in Preßburg.

Seit Jahren litt ich an Ge-
 lenk-Rheumatismus,
 wovon mich kein Mittel heilen
 konnte. Nur durch den Ge-
 brauch Ihres „Balsams für
 Fingergelenke“ bin ich in dem hohen
 Alter von 7 Jahren vollständig
 geheilt. Dies der Wahrheit gemäß.
Görlich, den 30. Mai 1878.
 Herr Hauptmann **Rosenberg**
 Kränzel-Strasse 28.
 *) Zu beziehen durch:
Apoth. Josef v. Török,
 129 in Budapest

Für Freunde guter und neuer
 Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's
 Nr. 2.
 Leipzig. Prospect gratis.
 Budapest.
 Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
 seit 40 Jahren die Blüthe der
 Literatur aller Nationen zu-
 sammengetragen.
 720

bei
Kurort Baden WIEN.
 Ununterbrochener Kurgebrauch während des ganzen Jahres.
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.
 Die altberühmten, schon den Römern bekannt
 gewesenen alkalisch-salinischen Schwefelquellen (13 Thermen
 von 25 bis 35 Grad Celsius) sind neuerlich mit allen Er-
 fordernissen aufs Entsprechendste ausgestattet und es bietet
 der Kurort in reizender gesunder Lage, in der Nähe der
 Residenz alle Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten nach
 den Anforderungen der Zeit. 956
Auskünfte ertheilt die Kur-Kommission.

Herrn Joseph von Török,
 Apotheker.
 Der Erfolg der von Ihnen gebrachten „Sichtlein-
 wand“ für die Leidenden hat unserer Gemeinde bewiesen,
 daß diese einzige, mit sicherem Erfolg wirkende Leinwand
 von den Leidenden gesucht wird. Bitte daher von dem
 obenerwähnten Mittel für einen Leidenden (bei uns der
 dritte) ein Stück im Werthe von 1 fl. 5 fr. mittelst Post-
 nachnahme zu senden. Verbleibe achtungsvoll
 Bács, 28. Februar 1878.
Josef Török,
 Post-Apotheker.

Herren- u. Knaben - Kleider.
 Herren-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.
 Ueberzieher 10, 12, 15, 24 fl. Knaben-Paletots und Samitons 6
 Samitons 11, 13, 15, 18, 30 fl. und aufw. 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts
 empfiehlt
Adolf L. Haas, 970
 Budapest, Schlangengasse 2.
 Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

Goldene Preismedaille
 Weltausstellung Paris 1878
 Les Chocolats Suchard
 (revêtus de sa signature)
 sont garantis pur cacao et sucre
 sans autre mélange.

 Ph. SUCHARD.

CHOCOLATS SUCHARD
 Eine grosse Anzahl mehr oder minder gelungener Imitationen der Enve-
 loppes meiner Chocoladen, offenbar darauf gerichtet das Publikum zu
 täuschen, werden seit einiger Zeit in den Handel gebracht.
 Die Nachahmung erstrebt eine möglichst grosse Aehnlichkeit mit meiner
 Fabrik-Marke, sowie der Aufschrift und der Farbe des Umschlagpapiers im
 Allgemeinen, und lässt sich nur bei genauer Prüfung als solche erkennen.
 Die Consumenten der Chocolats Suchard sind daher gebeten, ihre Auf-
 merksamkeit hauptsächlich dem Namen Ph. Suchard, mit dem jedes Paket
 und jede Tablette versehen sind, zuzuwenden.
 Neuchâtel (Schweiz). Ph. SUCHARD.

Elegante Herrenkleider
 840
 von den allerneuesten engli-
 schen und französischen Stoff-
 fen zu staunend billigen Prei-
 sen kauft man in der neu-
 eröffneten
FILIALE
Brüder Nadler,
 BUDAPEST,
 Gasse Franz Deak-Gasse und
 Deakplatz.
PROVINZAUFTRÄGE
 werden prompt effectuirt.



Berger's medic. THEERSEIFE
 durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn,
 Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumä-
 nien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
 sowie jede Unreinheit des Teints,
 insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind,
 Schmierfuss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke,
 sogenannte Kupfernase, Frostbublen, Schweißfüsse und gegen alle äusser-
 lichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu em-
 pfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.
 Preis pr. Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.
Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorg-
 fältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theer-
 seifen des Handels.
 Zur Verhütung von Täuschungen
 verlange man in den Apo-
 theken ausdrücklich **Berger's Theer-
 seife,**
 u. achte auf die grüne
 Emballage und
 die hier abgedruckte
 Schutzmarke

 Alleiniger Vertreter für das In- und Ausland:
 Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU.**
 Hauptdepot für
 Budapest bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török** in der Kö-
 nigsgasse. Die meisten Apotheken von Budapest und ganz Un-
 garn haben Berger's Theerseife am Lager. 121
 Szigeti János,
 reformirter Lehrer.

Singerstraße 15, J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen lehrteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tauendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: Gehehrter Herr Pserehofer! Die 21 Rollen Ihrer guten heilsamen Pillen haben das Glück in meinem eiken Schicksal bekanntgemachte Leiden nicht nur gehindert, sondern gänzlich beseitigt.

Guer Wohlgebohren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Rollen Ihrer ausserordentlichen Pillen überlassen und diese 10 Rollen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist.

Guer Wohlgebohren! Ich finde keine passendere Worte, um Ihnen für die vorzüglich gute Wirkung der "Blutreinigungs-Pillen" meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, auch werde ich die Krankheiten, von denen ich durch längere Zeit geplagt wurde, nicht anführen, genug, nach Verbrauch von nur einer Schachtel waren alle Krankheitserscheinungen ver-

Amerikanische Gichtsalbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen rheumatischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkslähmung, Gliederreife, Schiess, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfsch, Rheumatisches etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, echt von Dr. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahnreinigungsmittel. 1 Flac. 1 fl. 40 kr.

Augen-Essen, v. Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette - Seife, das Vollkommene, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verrecknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Starker Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Starrh, Heiserkeit, Krampfschüben etc. 1 Schachtel 25 kr.

Gebr. Lindner's Hühneraugen-Pflasterchen, in Schachteln zu 12 Stück 60 kr., 3 Stück 18 kr. Das beste und bewährteste Mittel gegen dieses lästige Uebel und leicht anwendbar.

Lebens - Essen (Prager Tropfen), gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. NB. Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Joseph v. Dörfl, Apotheker.

LIZITATIONS - ANZEIGE!

Alle die in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände werden am 3. April a. c., 2 Uhr Nachmittags und den darauffolgenden Tagen im Beisein eines k. Notars im Lizitationswege veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die verfallenen Gegenstände bis zum anberaumten Tage zu prolongiren.

EDUARD KOHN, hauptstädtliche Pfandleihanstalt, Grenadiergasse 6.

924

Rundmachung.

Am 10. April 1879 findet bei der k. k. Genie-Direktion zu Komorn behufs Sicherstellung der bei Trockenlegung von Kasematen im Fort Sandberg vorkommenden, approximativ mit 38,500 fl. berechneten Bauarbeiten eine öffentliche Verhandlung statt. — Näheres im Inseratentheile des „Budapesti Közlöny“ vom 15. März 1879 Nr. 62, Seite 2096, und bei der obigen Geniedirektion selbst. — K o m o r n, am 21. März 1879.

k. k. Genie-Direktion.

Nur 1 fl. 20 kr.

Eine Partie von 5000 Stück ausgezeichneter gut gehender Uhren, jede 24 Stunden aufzuziehen, mit gelber Kette, auf die Minute regulirt und 1jähriger Garantie pr. Stück fl. 1.20, im Uhren-Fabriks-Depot Wien, Praterstrasse 16. 474

GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinsten Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei Moritz Politzer, Bandagist, Budapest, Franz Deatgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effektiert.

Ein eleganter Batar d, ein- und zweipännig zu fahren und ein Sandläufer sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waigner-Boulevard 58 neu, I. St. bei J. Weinberger. Dasselbst ist auch eine elegante Schlafzimmer-Garnitur zu verkaufen. 1285



und Rüben Schinken, von Haslau, Zirnau u. Debreszin

KÄSE alle Sorten. FISCHER verschiedene Sorten, mariniert und in Del.

CAVIAR, grosskörnig Del, Neger, Nizzac u. Speise-Leinöl, feinst, in kleine u. große Flaschen gefüllt.

SENF, französisch u. ungarisch. Gurken, Znaimer, in Töpfchen à 1/3 und 1/4 Cimer; ferner alle Sorten Spezereiwaaren

Delikatesse, Südfrüchte Wein, Champagner und Liqueure zu ermäßigten Preisen. Depot von Pariser Brod und Theegebäck (Pariser Stangl) des J. Müller junior, Bädermeister hier (früher in Paris), dessen vorzügliche Erzeugnisse Mal täglich frisch ich verabsorge.

Joseph Pokorny, Spezerei, Delikatesse, Wein, Rum- u. Theehandlung, IV., Donau- u. Raufganglehrergassen-Ecke und im Garlich-Bazar, Gewölb Nr. 14.

NB. Ein Sparherd, groß, schön, neuer Konstruktion, sehr wenig benötigt, ist um den dritten Theil des Verkaufspreises zu verkaufen. Ebenso ein Geiget-Wagen (Baumwagen) für 1 Pferd billigst.



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistien) von dem Spezialisten J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8. (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

711

Die Anwendung der echten Dr. Popp'schen Anatherin-Präparate

bewähren sich allerorts als die sichersten Heilmittel für Mund u. Zähne.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Bognergasse Nr. 2. 174

Gen u a, 25. Februar 1878.

Der stete Gebrauch Ihrer heilsamen Zahnmittel machte mir dieselben zum Bedürfnis und komme ich Sie daher zu bitten, gegen Postnahme eine Schachtel Ihrer bewährten Zahnplombe zum Selbstausfüllen hohler Zähne, 2 Flaschen Ihres vorzüglichen Anatherin-Mundwassers, eine Glasdose Anatherin-Zahnpasta und eine Schachtel vegetabilisches Zahnpulver mir sofort einzusenden zu wollen.

Empfangen Sie die Versicherung meiner Hochachtung, indem ich zeichne

Gräfin Theresie Dalbi.

Depots befinden sich in Budapest bei: Hof. v. Fürst, Apoth. Rud. Grein, Apoth. Apoth. zur heiligen Mutter Gottes, Apoth. zur heiligen Dreifaltigkeit, Apoth. zur heiligen Theresia, Apoth. zur Erlange, Apotheke zum Löwen, Apoth. zur Verheilung Gottes, Apoth. zum Stern, Apoth. zum großen Christoph, Apoth. zur ung. Krone, Apoth. zum heiligen Joseph, M. Rozovits, k. ung. Hofapoth. J. Zeltsh, k. Hofapoth. Apoth. zum Engel, Sere Handel, Apoth. zur heiligen Rosinde, Wainker, sowie bei Herrn Berteck, k. Hofapoth., J. S. Sarkány, Barabé Béla, M. Ueff, Dr. Kertész, Mojs & Comp., Radák's Witwe Nachfolger Thallmayer & Comp., Dr. Rechner's Nachfolger Ferd. Heruda und in allen Apotheken, Parfümerien und Galanteriehandlungen U. g. arns. 173

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufshörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Bistien von dem Spezialisten A. BESENEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitathause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Gehör-Del vom Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen sofort beseitigt). Preis per Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. 40 kr. per Postanweisung, wird franco zugesendet. Die öffentlichen Anerkennungen Dr. Schmidt's durch Oberstabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del (dieses ausgezeichnete Gehör-Mittel) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer oft totaler Taubheit wieder erlangt haben, mehrten sich mit jedem Tag!!! Vitte: Taufend und abermal tausend Dank für das mir gefandte Gehör-Del, wo ich nach mehrmaligem Gebrauche mein gänzlich verlorenes Gehör durch Gottes Hilfe wieder erlangte. Ich war so taub, daß ich die Glocken der Kirche nicht schlagen und läuten hörte, trotzdem ich hart neben der Kirche wohne, wo ich jetzt sogar das Taktmaß meiner Sachuhr so deutlich höre, als wäre ich nie taub gewesen. Taufend herzliche Grüße folgen an Euer Wohlgeboren von **David Steiner**, dipl. Hauptschullehrer. B a b o c s a, am 22. Dez. 1878. **General-Depot bei Julius Grack, Wien, 6. Bez., Mariahilferstr. 79.** In Budapest ist Dr. Schmidt's Gehör-Del zu haben in der Apotheke des Herrn **Kof. v. Török**.

Ein junger Mann (Christ), gewesener Handelsakademiker, spricht ungarisch und deutsch, kann eine namhafte Kautionsleistung anfanglich unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung während der Nachm. und Abendstunden in einem vornehmen Kaufmannskomptoir. Briefe wollen unter Chiffre „P. R. 1879“ an die Hauptpost, poste restante gesendet werden. 1300

Zu verkaufen sind 2 Drehbänke sammt Werkzeug, Zimmer- und Gewölbeinrichtungen zu verkaufen bei **Josef Rey, Ofen, Wasserstadt 197.** 1302

Ein Billard (Cobrett) sammt Duesen und Ballen, gut erhalten und solide Arbeit, wird, wenn billig zu haben, zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge sammt Angabe des Preises unter „C. M.“ an die Exp. 1272

Schneiderinnen werden aufgenommen in der Kinder-Kleiderhandlung des Epstein Mor, Waignergasse Nr. 11 1293

Verfassschemer kauft zu den allerhöchsten Preisen nur die alte Goldwaarenfirma S. Méthy (Kotter) u. Comp., Batvanergasse Nr. 13. Ausschließlich nur vis-à-vis der Medizinischen Universität. Daselbst bekommt man stets billige Goldwaaren u. Uhren aus dem Verfassschemer. Geldvorschuße bei uns am allerbilligsten, auch zu zwei Prozent. 850

Haus Nr. 16 in der Josephstadt, Gumpelgasse, zu verkaufen. Näheres Zimmer Nr. 5, bei der Aufseherin Frau Keller. 1275

Flaschenbier aus der Ersten ungarischen Aktienbrauerei, täglich frische Füllung vom Eis-Keller weg zu haben, Kerepeserstr. Nr. 9, Belegngarten im Hofe rechts. Hauptdepot für Flaschenbier des S. Fleißner, in Steinbruch. 724

Mehrere Präparandistinnen, überhaupt Erzieherinnen jeder Kategorie, erhalten vortheilhaftige Stellen durch die Pädagogische Agentur des S. Benettianer, István-tér 14, Budapest. 1305

Möbel-Ausverkauf Wegen Abreise sind im Stein'schen Hause, gegenüber dem alten Lloyd-Gebäude, Marie-Waldergasse 1, 1. St., 4 Zimmer wenig benutzte, elegante Möbel bestehend aus Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-Einrichtung, für Brautleute sehr geeignet, im Ganzen oder auch theilweise preiswürdig zu verkaufen. 1282

Provisionsreisende werden bei Karl Graner, Wienergasse, aufgenommen. 1290

Ein Haus in Steinbruch, bestehend seit dem Jahre 1866 aus dem Kirchengarten, Letzmüller'sches Haus, ist sogleich zu vergeben. Näh. beim Hauseigenen Thümer Georg Hebrovits. 1217

Verfassschemer kauft zu den allerhöchsten Preisen nur die alte Goldwaarenfirma S. Méthy (Kotter) u. Comp., Batvanergasse Nr. 13. Ausschließlich nur vis-à-vis der Medizinischen Universität. Daselbst bekommt man stets billige Goldwaaren u. Uhren aus dem Verfassschemer. Geldvorschuße bei uns am allerbilligsten, auch zu zwei Prozent. 850

Haus Nr. 16 in der Josephstadt, Gumpelgasse, zu verkaufen. Näheres Zimmer Nr. 5, bei der Aufseherin Frau Keller. 1275

Flaschenbier aus der Ersten ungarischen Aktienbrauerei, täglich frische Füllung vom Eis-Keller weg zu haben, Kerepeserstr. Nr. 9, Belegngarten im Hofe rechts. Hauptdepot für Flaschenbier des S. Fleißner, in Steinbruch. 724

Mehrere Präparandistinnen, überhaupt Erzieherinnen jeder Kategorie, erhalten vortheilhaftige Stellen durch die Pädagogische Agentur des S. Benettianer, István-tér 14, Budapest. 1305

Antrag. Welcher intelligente Herr in gesicherter Stellung wäre geneigt ein gebildetes, anständig Mädchen mit etwas Baarvermögen zu ehelichen? Gefällige Zuschriften unter Chiffre „Frage u. Antwort“ Hauptpost restante. 1303

W i t e, welche eine kleine Kautionsleistung kann, wird als Wirthschafterin aufgenommen. Anträge unter „Witwe“ Budapest poste restante. 1250

Ein sehr gutes Fortepiano von einem k. k. Hofklavierfabrikanten ist sehr billig zu haben in Ebers Klavierabrislager, Franziskaner-lack 4. 1221

Hand- und Maschin-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei Rosa Freund, Schiffmannsgasse 28, Par-torre. 1278

Der 1. Mai zu beziehen: Herzengasse Nr. 41, nächst der Radialstrasse sind im 1. St. wie auch im Mezzanin mehrere kleinere und größere Cassenwohnungen, ein Verkaufsgewölbe, als auch ein Garten, für ein Wirthschafts-geschäft, billig zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt der Hausbesorger daselbst. 1258

Für Hausherren u. Miethparteien!!! Sparherde und Waschkesseln in allen Größen und Konstruktionen, wegen Lokalveränderung zu den billigsten Preisen, bei J. Bruchy, Schlosserwaarenfabrikant u. Feuerungsmechaniker, Budapest, IV. Bez., Fischplatz. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 1257

Bäckerei in Steinbruch, bestehend seit dem Jahre 1866 aus dem Kirchengarten, Letzmüller'sches Haus, ist sogleich zu vergeben. Näh. beim Hauseigenen Thümer Georg Hebrovits. 1217

Ein schönes, zu einem Wirthschafts-geschäft geeignetes Lokal mit theilweiser Benützung des dazu geeigneten Hofraumes, sowie dazu gehörigem Weinkelner ist pro Mai 1. S. zu vergeben. Näh. zu erfragen Waignergasse 10, 2. St. Th. 7. 1243

Wirthshaus mit Garten, Sorokfáregasse Nr. 15, für 1. Mai oder allsogleich zu verlassen, auch für andere Geschäftszwecke geeignet. Näh. der Eigentümerin Universitäts-gasse, Sparfassen-gebäude Thür Nr. 20. 1273

Klavier-Unterricht wird ertheilt, k. Rosen-gasse Nr. 7, Th. 3. Honorar 50 kr. per Stunde. 1224

Dr. Müller's Präservativbalsam gegen Krämpfe. Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, von den Herren Aerzten des In- und Auslandes bestens empfohlen, gewährt in kürzester Zeit die sicherste Heilung und langjährigen Erfolg bei jedem Magen-leiden, Blähungen, Magen-, Brust- und Herzkrämpfen. Preis 1 Flacon 1 fl. 50. 1/2 Flacon 80 kr. Hauptdepot für Budapest bei L. Ebes-kuty, k. k. Hofmineral-wasser-Lieferant, Elisabeth-platz, Nr. 1, bei Ludwig Vaghy, Balatinsgasse 4; bei Franz Spuller, Spezerth., Josephstadt; in Ofen bei Gebrüder Stojanovits; in Wien bei Philip Reustein u. X. Groß-Apotheker, in Frankfurt a. M. bei Elman & Co., Hauptdepot für Deutschland. 44

Hausverkauf in Foth. Das sub Post Nr. 100 hoch gelegene, aus Stein gebaute mit Schindeln gedeckte Haus mit 3 Wohnzimmern, Küche, 3 Kammern, Keller, großem Hof mit Bier- u. Obstbäumen und Ziehbrunnen versehen, für Sommeraufenthalt sehr geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Anshert Bernard, Handelsmann zu Foth, zu erfahren.

Ein Billard sammt 5 Marmor-Tische, Ballen, Duesen, Gas-Erster sind billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1227

Manufaktur-Papier ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Feuerfeste Kassen aller Größe, solid u. billig in der Allgemeinen Wiener Kassen-Niederlage, Radialstrassenbar 10. 69

Gekauft werden v. Hirschen und A. Hen die Nagesähne, sogenannte „Thiergründe“. Anträge mit Adresse sind in der Offizin am Rosenplatz in Budapest abzugeben. 1236

Avi s für die Herren Weinbesitzer, Weinhandler und Wein-wirthe. Die letzte Weinver-suchung droht das alte Uebel unserer Weine in hohem Grade zu bestim. Die schädlichen Klagen tauchen auf, daß sich die Weine beim Ab-siehen brechen. Dies ist ein Vorzeichen, daß die Weine säure, (schleimig), später ranzig werden, worauf gewöhnlich der Essigstich folgt. Der Geser'te wirkt in diesem Falle durch 47 Jahre mit der größten Anerkennung und ist gerne bereit Anlei-tung zur Verhütung dieses Uebels, als überhaupt Un-terricht in der praktischen Kellerwirthschaft zu ertheilen. **Zebemi S.,** Budapest, I. Bez., Taban, Schan-gasse 276. 1128

Kaffeehäuser, Kaffeekränze, Restaurationen, sowie Wirths-Geschäfte, Krafft und Spezerhand-lungen habe ich zu den cou-lantesten, annehmbarsten Be-dingungen zu verkaufen. Alle dertel Geschäfte werden ohne Schreibgebühr zum Kauf angenommen. Näh. bei D. Fogl, Waignerg-lackel, 1. St. 5. 1316

Accepte von 100 bis 300 fl. werden eskomp-tirt. Briefe mit Zusat-zungen unter „F. S.“ Budapest, Haupt-post, poste restante. 1303

Damen! Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Jo-sefine Lampe aus Wien, Bu-dapest, Batvanergasse Nr. 7, 2. St., Thür 15. Dasselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht in jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebreiteten fran-zösischen Lehrsystems. Mäd-chen, die nicht viel Zeit ver-wenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mäßiges Hono-rar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Ausfertigung so wie auch zum Zuschneiden übernommen. Schnittverkauf jeder Art Mädchen vom Lande werden in ganze Verpflegung angenommen. 1311

Frauen-Schönheit gründet sich hauptsächlich auf zarten weissen Teint; Da men denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugend-schönheit sich zu bewahren, sowie die Fal-ten des Alters zu beseitigen, sei die ausgezeichnete einzig unschädliche **Navifante** von Dr. Lejoffe in Paris bestens empfohlen. Drog-Flacon 1.50 fr. Galt in Budapest bei Apotheker **Josef v. Török, Kertész, Lueff, Berteffy, Vadák** Nachfolger. 1321

Reisende, welche Detonomen bejuchen finden Leichten und be-deutenden Nebenverdienst. Briefl. Mittheilungen sub „Reisender“ a. d. Exp. 1184

Ausschließlich nur Erzieherinnen empfiehlt gewissenhaft und unter Garantie für voll-kommene Befähigung die seit 8 Jahren bestehende, in ganz Europa verbreitete „Pädagogische Agentur“ des S. Benettianer, István-tér 14, Budapest. Besonders empfohlen werden

2 Erzieherinnen (eine Israelitin) Nord-deutsche, geprüft für den höheren Unterricht der deut-schen, französischen und eng-lischen Sprache, gut musi-kalisch. Gehalt 360-400 fl.

2 Erzieherinnen (eine Israelitin) mit lang-jährigen Wirkungs-Zeugnissen, geprüft für ungarische, deutsche und französische Sprache und Industrie. Ge-halt 360 fl.

Ein Erzieherin für ungarische und deutsche Sprache, Musik und Hand-arbeiten, Gehalt 360 fl. und eine geprüfte **Industrielehrerin** die auch ungarische und deutsche Sprache unterrichtet. 1304

Ein vornehmer Herr sucht zu Besuche gemein-samer Haushaltung über den Sommer im Grünen - auch später nicht ausgeschlossen - eine gebildete, junge Dame, Witwe, Mädchen, oder auch eine kleine Fam-ilie, wenn passend, kennen zu lernen. Freundliche Ant-wort wird poste restante unter Chiffre „S. B.“ gegen Vorweisung des Zulaten-geimes erbeten. 1294

! Erzieherinnen! Eine Erzieherin, deutsch, franz., fertige Pianistin, 500-600 fl. Gehalt. Eine Erzieherin, deutsch, franz., ung., als Gesellschafterin zu einem 13jährigen Mädchen, 400 fl. Gehalt. 2 Erzieherinnen, deutsch, franz. und musikalisch, 400 fl. Gehalt werden sofort enga-girt, durch die Agentur des S. Schlegler, Grenadier-gasse, Serpenterpalais, Bu-dapest. Dasselbst werden auch mehrere franz. Bienen und ungarische Präparandieleh-re-rinnen den p. t. Herrschaften zu sofortigem Antritte anem-pfiehlt. 1319

Die besten Lehr- und Erziehungskräfte mit Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt be-züglich die als **solid und reell** bekannte Agentur **S. Fischer,** Schlangengasse Nr. 7, Budapest. Dasselbst wünschen auch mehrere Prä-parandistinnen, die jetzt ihr Studium beendet haben, baldig Stelle. 1310

Ein der größten Bäckereien Budapests, im besten Be-triebe und sehr vorzüglicher frequenten Posten, ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes im Auslande zu jeder Zeit preiswürdig zu übergeben. Näheres Deák-gasse Nr. 14, im Deli-katesengeschäft, aus Gefäll-igkeit. 1308

Ein Ladennädchen, (Christin), ungarisch und deutsch geschult, wird auf-genommen in Sigm. Ho-lcher's Restauration und Delikatessengeschäft, Königs-gasse Nr. 27. Gängliche Wei-ßen haben Vorzug. 1315

Alle Mohrmatten kauft man Waaggasse Nr. 9, 1. St. 7. 1314

Großes Cassen-Southern-Lokal, licht, trocken, für Magazin Werkstätte aller Art ge-eignet, sofort beziehbar, zu vermieten, Waigner-Bou-levard Nr. 33 beim Haus-bezorger. 1315

Ueber 1000 Böpfe und Chignons zu bedeutend herabge-setzten Preisen wer-den ausverkauft bei **Livorius Klein, Friseur,** Waigner-gasse Nr. 13. 1312

Egy kertész, ki több rendbeli bizonyi-tványal bir, alkalmazzas keres akár helyben vagy falura nahe fő-önna, alkalmazzható. Bovebba a lap kiadóhivatalában. 1309

Für ein israelitisches Haus in einer größeren Provinz-stadt Ungarns wird zu einem Mädchen von 6 Jahren eine norddeutsche Bonne gesucht, welche befähigt ist, in der deutschen und französischen Sprache, sowie in weiblichen Handarbeiten Unterricht zu ertheilen. Die Stelle ist mit 15. April l. S. zu be-setzen. Gehalt pro anno 240 fl. nebst gänzlich Ver-pflegung. Offerte mit An-gabe von Alter und Resi-gion unter Adresse Adolf Sch w a r z, Dampfnißle-Gelau, Ungarn. 1323

Ein Cassenzimmer in der inneren Stadt wird vom 1. Mai an eine streng-solide, zahlungsfähige Dame vermietet. Näh. Auskunft: Schiffgasse 2, 2. Stiege, 2. Stock, Thür 9, Nachmit-tags von 5-7 Uhr. 1214